

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 116 (1988)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinde-Chronik

Von Max Bötschi, Herisau, Bezirk Hinterland
Von Hans-Ulrich Hilfiker, Gais, Bezirk Mittelland
Von Peter Eggenberger, Wolfhalden, Bezirk Vorderland

HINTERLAND

Man müsst' auf buntem Blumenband
durchs schmucke Appenzellerland
auf grüne Matten steigen,
müsst' durch den Gräser-Reigen
ein Sommerliedlein summen,
und staunen und verstummen.

Dieser Teil eines Gedichtes von Marti Müller, Rehetobel, ist wie eine Ode ans Appenzellerland und eine Aufforderung, dieses Plätzchen auf unserer Welt so zu erhalten wie es ist. Es wird jedoch morgen schon nicht mehr genau so aussehen wie heute. Der Fortschritt, die sich schnell ändernden Lebensgewohnheiten und ein gewisser wirtschaftlicher Aufschwung werden irgendwo ihre Spuren hinterlassen.

Allgemeines: Die Veranstaltungen und die erwähnenswerten Ereignisse in Politik, Gemeinde, Industrie, Gewerbe und Kultur vermehren sich Jahr für Jahr. Dies bedingt eine immer strengere Selektion. Noch konsequenter soll dennoch die Idee befolgt werden, einige spezielle Probleme etwas genauer zu behandeln und vom Thema her gemeindeüberschreitende Vorkommnisse im Kapitel «Hinterland» festzuhalten. Dies wird zu einer Aufwertung der Bezirkschronik führen und sie berechtigen, vor die Gemeindechroniken gestellt zu werden.

Schule und Weiterbildung: Das Langschuljahr: Durch die verlängerten Schulferien war es gegeben, Fortbildungskurse für die Lehrer und Ferienlager für die Schüler zu organisieren. Obligatorisch mussten die Lehrer drei Wochen solche Kurse belegen. Schulhaus-, gemeinde-, bezirks- und kantonintern oder sogar ausserhalb des Kantons wurden insgesamt 35 Kurse angeboten. Schwerpunkte bildeten die Gebiete Informatik und Sachunterricht, doch auch handwerkliche und kunstgewerbliche Weiterbildung. Nutzniesser werden sicher die Schüler sein.

— In allen hinterländischen Gemeinden verabschiedete man traditions-gemäss das alte Schuljahr mit Gesang, Spiel und Tanz, meist noch verbunden mit der Ausstellung der Schülerarbeiten, die während des Jahres mit viel Liebe hergestellt wurden.

— Die «Mütter-Rondi»: In Waldstatt trafen sich, auf Initiative von Olga Buff-Langelaan, jeden Monat zweimal zwischen 9 und 11 Uhr die Mütter

mit Kindern, die noch nicht im Kindergartenalter sind. Sie konnten sich über verschiedene Probleme aussprechen und wertvolle Gedanken und Erfahrungen austauschen. Wahrlich eine Einrichtung, die Schule machen sollte.

— Frühfranzösisch: Es scheint, dass unsere Kinder nächstens schon in der 5. Klasse der Primarschule Französisch lernen werden. Sinnvoll dargeboten, bringt dies nicht nur den Schülern eine Bereicherung, sondern auch den Lehrern eine nicht allzu anspruchsvolle Abwechslung. Trotzdem sollte man daran denken, den Unterricht in den Grundfächern Rechnen und Deutsch wieder ausgiebiger und strenger zu gestalten.

— Lesen ist nützlich und lustig: In Urnäsch, Herisau und Schönengrund fand im November die Schweizer Jugendbuchwoche statt. Ein Lehrer fragte einmal einen Schüler: «Hast du etwas aus dem Sachbuch gelernt?». Antwort: «Nein, gelernt habe ich nichts, aber ich weiss jetzt mehr!». Man braucht kein Bücherwurm zu sein, doch Lesen nützt nicht nur dem Wissen, dem Gedächtnis und dem Schreiben, sondern regt auch die Phantasie und die Kreativität an. Warum nicht etwas mehr lesen statt schauen, auch wenn es «nur» eine Tageszeitung ist oder ein Buch aus der Jugendbibliothek.

— Radfahrerprüfung: 248 Hinterländer Schüler und Schülerinnen haben Mitte August in Herisau, nach längerer Grundschulung, die «Schüler-Radfahrerprüfung 88» absolviert. Auf einem anspruchsvollen Parcours bewiesen sie ihr Können, und hoffentlich verhalten sie sich im täglichen Verkehr dann auch so wie gelernt.

— «Swiss Finance-Pakets»: Den Lehrlingen der Kaufmännischen Berufsschule Herisau hat der Schweiz. Bankverein das SFP kostenlos überlassen. Es eignet sich gut für Schulen, erlaubt es doch dem Neuling einen einfachen Einstieg in die elektronische Datenverarbeitung.

Regionalspital: Die Delegiertenversammlung genehmigte die Jahresrechnung 1988, die mit einem Fehlbetrag von 5,317 Mio. Franken abschloss und damit ohne Tarifierhöhung auf dem Vorjahresniveau und wesentlich unter dem budgetierten Betrag lag; ebenso diskussionslos die Jahresberichte. Dass das Betriebsdefizit 443 000 Franken unter dem Voranschlag liegt, zeigt, dass trotz Rückgang der Pflgetage (43 767 gegen 45 274) die Kosten gut im Griff gehalten und die Einnahmen für medizinische Nebenleistungen und Spezialinstitute erhöht werden konnten. Der gesamte Betriebsertrag liegt bei 11,287 Mio. Franken und der Betriebsaufwand bei 16,604 Mio. Franken (pro Pflgetag 218.80 Ertrag und 333.– Aufwand). Die erfolgte Arbeitszeitverkürzung – manche fragen sich wo und für wen – hatte die Besetzung von acht neuen Stellen zur Folge. Dies war ein Mitgrund für den Personalaufwand, der mit 12,287 Mio. Franken einen absoluten Höchstwert erreicht hat (73,6% der Gesamtausgaben). Trotz allen Bemühungen um die Wirtschaftlichkeit muss bis 1990 mit einer Tarifierhöhung in der Grössenordnung der Lohnerhöhungen gerechnet werden. Erwähnt

sei noch, dass der Kanton an das Betriebsdefizit von 1987 einen Beitrag von 2 650 239.– Franken bezahlt hat.

Die Delegiertenversammlung vom Juni 1988 wurde von zwei Hauptthemen beherrscht: Das Spitalkonzept und die Augenarztstelle. Spitalpräsident Max Schefer wies mit Nachdruck darauf hin, dass die kantonale Spitalplanung nichts zu tun habe mit der Spitalplanung Herisau, sondern als Leitlinie für die verantwortliche Spitalleitung gelte. Diese müsse das Spitalkonzept ausarbeiten, der Delegiertenversammlung komme die Aufsichtsfunktion zu. Dr. Herzer führte aus, dass das Ziel des Spitalkonzeptes 1990/2000 sei, festzulegen, in welcher Richtung sich das Regionalspital entwickeln sollte. Neben der medizinischen Grundversorgung – chirurgische und medizinische Abteilung sowie Gynäkologie/Geburtshilfe und Anästhesie – wird sich das Regionalspital auch in Zukunft noch bestimmten Schwerpunkten widmen, wobei natürlich die Nähe des Kantonsspitals St.Gallen berücksichtigt werden müsse. Die Zunahme des Bedarfes an Privatbetten, der Mangel an Pflegepersonal, die Wünsche des Nachfolgers von Prof. Lanz, das Gebiet der Rehabilitation, die Probleme der Diagnostik- und Behandlungsräume und die offene Altershilfe gehören zu den Planungspunkten des Konzeptes. Verwalter Bernhard Rüttemann erläuterte kurz die möglichen baulichen Erweiterungen. Generell soll die Bettenzahl erhalten bleiben.

Einige eher polemische Stellungnahmen gab es in Bezug auf die Schaffung einer neuen Stelle für einen Augenarzt, der fähig wäre, Augenoperationen durchzuführen. Es liegt nicht in unserem Ermessen, über die verschiedenen Auffassungen zu diskutieren. Tatsache ist, dass der Regierungsrat einer ausgebildeten Augenärztin bewilligte, eine Augenarztpraxis in Herisau zu eröffnen; seit 1979 existiert keine solche mehr. Nur kurze Zeit später suchte das Regionalspital per Inserat einen Augenarzt mit Praxiseröffnung in der Region und chirurgischer Tätigkeit am Regionalspital. Dass auch der leitende Anästhesiearzt, Dr. Urs Bähler, gekündigt hat, mag irgendwie auch auf eine unbefriedigende Situation hindeuten; ohne Zweifel ist sein Wegzug ein herber Verlust.

An der ordentlichen Delegiertenversammlung im Dezember wurde das Budget 89 oppositionslos genehmigt und über eine Erweiterung mit Kosten von 10 bis 12 Mio. Franken informiert. Bereits im März wurde ein Kredit von 20 000 Franken für eine Projektstudie betreffend einen Ausbau des Regionsspitals bewilligt. Eine Ausbauvariante sieht die Aufstockung des Bettentraktes und die andere einen Anbau an der Ostseite des Bettentraktes vor. Gleichzeitig mit der Reduzierung der Betten in der allgemeinen Abteilung würde die Zahl der Privatbetten auf 50 erhöht. Die Verdoppelung der Privatbetten entspricht den Patientenbedürfnissen. Die Gesamtbettenzahl soll nicht erhöht werden, und auch die allgemeine Spitalstruktur soll erhalten bleiben. Dr. Herzer betonte, dass zur Erfüllung des Auf-

trages, die Diagnose-, Heilungs- und Rehabilitationsmöglichkeiten zu verbessern, der Ausbau im geplanten Rahmen unabdingbar sei.

Das Budget sieht Ausgaben von 17,4 Mio. und Einnahmen von 11,8 Mio. Franken vor. Die Personalkosten liegen fast 1 Mio. Franken über denjenigen des Jahres 1988. Als neuer leitender Arzt für Anästhesiologie wurde Dr. Alexander Sirakovic, bisher Oberarzt in der Anästhesieabteilung am Kantonsspital St.Gallen gewählt. Zu gegebener Zeit werden die Delegierten auch über die Augenarzt-Angelegenheit orientiert.

Zur Sprache kam auch das Problem der Kantonalisierung der Regional-spitäler. Aus medizinischer Sicht spricht nichts dafür, aus politischen Gründen befürwortet der Sanitätsdirektor die Kantonalisierung, vorwiegend wegen der unterschiedlichen Belastungen der Gemeinden und wegen der fehlenden Mitsprachemöglichkeit des Kantons, obwohl dieser die Hälfte der Defizite übernehmen müsse. Entschieden ist noch nichts, und ausführliche Diskussionen stehen in dieser Frage noch bevor.

Vom Bazar zur Cafeteria: Seit 15 Jahren führen Frauen des Lions-Clubs Herisau im Parterre des Spitals einen Bazar. 1980 wurde ein Kiosk eingebaut und neuerdings eine heimelige Cafeteria am gleichen Ort eröffnet. Sie entspricht einem echten Bedürfnis. Mit dem erarbeiteten Betrag konnten die Frauen des Lions-Clubs – momentan 35 an der Zahl – die Spitalbibliothek ausbauen. Heute werden mit dem Reingewinn verschiedene Fürsorgeämter im Hinterland und in Teufen unterstützt. – Vielen Dank!

Kinderbesuch im Spital: Kinder als Patienten im Spital sind immer Problemfälle. Deshalb organisierte die Begegnungsrunde Herisau einen Spitalbesuch für Mütter und Kinder. Unter der geschickten Führung der Leiterin des Pflegedienstes erhielten sie einen Einblick in das Milieu im Spital. Der Zweck, den Kindern die Angst vor einem Spitalaufenthalt zu mildern, wurde sicher erreicht.

Das Drogenproblem: Wie auf der ganzen Welt ist auch im Appenzeller Hinterland das Drogenproblem zu einer ernstesten Gefahr geworden. Allein im Hinterland kennt man 32 Heroinsüchtige; die Schwarzzeiffer (inklusive andere harte Drogen) ist viel höher. Ebenso gefährlich wie die gesundheitsgefährdende Wirkung der Drogen und deren Ausstrahlungen auf das soziale Leben ist die Kriminalität, die entstanden ist, um Drogen zu produzieren und zu verkaufen auf der einen Seite und um Drogen zu kaufen auf der andern. Die Drogenmafia beherrscht heute ganze Länder, Regionen und Städte; und die Tendenz solcher Machtübernahmen ist steigend.

Ein Drogensüchtiger braucht heute für seinen täglichen Stoff hunderte von Franken. Meist höchstens noch teilarbeitsfähig, bleibt ihm nur noch die Kriminalität, Prostitution und vor allem der Drogenkleinhandel, um seinen Konsum zu finanzieren. Was kann man dagegen tun? Soll man weiterhin versuchen, um jeden Preis etwas durchzusetzen, was sich als undurchführbar erwies? Als einzig wirksame Methode wird vorgeschlagen, die Drogen für die grossen Verkaufsorganisationen «uninteressant» zu ma-

chen. Warum nicht Drogen an bereits Süchtige gratis oder zu Selbstkosten, in einheitlicher Qualität, kontrolliert von Ärzten und Apotheken (gegen Rezept) straffrei abgeben? Entscheidend für solch «ketzerische» Überlegungen ist die Tatsache, dass die politische und vor allem finanzielle Macht der weltweiten Drogenorganisationen unmöglich mit Gesetzen oder Gewalt gebrochen werden kann. Entscheidend wäre aber auch, dass die Aufklärungsarbeit, Beratung und Hilfe jeder Art für Süchtige und vor allem für Suchtgefährdete – welche bei einer kontrollierten Abgabe besser erfasst werden könnten – vervielfacht würden; die finanziellen Mittel wären vorhanden und ausgebildete Fachkräfte in kürzester Zeit sicher auch.

Die heutigen Bekämpfungsmethoden haben eindeutig versagt, und auch eine strengere Handhabung noch strengerer Gesetze ist sicher zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Das Drogenproblem sollte zu einer Hauptaufgabe der Weltgesundheitsorganisation werden – Zweifel an deren Fähigkeit sind leider gerechtfertigt. Doch bereits kleinere Staatsverbände oder grössere Regionen könnten vorsehen.

Da auch im Hinterland, besonders in kleineren Gemeinden, der heimliche Drogenkonsum zunimmt, ist es sicher auch eine Aufgabe der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, auf dieses Problem einzugehen.

Umwelt und Umweltschutz: Wieder einmal soll den Landwirten – nicht nur des Hinterlandes – klar gemacht werden, dass das «Güllen» zu jeder Jahreszeit in der Sorgfaltspflicht des Gewässerschutzgesetzes verankert ist. Das bedeutet, dass die Überdüngung durch Gülle, das Ausbringen von Gülle auf durchnässte oder gefrorene Böden und immer dann, wenn eine Gefährdung des Grundwassers oder eines andern Gewässers möglich wäre, verboten ist. Es besteht also im Winter und Sommer kein grundsätzliches Verbot, doch die Anforderungen an den zu güllenden Boden sind sehr oft nicht erfüllt, besonders während der Vegetationsruhe. – Betrieben durch Otto Frischknecht, arbeitet im Hinterland seit kurzem ein neues Drei-Achsen-Spezialfahrzeug, das imstande ist, sämtliche Rohrleitungen abzusaugen, durchzuspülen und freizufräsen. – Viel diskutiert wird auch im Hinterland das Problem der Oel- und Chemiewehr sowie der Glattsanierung. In erster Linie sind die Betriebe dafür selbst verantwortlich. Die Kläranlagen müssen dem Qualitätsziel besser angepasst werden. Grundsätzlich wäre man nicht abgeneigt, sich St.Galler Chemiewehr-Stützpunkten anzuschliessen. Problematisch bleibt, hauptsächlich bei der Glatt, die unregelmässige, meist zu geringe Wasserführung einiger wichtiger Gewässer.

Energiesparen eine Daueraufgabe: Dies gilt auch für die Elektrizität, ob schon gerade diese Energie sehr umweltfreundlich ist, sogar deren Produktion. Im Prinzip sollte man so viele Energieverbraucher als möglich auf Elektrizität umstellen. Doch irgendwoher müssen wir ja den Strom beziehen. Es ist nicht heuchlerisch, dieses Energieproblem mit Importstrom zu lösen; heuchlerisch ist, wenn man keine vernünftige Problemlösung anbietet.

ten kann, genau weiss, dass man die Energie einfach braucht und gleichzeitig deren Eigenproduktion auf allen Linien bekämpft. Der Spareffekt gleicht nicht einmal den Mehrverbrauch aus, der durch den Bevölkerungszuwachs (inkl. Fremdarbeiter, Touristen, Asylanten usw.) und die moderne Wohnkultur entsteht. Nun – mit gutem Beispiel voran gingen die H. Walser AG, Herisau, und die Nufer + Co. AG, Urnäsch. Sie haben ihre Kleinkraftwerke an der Urnäsch ausgebaut und erneuert und damit die Stromproduktion durch optimale Wassernutzung – mit genügender Restwassermenge – um rund das zweieinhalbfache auf total 2,7 Mio. kWh jährlich gesteigert.

Wohin mit dem Klärschlamm: Beispielweisend für alle Hinterländer Gemeinden wurde in Stein eine Klärschlammstudie durchgeführt. Die Schlussfolgerung der Bodenuntersuchungen ergab, dass unsere Böden im allgemeinen eher überdüngt sind, kaum mehr Klärschlamm als wertvollen Dünger brauchen und deshalb ein notwendiger Abbau des Klärschlamm-anfalls durch Bodendüngung grosse Schwierigkeiten bereitet. Niemand will ihn, ausser einigen Landwirten, die in Notfällen immer wieder bereit sind, die Kläranlagen zu entlasten. Würden jedoch «alle» Bauern pro Hektare nur einen minimalen Teil des Klärschlammes als Dünger einsetzen, wäre wenigstens vorläufig diesem Notstand beizukommen, ohne die Überdüngungsverhältnisse unzumutbar zu verstärken.

Es wächst wieder Wald – gesünder als vorher: Der Föhnsturm vom 4. April 1987 hat in Ausserrhoden eine Schadholzmenge von rund 120 000 Kubikmetern verursacht, davon etwas mehr als 70% im Hinterland. Nach Abzug von nichtbeitragspflichtigen Kosten übernahmen Bund und Kanton im Verhältnis 3:2 Beiträge von acht Millionen Franken. Die Aufräumarbeiten waren 1988 schon recht fortgeschritten, und mit der Neuaufforstung wurde begonnen. Zum Erstaunen der Fachleute konnte noch viel Nutzholz verkauft werden.

Kultur und Brauchtum: Denkmalpflege: Am 17. Mai orientierte die Kommission für Denkmalpflege die Medien anlässlich einer Pressefahrt durch das Appenzeller Hinterland über die Bedeutung ihrer Aufgabe. Anhand von Beispielen in Herisau, Schwellbrunn und Hundwil konnten interessante und vielseitige Themenkreise erläutert und das Interesse für die Erhaltung appenzellischer Bausubstanz und Ortsbilder geweckt werden.

«Bloch und Gidio»: Wie gewohnt wurde im Hinterland die Fasnacht «gefeiert» mit der «Beizenfasnacht», den vielen Maskenbällen, den Gidio-Umzügen in Herisau und Waldstatt, dem Funkensonntag mit der Gidio-Verbrennung und als Abschluss dem Blochmontag. All das wäre eigentlich nicht erwähnenswert, wenn nicht Ende September der dritte Band in der Reihe «Appenzeller Brauchtum» mit dem Titel «Bloch und Gidio» erschienen wäre. Die Texte von Kantonsbibliothekar Johannes Schläpfer sind begleitet von zahlreichen Bildern der Herisauer Photographin Amelia

Magro. Dieses Werk ergänzt die schon erschienenen Bände «Silvesterkläuse in Urnäsch» und «Brummbass, Geige, Hackbrett» vorzüglich. Fast gleichzeitig erschien auch der neue Bildband des Museums für Appenzeller Volkskunst in Stein. Das reichbebilderte Buch «Appenzeller Volkskunst» stellt vor allem die appenzellische Kultur mit ihren traditionellen Bräuchen dar, zeigt die dazugehörigen Berufe, behandelt die verschiedenen Erwerbszweige und hat die Appenzeller Bauernmalerei als Schwerpunkt.

Streichmusik: Die weltbekannte «Originalstreichmusik Bänziger», heute die «Junge Streichmusik Bänziger» genannt, feierte ihr 30jähriges Bestehen. Die jungen Musiker schlagen wieder die erfolgreiche Linie der klassischen Streichmusik ein.

Bauerntum: Während der regulären 55 Tage waren im Sommer unsere Alpen vom Vieh bestossen. Beginn und Ende feierten die Bauern, Sennen und Begleiter mit der Alpauf- und -abfahrt, dazwischen gab es, neben der harten Arbeit auf der Alp, die berühmten Sennenbälle und «Stobeten». Zurück von der Alp folgten die Gemeindeviehschauen und die kantonale Viehschau. Einmal mehr waren es nützliche Standortbestimmungen unter Berufskollegen mit anschliessendem fröhlichem Beisammensein.

Industrie und Gewerbe: Auch bei uns schränken staatliche Eingriffe zunehmend die Handels- und Gewerbefreiheit ein, und der Wohlstand hat zu einer gedankenlosen Konsum- und Forderungsmentalität geführt, mit entsprechenden Kostenfolgen. Dadurch wird die Wettbewerbsfähigkeit gefährdet. Ohne Zweifel werden – mit Ausnahmen – unsere Unternehmen diese Schwierigkeiten in Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmern überwinden können.

Die IGH: Die Industriegemeinschaft Hinterland besteht momentan aus 45 Firmen mit 3200 Arbeitnehmern. Der Mangel an qualifizierten Fachkräften (Löhne), die Lösung der Umweltprobleme und die sozialen Forderungen (Arbeitszeit usw.) bei relativ stabilen Verkaufspreisen bedingen eine Steigerung der Produktion – qualitativ und/oder quantitativ. Die Struktur unserer Wirtschaft, mit doch vielen jungen und modern denkenden Unternehmen, ist heute so gestaltet, dass viele Innovationen und Investitionen unumgänglich sind; auch die Flexibilität der Betriebe muss erhalten bleiben. Zusammen mit der Forderung nach mehr Wohnraum wird es nötig, die Raumplanung angemessen anzupassen.

Wirteverein: Vielleicht gerade weil die Wirte mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben (z.B. Personal), liessen sie es sich nicht nehmen, ihr Jubiläum «25 Jahre Bezirkswirteverein Hinterland» im Casino Herisau so zu feiern, wie es eben nur Wirte können. Präsident Rico Bloch sagte es: Wirt sein ist eine Herausforderung, anspruchsvoll und vielseitig. Wenn seine Kollegen solchen Ansprüchen genügen und vielleicht das Personal noch etwas besser geschult würde, sollte es um dieses Gewerbe nicht schlecht bestellt sein.

Allgemeines: Es ist nicht die Aufgabe der Chronik, alle Unternehmen, Dienstleistungsbetriebe und Gewerbebetriebe aufzuzählen, erwähnen muss man jedoch, dass viele von ihnen ganz bedeutende, auch weltweit anerkannte Produkte auf den Markt bringen. Innovationen und Investitionen stehen auch bei uns heute an vorderster Front. Nur dadurch und der damit verbundenen hervorragenden Leistung vieler können sie das soziale Gefüge des Hinterlandes (und des Kantons) erhalten und die Arbeitslosigkeit bannen. – Die Sektion Herisau des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiter-Verbandes (SMUV) feierte das 100-Jahr-Verbandsjubiläum auf ihre Art. Mit prominenten Vertretern aus Politik und Wirtschaft organisierte sie ein Podiumsgespräch über das Thema: «EG-Binnenmarkt 1992 – Arbeitsplatz Schweiz im Abseits?». – Anfangs November war Bundesrat Stich Gast bei der Huber + Suhner AG in Herisau. Für die Fernseh-Serie «Bürger fragen – Bundesrat antwortet» fand er eine dortige Lagerhalle günstig, und beim Fernsehen dachte man, die Ostschweiz sei an der Reihe, also warum nicht Herisau. Die Fragestunde selbst war weder erleuchtend noch enttäuschend – für die Firma sicher eine wunderbare Gratis-Propaganda.

Verkehr: Im Laufe dieses Jahres haben alle betroffenen Hinterländer Gemeinden sowohl der Fusion der Appenzeller-Bahn mit der St.Gallen-Gais-Appenzell-Bahn und dem Beitritt zum Tarifverbund St.Gallen zugestimmt. Dieser Beitritt ergibt für die Gemeinden zwar finanzielle Belastungen und möglicherweise noch andere Nachteile, doch hofft man, die Leute zum «Umsteigen» auf öffentliche Verkehrsmittel bewegen zu können (was allerdings gerade im Appenzellerland schwierig sein wird) und damit dem Umweltschutz zu dienen.

Unser Säntis und die Schwägalp: Der Säntis und die Schwägalp gehören teilweise einfach dem Hinterland und nicht einigen Gemeinden! Wirtschaftlich war das Jahr 1988 für den Bahn- und die Restaurationsbetriebe ein Rekordjahr. Es stellt sich schon bald die Frage, ob die Kapazitätsgrenze nicht überschritten werde, vorwiegend natürlich auf den hinterländischen Verkehrswegen zur Schwägalp hinauf. Nach Verwaltungsratspräsident Otto Bruderer will man jedoch nicht die Spitzen- sondern die Durchschnittsfrequenzen steigern. Nach einer vierwöchigen Betriebseinstellung konnte die Säntisbahn am 12. Februar ihren Betrieb wieder aufnehmen. Im Rahmen der alljährlichen Bahnrevision wurden neue Zugseile eingezogen und die Trageile in Seilrichtung etwas verschoben. Dass die Säntis-Schwebbahn auch für kulturelle Veranstaltungen und für die Unterstützung bestimmter Anlässe zugänglich ist, hat sie schon oft bewiesen – 1988: Photoausstellung von Hans Buff und die Ausstellung über «Bauerntumsmalerei» von Helen Hartmann in der Talstation. Während 12 Monaten wurde das «Alte Säntis»-Gasthaus komplett umgebaut und konnte am 8. Juli seine Saison-Eröffnung in «fast» neuem Kleid feiern.

Sport: Sport sollte ein Vergnügen sein, der körperlichen Ertüchtigung dienen und hie und da helfen, die Grenzen der eigenen körperlichen Lei-

stungsfähigkeit zu erproben. Im Hinterland steht der Breitensport im Vordergrund. Es ist unbestritten, dass es ohne Breitensport keinen Spitzensport gibt. Umgekehrt animiert der Spitzensport auch den Breitensport. Effektive Spitzensportler haben wir praktisch keine. Allerdings fehlt es auch an einer entsprechenden Infrastruktur, und es ist bemühend zu erleben, wie unsere sportbegeisterten Jungen ins «Ausland» gehen müssen, um geeignete Trainings- und Wettkampfplätze benutzen zu können. Fast die einzige Ausnahme ist das Sportzentrum Herisau, wo denn auch die Eishockeyaner am meisten beitragen zum sportlichen Image des Appenzellerlandes; ähnliches gilt noch für einige Skilangläuferinnen, Faustballclubs, Fussballclubs und Schwinger. Speziell zu erwähnen wäre der Herisauer Maschineningenieur Peter Hübscher, der Schweizermeister der Präzisionsflieger wurde. Die Elite-Junioren des SC Herisau sind A-klassig geworden – auch eine vorzügliche Leistung. – Doch ein anderes Kapitel des Appenzellersportes erregte die Gemüter mehr. Nach «Blick»- oder «Sport»-Manier mussten dieses Jahr der Appenzeller Sportler und eine Sportmannschaft des Jahres gewählt werden. Den Gewählten – Marianne Irniger aus Urnäsch und die Elite-Junioren des SC Herisau – sei herzlich gratuliert, und sicher gönnen alle ihnen den Triumph. Es gibt jedoch noch so viele, die ganz im geheimen für sich oder im Dienste von Kameraden, grossartige Leistungen vollbracht haben. Auch sie sind «Appenzeller Sportler des Jahres». Der erzieherische Wert des Sportes sollte ja gerade darin liegen, dass er keine Götter gebärt. Zum Schluss noch zwei Zahlen: Hinterländische Sportvereine erhielten 1988 über 90 000 Franken an Sport-Toto-Geldern (Total Kanton: 218 000).

Persönlichkeiten: Es ist nicht unsere Art, aus Menschen sogenannte Super-Menschen zu machen, dennoch verdienen einige erwähnt zu werden. Über die Grenzen der Gemeinde bekannt ist der Herisauer Ortshistoriker Albert Kläger. Nachdem er im März schon für sein Wirken zugunsten des Herisauer Ortsmuseums sowie für seine «andauernde Arbeit zugunsten der Erhaltung und Veröffentlichung kultur-historischer Werke» ein Preisträger der Huber + Suhner-Stiftung wurde, bereicherte er die Herisauer Geschichtsschreibung wieder mit seinem Buch «Herisau – weder Dorf noch Stadt – ein Marktflecken, der so vieles in sich hat». Wie vieles würde vergessen, wenn nicht Albert Kläger es festhalten würde, und wer weiss, vielleicht, oder sogar wahrscheinlich, werden wir von ihm mit weiteren kleineren und grösseren Werken noch verwöhnt. – Ende März starb in Herisau einer der bedeutendsten Männer unseres Kantons, Dr. Bertold Suhner (1910–1988). Eine Würdigung erfolgte bereits im Jahrbuch 1987. – Einem andern, weitherum bekannten Appenzeller, dem Urnäscher «Hackbrettler» Emil Zimmermann, soll es auch vergönnt sein, die Würdigung seiner Arbeit und seines Hobbys noch selbst lesen zu dürfen. 1928 spielte er erstmals in der Original Streichmusik Alder am Sennenball im «Rossfall». Damals war er der jüngste, am 25. Juli 88, genau 60 Jahre später, der älteste

Musikant dieser berühmten Streichmusik. – Ganz neu für ein Jahrbuch sind Lobesworte für einen Mann aus Hundwil, der noch nicht einmal den Zenit seiner Karriere erreicht hat, für Jakob Oertli. Es geht dabei auch nicht speziell um seine Person, sondern um ein Beispiel dafür, was man mit Willen, Arbeit und Fähigkeiten erreichen kann. Als Bauernsohn begann er, und über eine Zimmermannslehre, das Abendtechnikum und die ETH wurde er Bauingenieur und erhielt nach seiner Dissertation den Dokortitel. Der Sinn dieser Ausführungen ist, junge Menschen aufzurütteln, es ihm gleichzutun – auch wenn dabei kein Ingenieur herauskommt. Die Lebens- und Berufsanforderungen steigen immerzu, und wer mithalten will, muss sich ständig weiterbilden. Es geht vor allem darum, die eigene Leistungsfähigkeit auszuschöpfen, ohne im Stress unterzugehen. Gesundes Strebertum schadet niemandem, wenn man dabei seine eigene Vernunft und Anständigkeit walten lässt und seine Grenzen erkennt – solche Leute brauchen wir alle, die Gesellschaft und die Wirtschaft. – Noch einem andern Herisauer, weit über die Grenzen der Gemeinde bekannt, darf an dieser Stelle einmal ein Kränzlein gewunden werden – Heinrich Altherr. Mit seinem neuerschienenen Buch «S Bronnefigüürli» setzt der alt Lehrer seine Bemühungen fort, die Ausserrhoder Mundart zu pflegen und schriftlich festzuhalten. Als guter, feinsinniger Erzähler sind seine Geschichten jedoch auch inhaltlich für jeden Leser ein Genuss.

Verschiedenes: Unter der Leitung von Prof. Stefan Sonderegger machten sich 60 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, zwei aus jeder Gemeinde bzw. jedem Bezirk, an die Arbeit, die Grundlagen für ein «Appenzeller Sprachbuch» zusammenzutragen. Schriftdeutsche Wörter werden in die «Gemeindesprache» übersetzt mit all den feinsten Unterschieden in der Aussprache und dann an der Universität Zürich ausgewertet. – Als besondere Veranstaltung darf man die Vorträge der Appenzellischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in der Berufsschule Herisau nicht vergessen. Sie vermitteln Einblicke in naturwissenschaftliche Gebiete, finden in den Wintermonaten statt und sind jedermann gratis zugänglich.

URNÄSCH

Jahresrechnung 1988: Ertrag: Fr. 8 391 438; Aufwand: Fr. 8 111 430, Ertragsüberschuss: Fr. 280 008. Das Budget rechnet bei einem Gesamtaufwand von Fr. 7 292 745 und einem Ertrag von Fr. 7 332 265 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 39 520. Investitionsrechnung: Der Saldo der abzuschreibenden Investitionen reduzierte sich von Fr. 6 174 207 um Fr. 189 712 auf Fr. 5 984 495. – Bei der Jahresrechnung 88 war ein Aufwandsüberschuss von Fr. 61 120 erwartet worden. Während des Jahres wurden folgende Nachtragskredite gesprochen: Fr. 6 200 Schule (Anschaffung

Turnmaterial Halle Feld); Fr. 4 000 Schule (Mehraufwand Löhne Abwarte); Fr. 4 000 Hochbau (Kanalisationsanschluss Schulhaus Saien); Fr. 15 500 Hochbau (Änderung Stromzufuhr Turnhalle Feld); Fr. 3 500 Ortsplanung (Lärmgutachten); Fr. 214 000 Steuern (Mehrabschreibungen). Einschliesslich dieser Nachträge schliesst die Rechnung 1988 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 280 008 ab, sodass die Verwaltungsrechnung effektiv mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 588 328 abschliesst. Die Steuerrückstände Ende 1988 betragen Fr. 385 600. – Die Einwohnerzahl betrug am 31.12.1988: 2344 (–22). Der Steuerfuss 1989 bleibt bei 4,75 Einheiten.

Abstimmungen und Wahlen: 20.3.1988 Rechnungskirchhöri: Der Jahresrechnung 1987 (Defizit von Fr. 34 000) und dem Budget 1988 (Defizit Fr. 61 120) wird diskussionslos zugestimmt und damit auch einer Steuerfussenkung von 0,25 auf 4,75 Einheiten. Ebenfalls Zustimmung fanden das Gesuch der Flurgenossenschaft Heide-Feld um Übernahme der Strasse durch die Gemeinde und die definitive Schaffung einer dritten Lehrstelle an der Unterstufe. Im Zuge des Langschuljahres soll auch wieder ein Kinderfest geplant werden. – 1. Mai 1988: Teilrevision Handänderungssteuer-Reglement: Ja 233/Nein 20; Ergänzungswahl in den Gemeinderat: Anstelle des zurückgetretenen Hans Knöpfel wurde Christian Schoch gewählt; anstelle von Paul Schoop wurde Werner Bregenzer in die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission gewählt. – Alle eidgenössischen Vorlagen vom 12. Juni und 4. Dezember wurden deutlich verworfen.

Gemeindepolitik: Der Gemeinderat benötigte zur Erledigung seiner Amtsgeschäfte 17 Sitzungen. – Im Juli wählte der Gemeinderat das Ehepaar Helene und Hansruedi Friedli als neues Altersheim-Elternpaar. Sie werden ab 1. April 1989 die Leitung des Heimes Kräg als Nachfolger von Hansjörg und Hedy Bösch übernehmen. Zwischen 1. August 88 und 31. März 1989 wird die Vakanz mit Aushilfen überbrückt. – Mitte August beschloss der Gemeinderat den Beitritt zu der vor der Gründung stehenden Ausser-rhodischen Kulturstiftung. – Im November stimmte er zu, ein Aktienpaket der Skilift Urnäsch AG im Wert von Fr. 75 000 zu übernehmen, da diese Anlage im Interesse der Gemeinde saniert werden müsse. – Anfangs Dezember bewilligte der Rat zudem einen Kredit von 100 000 Franken für die Anschaffung eines neuen Traktors für das Bauamt. – Feuerwehr: Ende Februar wurde offiziell die Feuerwehr reorganisiert. Der Verein des Rettungskorps nahm den Lösch- und Elektrozug in seine Reihen auf. Nun fährt nur noch die Motorspritzenmannschaft ein eigenes Züglein. Es wäre ganz interessant, einmal zu erfahren, wieso eine solche Gruppentrennung überhaupt existiert und welche Auswirkungen sie auf den Korpsgeist haben könnte. – Umwelt und Ortsplanung: Mitte Januar hatte der Gemeinderat einen Beitrag von Fr. 52 500 für die Waldstrasse «Langgschwend-Oberlauftegg» genehmigt. Im Frühjahr konnte die Bevölkerung Stellung nehmen zur Ortsplanungsrevision. Im allgemeinen soll das Kulturland er-

halten bleiben, die Bautätigkeit hauptsächlich auf vorhandene Bauzonen gelenkt und die Nutzung verbessert werden. Zudem sollten Neubauten dem bestehenden Dorfbild angepasst sein, und für die bestehenden Betriebe müssen genügend Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen werden. Wie weit man solche, manchmal doch etwas gegensätzliche Wünsche berücksichtigen kann, ist nicht ganz klar. Mitte April beschloss der Gemeinderat, das Kompostieren zu fördern, indem er bei der Forstbaracke Au (Altglasammelstelle) eine Mulde aufstellt für kompostierbare Abfälle. In diesem Zusammenhang erliess er auch einen Aufruf, Abfälle besser vorzusortieren. Je nach der Zusammensetzung des Abfalls wird der Tarif in der Multikomponentendeponie Stein massiv erhöht. Anlieferungen mit mehr als $\frac{1}{4}$ für die Wiederverwertung, Kehrlichtverbrennung oder gewöhnliche Deponie bestimmtem Material kosten neu das Doppelte. Die Infrastruktur zur Vorsortierung besteht in der Gemeinde, man muss sie nur auch ausnutzen. – Ebenfalls im April beschloss der Gemeinderat, den als Aushilfe (wegen Föhnsturmschäden) beim Forstamt angestellten Christian Frick als Forstarbeiter fest anzustellen. Indirekt zum Umweltschutz gehört auch die am 7. Januar vom Schiessoffizier abgenommene elektronische Trefferanzeige der Schiessanlage.

Schule: Das schulische Grossereignis im vergangenen Jahr – nach neunjährigem Unterbruch – war das Kinderfest, das unter dem Motto «Spiele» stand. Unter der kundigen Leitung der Lehrerschaft präsentierten die Urnäscher Schüler ein wahres Feuerwerk an Fantasie, Lebensfreude, handwerklichem Können und tänzerischen Höhepunkten. – Neben der an der Kirchhöri bereits bewilligten definitiven dritten Lehrstelle musste bereits auf den Beginn des Langschuljahres eine Entlastungsklasse für Dritt- und Viertklässler gebildet werden; die ersten Erfahrungen sind positiv. – Nachdem schon letztes Jahr die Urnäscher Druckerei E. Schoop AG an viele Schulhäuser in der Schweiz gratis das Schulwandbild «Tagfalter» auslieferte, wurde dieses Jahr, als zweite Naturschutzaktion, der Sechsfarbenposter «Natur in Dorf und Stadt» an alle Schulhäuser in der Schweiz abgegeben. Zudem können alle Ausserrhoder Schüler das Poster gratis bei der Firma direkt bestellen – er soll die Schuljugend für den Naturschutz sensibilisieren. – Für die Urnäscher Schüler soll wieder ein Pfadfinderstamm gegründet werden. Viele Jahre war der Stamm der Kelten als Gruppe der Pfadfinderabteilung Urstein in Urnäsch beheimatet. Heute besteht nur noch eine grössere Wolfsmeute.

Soziales: In Urnäsch besteht ein Betriebshelferdienst. Drei vollamtliche und 19 nebenamtliche Betriebshelfer vermochten manche Not auf einem Hof zu mildern. – Nicht vergessen darf man den Krankenpflegeverein. Der gewaltige Einsatz der Gemeindeschwester Käthi Nabulon für die Kranken der Gemeinde kann kaum in Zahlen gewürdigt werden. – Nach einem Umbau ist das heilpädagogische Übergangsheim «Rosenhügel», seit 1930 im Besitz der Stadt Zürich, in der Lage, den geistig behinderten Kindern

statt im Grossfamiliensystem im modernen Gruppensystem gerecht zu werden. Die Kinder leben nun in heimeligen Wohnungen in Gruppen mit konstanten Bezugspersonen. Damit wird ihnen das Gefühl des Geborgen- und Zuhause-seins viel eher gegeben. Nebst den drei Wohnungen stehen den 20 Kindern diverse Werkräume und zwei Schulzimmer zur Verfügung. – Nicht vergessen darf man den Frauenverein, dessen Mitglieder auf viele Arten dem Wohl der Dorfgemeinschaft dienen.

Kirche: Mitte Januar 1988 fand die Kirchhöri der evangelischen Gemeinde statt. – Am 25. Februar konnte man in der Kirche einen Lichtbildervortrag von Kaspar Stüssi geniessen, der die bunte Vielfalt der Orchideen und Vögel zum Gegenstand hatte. – Am 6. März war der ökumenische Suppentag im Rahmen der Aktionen «Brot für Brüder» und «Fastenopfer», und am 17. März stand ein weiterer Lichtbildervortrag über «Begegnungen mit fremden Kulturen» von Sabine Bicker im Programm.

Kultur und Brauchtum: Eigentlich ist diese Unterscheidung falsch; auch Brauchtum gehört zum Begriff Kultur, ganz besonders in Urnäsch. Doch auch hier – und zum Glück immer noch – sind die Kirchenkonzerte «die Höhepunkte» des klassischen kulturellen Lebens in der Gemeinde. Das erste Kirchenkonzert im neuen Jahr, am 31. Januar, mit dem Freiburger Kammerorchester unter der Leitung von Christian Florea war ein Jubiläumskonzert, das hundertste seit Bestehen dieser Anlässe. Festliche Werke aus Barock und Wiener Klassik wurden vom Publikum begeistert aufgenommen. Einen besonderen Stellenwert nahm das Cellokonzert in D-Dur von Joseph Haydn ein. Spieltechnisch eines der schwierigsten für den Cellosolisten, gibt es auch als Rarität zu vermerken, dass der Solist gleichzeitig das Orchester leiten musste. Ein besonderes Jubiläumsgeschenk in Form von 10 Abonnementen «auf ewig» erhielt das Heim Columban, dessen Bewohner seit den Anfängen der weitherum bekannt gewordenen Kirchenkonzerte zu den treuesten Besuchern zählten. Das 4. Kirchenkonzert vom 13. März erfreute das Publikum mit Musik aus Barock und einer Komposition des auftretenden Cellisten Alfred Felder, der mit Kurt Meier, Oboe, und Peter Solomon, Cembalo, noch Werke von Bach, Händel und Vivaldi spielte. Zum Schluss der Saison 87/88 gastierte das «Artus Quartett», das Streichquartett des Saarländischen Rundfunks, mit Werken von Mozart, Beethoven, Webern, Schumann und Mendelssohn Bartoldy in der Urnäsker Kirche. Am 6. November wurde die Saison 1988/89 der Urnäsker Kirchenkonzerte mit einem Klavierabend des deutschen Pianisten Heiner Costabél eröffnet, und zum Jahresschluss genoss am 11. Dezember ein begeistertes Publikum das grossartige «Pipieno-Kammerorchester» unter der Leitung von Josiane Clematide (ohne Dirigent) und mit Alice Jucker-Baumann als Orgelsolistin. – Nach dem Motto «Brauchtum überlebt nur, wenn es von Einheimischen schon in Jugendjahren gelebt wird» schuf die Lehrerin Eva Schläpfer mit ihren Schülern (2. Klasse) auf Ende Januar eine bemerkenswerte Ausstellung zum Thema «Naturkläuse». Hoffentlich kön-

nen die prächtigen Naturschuppel noch einem breiteren Publikum gezeigt werden. – Ende März führten Erstrealschüler unter Leitung von Ruedi Jaggi mit dem Marionettentheater «Prinz und Bettelknabe» von Mark Twain viele Zuschauer in eine königlich-bettelarme Märchenwelt. – Im schmucken Museum für Appenzeller Brauchtum begann anfangs April die Saison mit zwei Neuigkeiten: Ein neuer Videofilm von Hans Zellweger und Hans Hürlemann gibt Einblick in den Beruf des Handstickers (Pantograph), und auf einem von Werner Alder gebauten Hackbrett kann sich der Besucher selbst musikalisch betätigen. – An der HV des Museumsvereins zeigte sich, dass das Volkskunde-Museum in Stein wohl ein Freund, aber auch ein ernsthafter Konkurrent des Urnäser Museums geworden ist. Die Besucherzahl verringerte sich um rund 15% (4000), was natürlich zu einer erheblichen Verringerung der Einnahmen führte. Der Vorstand entschloss sich zu einer Änderung des Konzeptes. Die Chancen des Urnäser «Museum-Höcklis» liegen in seiner Gemütlichkeit, Lebendigkeit, seinen Aktivitäten und in der persönlichen Betreuung. In den Vorstand gewählt wurde Kantonsbibliothekar Johannes Schläpfer. Höhepunkt der HV war jedoch der Vortrag von August Inauen (Chügeler genannt) über «Der Appenzellerwitz und seine Hintergründe». Mit Hilfe der Definition «Witz ist Scharfsinn, Humor Tiefsinn» entführte er die Zuhörer in die Wunderwelt der Philosophie des Appenzellerwitzes (wie Dr. Irniger dies nannte). – Anfangs Juni, wenige Wochen nach seinem unerwarteten Tod (10. April) und wenige Tage vor dem 70. Geburtstag (11. Juni), eröffnete das Brauchtums-Museum die für Konrad Zülle, den Sennenmaler, als Jubiläumsausstellung gedachte Werkschau nun als Gedenkausstellung – eine späte, aber gebührende Würdigung des naiv-bäuerlichen Schaffens dieses Malers. – Am 25. Juni gastierten in der Turnhalle Au gleichzeitig die «Vufflens Jazz-Band» mit altem New Orleans-Jazz und die «Muntermacher» mit Schlagern aus Österreich; der doch eklatante Unterschied der Musikart wurde vom Publikum problemlos verdaut. – Rossfall: Zur Kultur der Urnäser, ja des ganzen Appenzellerlandes darf auch der «Rossfall» gezählt werden. Der teure Wiederaufbau im ursprünglichen Stil konnte noch nicht ganz verkraftet werden, doch hofft man, mit besonderen Massnahmen, die finanziellen Probleme lösen zu können. Im November stellten acht einheimische Vertreter der Volkskunst – Hans Haas, Heinrich Müller, Jakob Mettler, Hans Kuster, Käthi Eisenhut, Ruedi Alder, Hansruedi Stuber sowie Gret Zellweger – im grossen Festsaal des «Rossfalls» einen Teil ihrer Werke aus.

Industrie und Gewerbe: Auch an einer öffentlichen Orientierungsversammlung des Gewerbevereins und der FDP wurde über die neue Ortsplanung diskutiert. Vor allem über die Probleme der Schutzgebiete, der Ortsumfahrungsstrasse und der fehlenden Baumöglichkeiten gab es einiges zu diskutieren. Lebensraum und Umwelt müssen in einen vernünftigen Einklang gebracht werden – im Prinzip nichts Neues. – Im Laufe des Jahres

wurde das «Bömmeli» umgebaut. Mit dem neuen Pistenfahrzeug, der Schneekanone und der Graspiste kann der initiative Hans Schoch seine Gäste das ganze Jahr über «skifahren» lassen. – Seit dem 2. Mai besitzt Urnäsch ein Bodenbelags- und Teppichverlegergeschäft. Adrian Steiner hat den Weg zum selbständigen Gewerbler gewagt. – Dank der Familie Diem konnte nicht nur das renovierte Hofbach-Gebäude für den Getränkehandel in Betrieb genommen werden, sondern auch ein tadello in Zustand gebrachter Hofbach-Weiher bewundert werden. – Am 11. November, anlässlich der Generalversammlung der Skilift AG, stimmten die Aktionäre einer Sanierung des Betriebes zu. Die alten Aktien wurden um die Hälfte abgewertet und für denselben Betrag wurden neue Aktien ausgegeben. Die Kantonalbank und die Gemeinde übernahmen die Garantie. Mit dem durch die Aufstockung gewonnenen Eigenkapital können die Hypothekarschulden getilgt werden; ein wichtiger Schritt zur Erhaltung des Betriebes. – Ende November konnte auch das Familien-Unternehmen Dörig, Käsehandel in Urnäsch, einen Neubau mit modernsten Einrichtungen einweihen; damit wird der Betrieb für die Zukunft bestens gerüstet sein. – Anfangs Oktober war die kantonale Ziegenschau in Urnäsch der Auftakt des grossen Jubiläumsfestes zum 75. Jahr des Bestehens der Ziegenzucht-Genossenschaft Urnäsch. – Eine besondere Ehrung durfte Hans Fuchs vom Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verein entgegennehmen für die mustergültige Bewirtschaftung der Hochalp und sein innovatives Denken (Pilot-Sonnenenergieanlage).

Vereine: Am 11. März feierte der Frauenturnverein seinen 50. Geburtstag. Fast gleichzeitig wurde Koni Bodenmann neuer Präsident des Jodelchörlis Urnäsch, das wenig später, zum erstenmal seit fünf Jahren, mit Gästen aus Österreich, wieder zu einem Unterhaltungsabend einlud. – Am 26. März wurde die neue elektronische Zeigeranlage offiziell eingeweiht. Wie an andern Orten löst man damit das «Zeiger-Problem» und konnte zugleich den Schiessbetrieb mit weniger Lärm durchführen. – Hans Knöpfel, Sulzbrunnen, wurde neuer Präsident der Land- und Alpwirtschaftlichen Genossenschaft. – Die Hydrantenkorporation Urnäsch konnte einen leicht rückläufigen Wasserkonsum melden, was im Rahmen der Sparübungen sehr zu begrüßen ist. Die Wasserqualität darf uneingeschränkt als gut bezeichnet werden.

Gratulationen: Herzliche Gratulation zum 90. Geburtstag an Jakob Alder, Boden, zum 97. an Frieda Düsel-Frehner (18.1.) und zum 98. an Augusta Suhner-Locher (1.6.). Den 50. Hochzeitstag konnten am 2. Mai Ulrich und Rosa Biser-Jost feiern. – Nach 38 Dienstjahren bei der G. Rohner AG geniesst seit Ende August Franz Feusi seinen Ruhestand.

Totentafel: Am 12. Januar mussten die Urnäsher Abschied nehmen vom 84jährigen und stets hilfsbereiten Spenglermeister und alt Gemeinderat Walter Steiner. – Für den 75jährigen Johann Anderegg, alt Gemeinderichter, kam die Stunde des Abschieds am 29. Juni.

HERISAU

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 51 503 496.-; Aufwand: Fr. 51 523 067.-; Aufwandüberschuss: Fr. 28 571.-; Budgetiertes Defizit: Fr. 526 200.-.

Investitionsrechnung: Aufwandüberschuss: Fr. 1 489 277.-; Gesamtverschuldung: Fr. 16 993 921.-; Der Voranschlag sah einen Ertragsüberschuss von Fr. 225 700.- vor. Da er jedoch an der Gemeindeabstimmung abgelehnt wurde, muss ein neues Budget erstellt werden ohne Steuererhöhung. Darüber wird erst 1989 abgestimmt.

Einwohnerzahl: 15 048 (+183); Arbeitslose zwischen 17 im Oktober und 45 im Januar. Der Gemeinderat behandelte in 23 Sitzungen in 415 Geschäfte.

Abstimmungen und Wahlen – 12.6.1988: Jahresrechnung 1987: 4059 Ja/562 Nein (49,04 %). Kreditvorlage von 9,05 Mio. Franken für die Erweiterung, den Umbau und die Renovation des Sekundarschulhauses Ebnet: 2946 Ja/1846 Nein (50,86 %). Volksinitiative «Umzonung Sonnenberg»: 2959 Ja/1854 Nein (51,08 %). – 4.12.1988: Voranschlag 1989: 1512 Ja/3405 Nein (52 %). Wegen dieser Ablehnung muss der Gemeinderat einen neuen Voranschlag machen. – Volksinitiativen: Durch die Annahme der Volksinitiative betreffs Umzonung Sonnenberg hat der Gemeinderat das Umzonungsverfahren in die Wege geleitet. – Am 22.4.1988 sind zwei neue, das Planungsrecht der Gemeinde betreffende Volksinitiativen eingereicht worden. – 1. Initiative zum Schutz des Volksentscheides. 2. Initiative «Retten, was noch zu retten ist». Zur Beurteilung der formellen und materiellen Gültigkeit gab der Gemeinderat ein juristisches Gutachten in Auftrag. – Ergänzungswahlen: Im Einwohnerrat wurden für die ausscheidenden Walter Rechsteiner und Elisabeth Braun neu Roland Lei, Tobelackerstrasse 6 (FDP) und Rainer Paul, Wolfenswil 2765 (LdU) als gewählt erklärt. – Dem fakultativen Referendum wurden unterstellt: Kreditvorlage von 480 000 Franken für den Anbau eines Kindergartens an das Schulhaus Saum; Beitritt der Gemeinde als sog. Finanzgeber in den zu gründenden Verein «Jugendberatung Herisau»; Verkehrsbetriebe – Beitritt der Gemeinde Herisau zum Tarifverbund St.Gallen; Realloohnerhöhung für Kindergärtnerinnen; Kreditvorlage von 449 000 Franken für den Einbau einer elektronischen Trefferanzeige mit teilweiser Sanierung des Scheibenstandes Nordhalde; Kreditvorlage von 350 000 Franken für die Erstellung eines Kindergartenpavillons im Bezirk Moos. – Vom Einwohnerrat mit abschliessender Kompetenz verabschiedete Vorlagen: Kreditvorlage von 180 000 Franken für den Einbau neuer und die Sanierung bestehender Archivräume im Kellergeschoss des Gemeindehauses; Kreditvorlage von 145 000 Franken für den Bau eines öffentlichen Schutzraumes mit 534 Schutzplätzen in einem Teil der Tiefgarageüberbauung Säge, Erlenbachstrasse; Kreditvorlage von 87 000 Franken für den Bau eines öffentlichen Schutzraumes mit 200 Schutzplätzen in der Überbauung Moos; Kreditvorlage von 157 000 Franken für den Kostenanteil der Gemeinde für die Sanierung der Schlosswihlenstrasse und die Abwassersanierung Schlosswihlen-Dietel-

schwil; Kauf der Liegenschaft Gossauerstrasse 59 (Lindenhof) durch die Einwohnergemeinde (Tauschgeschäft mit Liegenschaft Schützenstrasse 30, Gärtnerei Weder, welche im Besitz der Gemeinde für solche Zwecke vorgesehen war – Kaufwert 350 000 Franken – mit einer Aufzahlung von 250 000 Franken der Gemeinde, total also 600 000 Franken); Festsetzung des Investitionssteuerfusses für das Jahr 1989 (0,2 Einheiten); Kreditvorlage von 123 000 Franken für den Bau eines öffentlichen Schutzraumes mit 203 Schutzplätzen an der Schwellbrunnerstrasse 2. – Vom Einwohnerrat an die Gemeinde zurückgewiesen wurde: Kreditvorlage von 185 000 Franken für die Erstellung einer neuen Brücke über die Glatt an der Schlossstrasse. – Parlamentarische Vorstösse: Postulat von Einwohnerrat Kurt Forster betreffend «Schutz und Förderung von Naturwiesen» – erheblich erklärt am 4. Mai 1988.

Gemeindepolitik – Schule: Die Gesamtschülerzahl hat sich leicht erhöht. Die Mutationen im Lehrkörper hielten sich im normalen Rahmen. Auf Beginn des Schuljahrs 1988/89 stimmte der Einwohnerrat (ER) der Schaffung von 17 definitiven Kindergärtnerinnen-Lehrstellen zu. Dadurch dürfte es möglich sein, alle angemeldeten Kinder aufzunehmen. Ganz allgemein tut Herisau viel für Kindergärten. Auf Beginn dieses Schuljahres konnte der neue Kindergarten Kreuzweg – ein Bijou – bezogen werden. Gleichzeitig wurde der Kindergarten Untere Fabrik total renoviert und im Gebiet Langelen in einer Mietwohnung ein weiterer Kindergarten bezogen. Im Bau und auf Beginn des Schuljahres 1989/90 werden neu die Kindergärten Saum und Moos bezugsbereit sein. Auch in der Säge gibt es einen neuen Kindergartenpavillon. Neuland betritt Herisau mit der Schaffung einer Fachbetreuung im Bereich des Kindergartenwesens. – Primarschule: Die Einrichtung der zweiten Einführungsklasse hat sich bewährt. – Sekundarschule: Mit dem Umbau, der Erweiterung und Renovation des Sekundarschulhauses Ebnet dürften die im Oberstufen-Konzept dargelegten Bedürfnisse abgedeckt sein. – Musikschule: Die Abrechnungen der letzten Schulsemester haben gezeigt, dass die Elternbeiträge etwas erhöht werden müssen. – Schulpsychologischer Dienst: Wie den verschiedenen Abklärungsberichten entnommen werden muss, ist eine Zunahme von Lern- und Verhaltens-, aber auch von Sprachstörungen festzustellen. Gründe: Vermehrte Abwesenheit, aus beruflichen und anderen Gründen, eines oder beider Elternteile; verändertes Weltbild und damit grössere Vielfalt und Widersprüche in den Erziehungshaltungen; Zunahme der Ehescheidungen; Häufung von Schwierigkeiten verschiedener Art; Reizüberflutung durch die Medien (TV); grössere Erfolge der Geburtsmedizin bei Risikogeburten und dadurch mehr Kinder mit leichten bis schweren hirnorganischen Störungen. In allen Bereichen ist eine intensive Früherfassung anzustreben, so dass eine gezielte Therapie und eine optimale Eingliederung in die Schule möglich wird. – Zivilschutz: Das wichtigste Ziel des Zivilschutzes ist, bis ins Jahr 2000 jedem Einwohner einen belüfteten Schutzplatz zur Verfügung zu halten. 1988 wurden in Herisau öffentliche Schutzräume mit total 1357 Schutzplätzen bewilligt; es fehlen nun noch etwas mehr als 1500, deren

Bau bereits vorgesehen ist. – Einwohnerrat: Am 4. Mai begann für den Einwohnerrat (ER) das neue Jahr. Traditionsgemäss eröffnete Gemeindehauptmann Richard Kunz diese erste Sitzung mit schon mehr als mahnenden Worten. Ein Auszug aus seiner Rede: «Ein – in seiner Zusammensetzung berühmtes – Komitee ‹Retten, was noch zu retten ist› hat die politische Bühne betreten. Kunz meinte zu Recht, dass es in Herisau nicht schlecht bestellt sei. Drei Problemkreise bereiten Sorgen: Der Schutz der Umwelt; die immer stärkere Beanspruchung am Arbeitsplatz; die zunehmenden Schwierigkeiten der Lebensbewältigung, vor allem bei den Jugendlichen. In all diesen Bereichen sind in Herisau Lösungen gesucht, vorbereitet und angepackt worden. Kritisieren ist leicht; man muss aber auch wissen, dass es harte Knochenarbeit braucht, um mehrheitsfähige Entscheide vorzubereiten, und dass es belastend sein kann, die Verantwortung für unsere Arbeit zu tragen. So gibt es auch bei Behörden gewisse Momente der Resignation. Wozu setze ich mich noch ein? Warum opfere ich einen schönen Teil meiner Freizeit für die Politik?» Diese Resignation hatte bereits Folgen auf höchster Ebene. – Die folgenden Worte stammen nicht aus der Feder des Schreibenden und sind wahrscheinlich etwas unüblich für die Gemeindechronik der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Sie stammen aus dem Mund verschiedener aktiver und ehemaliger Einwohnerräte, vieler Bürger und beruhen auf den Berichterstattungen über die ER-Sitzungen.

In Herisau haben wir den Gemeinderat (GR) als Exekutive und den Einwohnerrat (ER) als Legislative. Diese Aufteilung ist nur dann sinnvoll, wenn beide vernünftig den machbaren Zielen zustreben und versuchen, akzeptable Lösungen zu finden. Solange es jedoch im Parlament Leute gibt, die aus Mücken unbedingt Elefanten machen wollen, die wegen Kleinigkeiten grosse Vorhaben ablehnen, die stundenlang um Kleinigkeiten debattieren und polemisieren, die sich selbst in Widersprüche verfangen und die es fertig bringen, das Volk mit zweifelhaften Argumenten so zu emotionieren, dass unüberlegte Initiativen, die für die Gemeinde fatale Folgen haben können, angenommen werden, funktioniert dieses System nicht mehr. Kurz gesagt: So geht es einfach nicht mehr weiter. Wenige Parlamentarier haben es verstanden, den guten Ruf des Einwohnerrates so zu untergraben, dass er im Volksmund als «Plauderrat» benannt wird und dass immer deutlicher davon gesprochen wird, das ganze System wieder abzuschaffen. – Gemeinderat und Einwohnererrat: Nach der unbenützt abgelaufenen Referendumsfrist sind drei vom ER am 2.12.87 genehmigte Vorlagen rechtskräftig geworden. Als neuen Mitarbeiter der Markt- und Gewerbepolizei wählte der GR Roger Giger (1956), wohnhaft in Stein. Am 16. März genehmigte der ER die Jahresrechnung 1987 einstimmig. Auch die Kreditvorlagen für Schutzräume wurden bewilligt, obschon es bei der Debatte zu polemischen Auseinandersetzungen kam. Ende März durfte der GR mit Freude und Dankbarkeit ein Vermächtnis von 99 000 Franken entgegennehmen; es wird dem Fonds für gemeinnützige Zwecke zugewiesen. Kurz darauf durfte der GR schon wieder Kenntnis neh-

men von einem Testat, das herzlichst verdankt wird. Lilly Tanner sel. vermachte Herisau 212 000 Franken, zweckgebunden in einen besonderen Fonds für mittellose Waisenkinder. Nächstens soll der neue Zonenplan von Herisau fertiggestellt sein und dann ein Gesamtentwässerungssystem erstellt werden. Dank einem vorgezogenen Baukredit konnten mit einem neuen System – ohne Aufreissen der Strasse – einige gravierende Schäden im Abwassersystem bereits 1988 saniert werden. Im Zuge der Staatsstrassenkorrektur der Degersheimerstrasse bewilligte der GR, zulasten der Investitionsrechnung, 96 000 Franken für die Strassenbeleuchtung im Abschnitt Friedeck-Tiefenau. Diskussionslos hat der ER am 4. Mai dem Beitritt der Gemeinde als sogenannter Finanzgeber zu dem zu gründenden Verein «Jugendberatung Herisau» zugestimmt. Weitere Finanzgeber sind die beiden Kirchgemeinden; aber auch andere Institutionen, juristische und natürliche Personen können Vereinsmitglieder werden. Auch die Schaffung einer Jugendberatungsstelle war unbestritten. Nachdem das fakultative Referendum nicht ergriffen wurde, ist der Vereinsbeitritt rechtskräftig geworden. Am 20. Juni konnte er gegründet werden. Erster Präsident ist Ratschreiber Hans-Jürg Schär. Im Haus Windegg wird die Jugendberatungsstelle eingerichtet. Am 12. September wurde Thomas Schiltknecht als Jugendberater gewählt. Im Mai bewilligte der GR einen Kredit von 50 000 Franken für eine Lautsprecheranlage auf dem Sportplatz Ebnet. Als neuer Betreibungsbeamter – für Walter Murbach – konnte Walter Götz aus Schwellbrunn gewonnen werden. Die Volksinitiative «Doppeltes Ja» schrieb man als gegenstandslos ab. Durch die Sanierung der Alpsteinstrasse war längere Zeit der Verkehrsfluss stark behindert. Was solche Verkehrsbehinderungen an zusätzlichen Immissionen bringen, konnten die Anwohner erleben. Dank dem Entgegenkommen der kantonalen Baudirektion übernimmt die Gemeinde mietzinslos das «Alte Zeughaus»; aufgrund des Vertrages ist sie berechtigt, das Gebäude als Kultur- und Begegnungszentrum selbst zu nutzen oder Vereinen und anderen Veranstaltern zur Verfügung zu stellen. Sie muss für die Nebenkosten aufkommen; die Aufsicht und den Betrieb übernimmt das Bauamt Herisau. Ein weiteres Herisauer Problem, die Schiessstand-Frage, wurde im GR ebenfalls diskutiert. Ein Projekt Vereinsacker-Ramsen wird sicher nicht ohne Opposition durchkommen. Um die Lärmimmissionen beim Schiessstand Nordhalde zu reduzieren und dem Mangel an Zeigern auszuweichen, gewährte der GR einen Kredit von 449 000 Franken für eine elektronische Trefferanzeige. Da das Referendum nicht benutzt wurde, konnte die Anlage installiert werden. Im Juli wurde Martin Bärlocher als Nachfolger von Hans Müller zum Gemeindeförster gewählt. Ins Wespennest griff der GR beim Antrag einer Erhöhung des Steuerfusses um 0,2 Einheiten, bei unveränderter Investitionssteuer. Das Resultat ist bekannt; eine eher demonstrative Ablehnung des Budgets 1989. Heute wird man sich nun bewusst, dass die frühere Senkung etwas zu grosszügig war und es jetzt immer schwerer wird, sie zu korrigieren. Mit Kosten von 5 Millionen Franken wurde die Sanierung des 1100 Meter langen Teilstückes

der Glatt vom Schwänli bis Gaswerk fertiggestellt. Auch die Sanierung des Sägebaches kommt zügig voran. – Verkehrsbetriebe: Auf Beginn 1988 haben die Verkehrsbetriebe Herisau einen neuen Bus mit 45 Sitzplätzen und 57 Stehplätzen in Betrieb genommen. Sie verlängerten auch die Linie Egg bis zum Rohren. Die Bushaltestelle Schwänli wurde bewilligt, und die Haltestelle Lederbach ersetzt nun die Haltestellen Kronenbräu und Bären. Die Frequenzen des Busbetriebs entwickelten sich erfreulich. Mit 703 500 Passagieren vom August 87 bis August 88 wurde erstmals die 700 000 Marke überschritten. – Feuerwehr: Zu 117 Hilfeleistungen musste 1988 die Feuerwehr ausrücken (27 Brände, 23 Alarmer Brandmeldeanlagen, 14 Wasserschäden etc.). Wie man sieht, sind die Übungen und Schulungskurse der Feuerwehr von grosser Bedeutung. Als 1. Stellvertreter des Feuerwehrkommandos trat Jakob Kellenberger, nach 30 Jahren Dienst im Korps, auf Ende Jahr zurück. An seine Stelle rückt Georg Breitenmoser nach. Am 4. September trafen sich 2000 Feuerwehrleute, Mitglieder der Polizeikorps und der Zivilschutzorganisationen zum anspruchsvollen, weit herum bekannten und beliebten 18. Feuerwehrmarsch Herisau.

Kirche: Mit verschiedenen interessanten Veranstaltungen versuchten beide Landeskirchen das kirchlich/religiöse Leben zu bereichern; dazu gehört auch eine modernere Gestaltung des Gottesdienstes. Beide Kirchen entschlossen sich, dem Verein «Jugendberatung Herisau» beizutreten und ihn finanziell zu unterstützen. Am 15.5. kamen die Herisauer in den Genuss eines sehr guten Kirchenkonzertes der Bürgermusik unter der neuen Leitung von Erich von Gunten. Mitte Juni wurden Kurt und Regina Pauli-Koch als Gemeindeglieder-Ehepaar gewählt. Sie werden am 1. Oktober ihr Amt antreten. Gleichzeitig musste der Rücktritt von Pfarrer Paul Henrich bekanntgegeben werden. Anfang Juni orientierten, richtunggebend und wegleitungsbietend, Pfarrer Albert Scherrer und Chefarzt Heinz Herzer über die Organisation «Exit», der beide mit Skepsis gegenüberstehen. Erwartungsgemäss gab es von medizinischer Seite auch eine andere Meinung, vor allem in dem Sinne, dass man immer beide Seiten hören sollte. In Herisau haben sich Jugendliche verschiedenster christlicher Bekenntnisse zur Vereinigung «Tandem» zusammengeschlossen. Ziel ist es, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Nicht vergessen darf man das Panflötenkonzert vom 2. September mit Urban Frei und Jörg Rutishauser in der evangelischen Kirche. Am 4. September wurde eine Pfarrwahlkommission beauftragt, einen Nachfolger für Pfarrer Henrich zu suchen. Am 11. September stand das Kirchenkonzert der Harmonie Herisau, unterstützt vom Orchester der Musikfreunde St.Gallen, von vier Solisten und dem Evangelischen Singkreis unter der Leitung von Heinz Roland Schneeberger ganz im Zeichen der Klassik. Am 27. November luden der Evangelische Singkreis und Solisten zum Adventskonzert ein.

Evangelische Methodistengemeinde: Am 3./4. September wurde der neue Gemeindesaal und die sanierte alte Friedenskirche feierlich und festlich eingeweiht. Dank der grossen Fronarbeit von Kirchengliedern konnte das Bud-

get eingehalten werden. Mitte Juni feierte die Missione Cattolica Herisau ihr 20jähriges Bestehen.

Kultur und Gesellschaft: Hauptträger des kulturellen Lebens in Herisau ist immer noch die Casino-Gesellschaft, gefolgt von mehreren anderen kulturellen Vereinigungen, die zum Teil eine ausgezeichnete Ergänzung der «Old Lady» bilden. Trotzdem ist diese grosse Zersplitterung nicht in allen Belangen die beste Lösung. Sowenig wie es eine alternative Kunst gibt, gibt es eine alternative Kultur – Kultur bleibt einfach Kultur, in welcher Form auch immer sie sich ausdrückt. Die unzähligen Veranstaltungen zwingen leider zu einer Straffung. – Die Casino-Gesellschaft: An ihrer Hauptversammlung beschloss die Casino-Gesellschaft einen Beitrag an das Stiftungskapital der Ausserrhodischen Kulturstiftung von 5000 Franken. Gleichzeitig übernahm die Gemeinde die Verwaltung der Casino-Bibliothek. Schon vorher, am 19. März, hatte die Casino-Gesellschaft für ihr vielseitiges kulturelles Wirken in der Gemeinde den Hauptpreis der Huber+Suhner-Stiftung erhalten. – Gruppe Kunst und Literatur: 24.2. Lese- und Gesprächsabend mit Margrit Schreiber, Zofingen. – 16.3. Hans Gerd Kübel las und trug vor «Heitere und besinnliche Literatur». Im Mai 1987 wurde im Alten Zeughaus die Ausstellung «Appenzeller Kunst heute» von einer Jury zusammengestellt. Im Mai 88 stellte diese Jury ihr eigenes künstlerisches Schaffen vor. Bei der Finissage bewies Walter Frei mit seinen Hobby-Köchen «Schloss Oberberg», dass auch Essen ein Bereich der Kultur ist. – 9.11. Silvia Jost las und spielte Texte von Kurt Tucholsky. – 7.12. Die St.Galler Schriftstellerin Evelyn Hasler las und erzählte aus ihrem neuesten Buch «Der Riese im Baum». – Abonnementskonzerte – 20.1. Das berühmte «Carmina-Quartett» spielte Werke von Mozart, Ravel und Schumann. – 3.2. Genussreiche Kammermusik interpretierte das «Trio de Lausanne». – 9.3. Letztes Abonnementskonzert der Saison 1987/88. Das Zürcher «Klarinetten-Trio» spielte Werke aus Barock, Rokoko, klassischer Zeit und der französischen Moderne. – Am 2. November wurde die Saison 1988/89 der Herisauer Konzerte durch das Schweizer Bläserquintett eröffnet. – 30.11. Der Cellist Patrich Demenga und der Pianist Gérard Wyss begeistern am 2. Abonnementskonzert mit Werken von Beethoven, Schumann, Scho-stakowitsch und Demenga. – Frauengruppe der Casino-Gesellschaft: Ende Januar: Besuch der Munch-Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Mitte März war das Volkskunde-Museum in Stein das Ziel, und im Juni genoss man eine Führung durch die Kunstsammlung Oskar Reinhart in Winterthur. Bei der Abschlussveranstaltung 88 versuchten die Frauen einen Einblick in die Tätigkeit der Eidgenössischen Räte zu gewinnen, verbunden mit einer Führung durch Bern. – Kammerorchester Herisau: Am 5. März konnten die Herisauer viel Freude haben an einem Konzert des Kammerorchesters unter der Leitung von Otmar Schildknecht. – Historischer Verein Herisau: Der Historische Verein, ein «Kind» Albert Klägers, vermittelt jedes Jahr lebendige Geschichte. Die erste Exkursion am 1. Mai galt dem Schloss Lenzburg und der ehemaligen Johanniterkomturei Hohenrain, heute eine Taubstummenan-

stalt. – 25./26. Juni Fahrt ins Elsass, in diese so reichgesegnete Kulturlandschaft. Der nächste historisch-kulturelle Ausflug führte gegen Mitte September ins Val Lumnezia. – «Kultur is Dorf»: 15.1. Mit dem Altmeister des deutschen Kabarets, Hanns Dieter Hüsch, im Casino. Mitte März im Realschulhaus Herisau Azimuth et Trémouillé mit «Chifumi», einer bunten Folge von humorvollem Schabernack. – 27.5. Die brasilianische Sängerin Maria da Paz singt im kleinen Casinosaal. – 28.10. Die Gruppe «Theater in Aktion» zeigt im Alten Zeughaus ihr Maskenspiel «Mit offenem Mund». – 25.11. Saisonschluss 1988 im Casino mit den Appenzeller Space Schöttl und Fritz und Fritz (Fritz Gimplinger, Gitarre, und Hermann Fritz, Geige). Spontan haben die sonst eigenständigen Gruppen sich zusammengetan. Gemeinsam ist ihre Liebe zur Volksmusik und die Freude am Überschreiten von Grenzen und Konventionen. – Herisauer Bühne: Seit 50 Jahren sind sie dabei, die Ehrenmitglieder Arthur Dürrmüller und Ernst Läser – wahrlich ein Grund, sie an der HV zu ehren. Die Programme der Herisauer Bühne sind meist sehr anspruchsvoll. So spielten sie am 8./12./14./19. Oktober im Casino Herisau und am 15. Oktober in Speicher den Psycho-Thriller «Gaslicht». In Weiterführung einer noch jungen Tradition, kamen im Dezember Hunderte von Kindern in Herisau und Speicher in den Genuss, das Märchen der Gebrüder Grimm «Hänsel und Gretel» zu sehen. – Galerie «Stöbli» Herisau – Auch die von Nanon Auer betreute Galerie zeigte sich recht aktiv. Im Februar war Klaus Lutz, St.Gallen, mit seinen Kaltnadelradierungen dort zu Gast, im März gab es Keramik von Verena und Peter Hirt, Saillon, und Hintergrundglasmalerei von Liselotte List, Maur, zu geniessen; und im April stellte sich Illa Tanner mit ihrer naiven Appenzeller Bauernmalerei vor. Ebenfalls als Saisonschluss waren Anfang Dezember in der Galerie «Stöbli» und der Café-Galerie «La Caserma» die expressiv-impressionistischen Werke – Malerei und Silberschmuck – von Eliska Bartek-Fehlbaum ausgestellt. – Jazzclub Herisau: Bereits weitherum bekannt sind die Konzerte des Jazzclubs Herisau im Hotel Landhaus. – 10.2. Die «Harlem Ramblers»; 5.3. US-Jazzsängerin Vera Love mit dem Traditional Hot Club; 11. bis 14. Mai Herisauer Jazz-Tage mit Piccadilly-Six, dem Hänsche-Weiss-Ensemble, den J.M. Rhythm Four und der Jam-Session von Fritz Tripple; 3. Juni die «Bogalusa New Orleans Jazzband»; 23.9. die «Herwig's Dixieband», und am 29. Oktober, als Saisonhöhepunkt, die «Allotria Jazzband» aus München. Am 12. November konnte man Weltklasse-Jazz von Wild Bill Davis mit dem «Original USA Quartet» geniessen. – Rock-Pub «Bädli»: Als neueste Errungenschaft in der Rock-Szene muss das Rock-Pub «Bädli» erwähnt werden, das mit vielen Konzerten und verschiedensten Formationen die Rock-Freunde erfreute. – Ignaz: Auf Einladung der Ignaz und des Kulturmobils von Pro Helvetia wurde ein Herisauer Komitee «Zauberhaftes Altes Zeughaus» gegründet. Im Juni war dann das Alte Zeughaus den ganzen Tag offen. Jedermann konnte versuchen, wenn nötig mit Hilfe von Fachleuten, einmal selbst kreativ tätig zu sein. Unter anderen bevölkerten auch Hexen, Geister, Zauberer und Gespenster den Bau – ein rich-

tiges Herisauer Geistertreffen. Vor allem die attraktiven Rahmenprogramme – Referat Prof. Dr. Georg Thürer: Sagen im Appenzellerland; Referat Prof. Karl Schröder: Die Symbolsprache der Märchen; das Teatro Matto; Versteigerung von Bildern Ludwig Bauers; Auftreten von Choreographin Jiolia Pyrokakou – waren kulturelle Höhepunkte. Geradezu lächerlich muten die wenigen Einwände (hauptsächlich Leserbriefe) gegen dieses lustige Geisterstreffen an. Die Diskussionen um ein Kulturzentrum jedoch sind ernster aufzufassen. Das Casino Herisau muss Kulturzentrum bleiben und das Alte Zeughaus eine dazugehörnde Ergänzung bieten. Die Ignaz-Präsidentin (heute ehemalige) liegt falsch, wenn sie das Alte Zeughaus immer wieder mit einer alternativen Kultur in Zusammenhang bringt, denn, wie bereits erwähnt, Kultur ist und bleibt Kultur und es gibt keine alternative. Nur wenn die Ignaz diese wenigen, aber wichtigen Einwände versteht, kann sie mit der Unterstützung breiterer Kreise rechnen. Am 20.9. organisierte die Ignaz im Alten Zeughaus einen Duo-Abend mit der Flötistin Gabriela Bortis und dem Gitarristen Richard Kronig. – Verschiedene andere kulturelle Anlässe: 27.1. Das Ensemble «Theater unser» im Pfarrheim mit «Die Reichsgründer oder das Schmürz» von Boris Vian. – 22.1. 40 Schüler des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbandes der Region St.Gallen-Appenzell begeistern mit ihrer Musik in den Schalterhallen der Kantonalbank Herisau. – 11.2. «Buchhalter Nötzli» im Casino. – 20.2. Die einheimische, griechische Ausdruckstänzerin und Choreographin Jiolia Pyrokakou – mit der Geigerin Angela Seifert und im letzten Teil zu einer Bildfolge von Toni Küng – interpretierte im Pfarrheim einen Reigen der Phantasie. – 11. bis 13.3. Osterbrauchausstellung im Casino. – 19.4. Das Bernhard-Theater im Casino – Rolf Knie in «Charlys Tante». – 8.4. bis 27.4. Ausstellung «Passi Flora» im Alten Zeughaus. Mit der Ausstellung und den Rahmenveranstaltungen demonstrieren die jungen Veranstalter – Andreas Burkhart, Pavel Beco, Susanne Holderegger, Ludwig Bauer, Martin Karrer – dass man das Konsumverhalten, vor allem Jugendlicher, ändern kann; ein Versuch des natürlichen Überlebens. – 30.4. Herisauer Show-Nacht mit Orfea-Modeschau. Juni/Juli: Ausstellung der Bleistift- und Kreidezeichnungen, Aquarelle und Ölbilder von alt Lehrer Hans Diem bei Farben Tanner, Herisau. Ein offener Geist, Schalk und zeichnerisches Können prägen die Werke des früheren Schulmeisters – wertvolle Zeitdokumente. Juli: Ausstellung «der schauende Besucher» im Alten Zeughaus mit Werken von Jörg Gielsek, Kathrin Kummer, Alfred Sturzenegger und Daniel Staffe. – 19.8. Jazznacht mit der New Riverside Jazzband in der Kälblihalle Herisau; Patronat Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank Herisau. – 2.10. Matinée mit den Piccadilly Six im Restaurant Rüti. Oktober: Im Café Zäch zeigt Peter Rieger seinen photographischen Bericht einer Reise durch Indien und Nepal. – 9. 11. Peach Weber mit seinem Programm «Tutti Frutti» im Casino-saal. – 18.11. John Brack und Jeff Turner, die Country-Musiker, im Casino. Im Dezember: Ausstellung von Hilde Menzi-Tanner. Im Café Zäch zeigt sie ihre umfangreiche Sammlung eigener und gekaufter Stickmusterstücke. –

Musica 88: Vom 26. bis 28. August führte der Musikverein Herisau das Fest «Musica 88» durch. Zweck des Festes war, die Mittel für eine Neuuniformierung und eine Fahne aufzubringen. Schon im Januar, mit der Abendunterhaltung, begann die Propagandatrommel zu wirbeln. Doch bereits noch früher prüfte man, unter Führung von Gemeindehauptmann Richard Kunz, die Idee, diesen Anlass zu einem Dorffest auszuweiten. Als praktisch alle Herisauer Vereine ihre Mithilfe zusagten, war es soweit. «Musica 88» wurde zu einem Dorffest, einem Fest unter Herisauerinnen und Herisauern mit einer tollen Stimmung auf allen Festplätzen – Musik, Spiel und Amüsement waren das Motto. Alle Helfer profitierten vom erzielten Reingewinn, und was übrig blieb, erhielt der Musikverein, der mit den erwarteten Subventionen und den Spenden sein Ziel auch erreichte.

Schule, Lehrjahre, Weiterbildung: 30.1. Im reformierten Kirchgemeindehaus zeigten die Schüler/-innen der Musikschule Herisau, was sie können. – 27.2. Herisauer Schülerskirennen mit grosser Beteiligung. Anfang März führte die Sekundarschule ihre Intensivwoche durch. In Gruppenarbeiten, Vorträgen und praktischen Arbeiten wurden intensiv die verschiedenen Themen erarbeitet – Dritte Welt, Solar-Technik, Theater, Photokurs, Flugmodellbau und Videokurs. – 13.9. Schlusskonzert der Musikschule im Pfarrheim. – 26.3. Mit dem traditionellen Schlüssingen in der evangelischen Kirche endete das Schuljahr. – In Herisau besteht seit 1987 ein Berufsinformationszentrum, das allen Schülern und Schülerinnen bei der Berufswahl helfen kann. Es ist zu hoffen, dass es auch benutzt wird. Die Berufswahl ist ja ein entscheidender Schritt im Leben eines jeden. Dass unsere grössten Industrie-Unternehmen ihren Lehrlingen Abwechslung bieten, ist bekannt und erfreulich. So erlebten etwa 40 Lehrlinge im April ein abwechslungsreiches Skilager in Davos, andere genossen fast gleichzeitig einen tollen Ausflug mit Hausbooten nach Südfrankreich. Im August standen rund 60 Lehrtöchter und Lehrlinge an der Furka-Bergbahn im Einsatz. Bereits zum zweiten Mal halfen die «Stiften» mit, diese Alpenbahn wieder befahrbar zu machen. Mit Schaufel und Pickel sanierten andere im Oktober verschiedene Waldwege ob Gais. Am 26. Mai gab es wieder einmal eine «Bachputzete» der Sekundarschüler. Auf den von ihnen durchkämmten Gebieten fanden sie die unmöglichsten Abfälle in rauen Mengen – eine Schande für die Übeltäter. Am 30. Mai organisierte die Huber+Suhner AG einen besonderen Elternabend über das Thema «Erziehung im Computerzeitalter». Wir werden im Jahrbuch '89 darauf zurückkommen. – Erwähnenswert sind die Konzentrationswoche der Sekundarschule, die Sonderwoche der Realschule und die Projektwoche einiger Primarschulen. Dank dem Langschuljahr gab es keine Konflikte mit den Lehrplänen, dafür die Einsicht, dass solche Wochen, während denen intensiv an einem den Schüler interessierenden Thema gearbeitet wird, für beide Seiten sehr nützlich sind, vor allem für die berufsvorbereitenden Klassen. Die unter dem Patronat der Pro Juventute stehende Begegnungsrunde Herisau führte auch dieses Jahr erfolgreich Kurse für Jugendliche und Erwachsene durch.

Die Jungbürgerfeier vom 3. September auf dem Rechberg war ein toller Erfolg. – Eine gute Idee hatten Lehrer der Berufswahlklassen. Im Rahmen ihres Werkunterrichtes stellten sie Spielsachen für die Kindergärten in Herisau her. Schon vor den Sommerferien begann die alle Schüler begeisterte Arbeit, und am 6. Dezember konnten die Spielsachen den Kindern und Kindergärtnerinnen übergeben werden. Freude bereiteten 130 Kinder des Schulhauses Mühle, gemeinsam mit ihren Lehrern, den Patienten der kantonalen Psychiatrischen Klinik durch die Gestaltung einer Weihnachtsfeier. – Jugendhaus: Erst im September beschloss der Einwohnerrat den Kauf der Lindenhof-Liegenschaft, dem im Dezember '87 von Randalierern wesentlich zerstörten Jugendhaus. Schon Ende Winter beschloss der Verein für Freizeitgestaltung, die Räume vollständig zu sanieren. Dank der Mithilfe der Jugend und des Leitungsteams konnte in über 1000 Frondienst-Arbeitsstunden das Ziel erreicht werden. Am 20. August war der Tag der Eröffnung, und man hofft, dass Vorkommnisse wie früher nun ausbleiben werden. Mit der Übernahme des Hauses durch die Gemeinde werden sicher weitere Sanierungsarbeiten möglich. Am 1. Oktober führten junge Leute des Lindenhof-Zentrums ihren traditionellen Flohmarkt durch, dessen Erlös dem Betrieb des Jugendhauses zukommt.

Soziales: Jeden Morgen um 08.00 Uhr steht eine Frau im Hinterhof des Regionalspitals und belädt einen Personenwagen mit rund 35 vorbereiteten Mahlzeiten. Anschliessend verteilt sie diese an die Essensbezüger. Seit der Gründung vor 10 Jahren ist Hilde Schiess für diese Dienstleistung zuständig; Martha Frehner, Lotti Zuberbühler, Hedi Hohl, Ruth und Walter Künzler besorgen die Verteilung. Ihrem grossen Engagement haben es die älteren Leute zu verdanken, dass sie nicht in einem Heim leben müssen. Fast in allen Gemeinden des Kantons ist diese Dienstleistung ebenfalls eingeführt worden. Die Hilfsgesellschaft Herisau, zuständig für zusätzliche Beiträge für die Ausbildung oder Umschulung von Jugendlichen und Erwachsenen, muss sich, nach der Annahme der Revision des Stipendiengesetzes, fragen, ob ihre Existenzberechtigung noch bestehe. – Auf die Familie Menzi folgt die Familie Buttignol als Heimleiterhepaar im privaten Altersheim Johannesbad, Herisau. – Am 18. Juni hatten die Herisauer Gelegenheit, die berufliche Rehabilitationsstätte «Dreischiibe», welche psychisch behinderten Mitmenschen bei der beruflichen Wiedereingliederung helfen soll, in ihren neuen Räumen zu besuchen. – Der Verein für Krankenpflege leistete ebenfalls erfreuliche Arbeit, obwohl die Gemeindeschwestern Heidi Häberli und Heidi Brühlmann sowie ihre Helferinnen oft bis an die Grenzen des Zumutbaren belastet waren. – Schöne Weihnachten mit einem Krippenspiel der dritten Primarklasse der Schule Waisenhaus sowie einführenden Worten von Chefarzt Heinz Herzer und Pfarrer Josef Raschle, erlebten die Patienten des Regionalspitals. Auch die Insassen des Altersheims Ebnet konnten sich zum Jahreswechsel am Spiel der Herisauer Kapellen «Edelweiss», «Kantonsgrenze» und der «Düselbuben» sowie am Hierigtanz der Oertle-Kinder erfreuen. – Unter dem Motto

«Engagiert mit Kopf, Herz und Verstand» konnte die Schule für psychiatrische Krankenpflege ihr 100. Diplom verleihen. Neun Pfleger/-innen hatten diese schwere Prüfung bestanden und die noch schwerere Arbeit zu ihrem Beruf gewählt. – In Herisau besteht seit kurzem eine Selbsthilfegruppe der Parkinson-Kranken. Sie bezweckt, die Betroffenen und die Öffentlichkeit über alle Belange der Krankheit zu informieren, Ratschläge und Informationen zu vermitteln und Therapien zu organisieren. – Der Verein für Volksgesundheit organisierte auch 1988 wieder interessante Vorträge über Gesundheitsvorsorge, Gesundheitserhaltung, Therapien und Rehabilitationen.

Umwelt und Umweltschutz: Für einmal darf erwähnt werden, dass Anfang Januar auch das Gericht kein Gehör hatte für Umweltschutzsünder. Es verurteilte einen Herisauer Unternehmer für menschen- und umweltgefährdendes Tun. – Der Biologe Hansjörg Blaser wurde Anfang Februar zum Leiter der Umweltschutz-Fachstelle gewählt. Am 8. März sprach die Präsidentin des Konsumentinnenforums, Margrit Krüger, eingeladen von der Arbeitsgruppe «Lebensraum Herisau – unsere Zukunft», über umweltgerechtes Haushalten. – Mitte Juni lud die gleiche Arbeitsgruppe ein zu einer Exkursion zum Saumweiher. Erwin Greuter behandelte an Ort die Probleme dieses erhaltenswerten Biotops. Schon vorher hatte die Ornithologische Gesellschaft Herisau mit Plastikzäunen und Kübeln gefährdete Frösche und Kröten davor bewahrt, überfahren zu werden. – Die AG Cilander, Herisau, hat mit grossen Investitionen ihre Wärmeversorgung auf Gas und Leichtöl als Energieträger umgestellt und dient damit dem Umweltschutz. – Eine glänzende Idee hatten vier Klassen der Realschule und ihre Lehrer. Bereits aus einem Vortrag der ANG weiss man, dass Flechten auch Bioindikatoren sind – sie reagieren auf Umweltveränderungen. In diesem Sinne wurde von den Schülern der Flechtenbewuchs an Bäumen untersucht und kartiert. Anhand der Auswertung kann man, in groben Zügen, auf den Stand der Umweltverschmutzung, besonders der Luftverschmutzung einer bestimmten Zone, gewisse Schlüsse ziehen. – Zum Schluss der berühmt gewordene Magnolienbaum in Herisau. Da hat man ein Umweltschutzamt, kantonale und kommunale, aber auch den Naturschutz, Heimatschutz, Denkmalschutz usw., und keinem ist oder konnte es in den Sinn kommen, dass in unserem Klima dieses einmalige Baum-Exemplar geschützt werden muss. Erst als er nicht mehr da war, gab sein Fehlen Anlass zu empörenden Aufschreien – ein Schildbürgerstreich. – Die Gruppe Lebensraum Herisau musste am 5. September von Gemeindebaumeister Kurt Utz zur Kenntnis nehmen, dass der Haushalt der grösste Energiefresser sei (32 %; Verkehr inkl. Eisenbahnen und öffentlicher Verkehr 28 %; Gewerbe, Landwirtschaft und Dienstleistungen 21 %, Industrie 19 %). Utz behandelte vor allem die Sparmöglichkeiten im Haushalt. – Appenzellische Naturwissenschaftliche Gesellschaft (ANG): 18.1. 3. Vortragsabend – wie alle Anlässe immer um 20.00 Uhr im Berufsschulhaus Herisau – über die Luftverschmutzung und den von ihr verursachten Schäden an Mensch, Tier und Pflanzen. – 15.2. Prof. Dr. Hans Ulrich Dütsch sprach über die «Klima-

problematik». – 14.3. Letzter Vortrag der Saison 1987/88 von Andreas Bänziger über «Landwirtschaftsprobleme in Afrika». – Die Wintervortragsabende 1988/89 eröffnete Mitte November der Biologe Hansjörg Blaser mit einem Vortrag über den Steinmarder, und am 12. Dezember «zeichnete» Andreas Winkler ein Bild des «Naturnahen Gartens».

Industrie und Gewerbe: Anfang Januar feierte die Firma Cabana-Loppacher AG ihr 60jähriges Bestehen. – 22.2. Baubeginn des grossen Wohn- und Geschäftshauses «Im Park» an der Kasernenstrasse. – Nach 113 Jahren schloss Ende Februar das «Nef Mode-Haus» seine Pforten. Neu wird «Mode Orfea» die Räume beleben. – Am 4. März wurde die Flurgenossenschaft Mühlehof, vor 1964 Brunnenkorporation Mühle genannt, 100 Jahre alt. Heute nimmt sie die Interessen ihrer Mitglieder innerhalb der Genossenschaft und gegenüber der Öffentlichkeit wahr. – Anfang April wurde beim Bahnhof Herisau das Zementsilo in Betrieb genommen. Rund 40 000 bis 60 000 Tonnen Zement werden nun per Bahn angeliefert, und vom Silo weg wird mit Silolastwagen die Feinverteilung vorgenommen. – Ebenfalls Anfang April wurde an der 148. Dorfergemeinde eine Erhöhung der Grundgebühren beim Wasser auf zwei Franken je Wassermesser-Kubikmeter und Monat, im Minimum 60 Franken pro Semester beschlossen. Gleichzeitig genehmigte die Dorfergemeinde einen Kredit von 300 000 Franken für den Bau eines Pumpwerkes im Raum Rohrenschwende. – An der Oberdorfstrasse eröffnete der Herisauer Textilentwerfer Eberhard Strohbach sein Atelier «Ultramarin». Mit grosser Phantasie entstehen hier die vielfältigsten Textilentwürfe. – Ab 1. Mai übernahm Alfred Züst an Stelle von Charles Jericka, der 45 Jahre beim Schweizerischen Bankverein arbeitete, die Leitung der Bankvereinfiliale Herisau. – Anfang Mai feierte die Knellwolf+Frehner AG ihr 10jähriges Bestehen. – 90 Jahre alt wurde im Mai die Firma Sanitär Alder AG, die heute in dritter Generation von Rolf Alder geführt wird. – Für die Emil Huber AG, Fenster und Fassaden, war der 10. Juni durch die Einweihung der neuen Fabrikationsräume an der St.Gallerstrasse ein Freudentag. – Das 10-Jahr-Jubiläum feierte im Juni die Sigrist AG. – Auf Ende Juni musste die früher weltbekannte Firma Wetter+Co. AG ihren Betrieb schliessen. – Das seit 1852 bestehende «Landhaus» Herisau wurde erneut umgebaut und renoviert und hat damit seinen ersten Rang innerhalb der Herisauer Hotellerie bewahrt. Dennoch besteht in Herisau ein grosser Mangel an Hotelbetten. – Am 1. Juli konnte auch die Firma Ignazio Facchin, ein Schreinereibetrieb, ihr 10-Jahr-Jubiläum feiern. – Am 10. September gab es an der Oberdorfstrasse ein doppeltes Jubiläum mit einem Fest für jedermann. Goldschmied Max Bruggmann feierte das 101jährige und die Bäckerei und Konditorei Walter Schläpfer das 50jährige Bestehen ihres Geschäftes. – Seit dem 23. September steht das alte Schulhaus Mühle nicht mehr. Die Firma Huber+Suhner AG wird am selben Ort ein Firma-Schulungsgebäude erstellen. Schon im Juni machte dieses Unternehmen von sich reden, als sie in Winooski/Vermont (USA) ihren langjährigen Lizenzgeber, die Firma Champlain Cable Corporation, käuflich übernahm.

Damit soll ein noch engerer Kontakt mit dem amerikanischen Markt geschaffen werden. – Die «Hema»: Vom 22. bis 25. September wurde der 2. Herisauer Markt im Casino erneut zu einem Höhepunkt für 40 Herisauer Detaillisten und Dienstleistungsbetriebe. Es war erstaunlich, was alles an Information und Unterhaltung geboten werden konnte. – Am 1. Oktober konnte das neue Wohn- und Geschäftshaus «Lindenhof» an der Bahnhofstrasse eröffnet werden. Damit ist nach gut zweijähriger Bauzeit die letzte Lücke der westlichen Bahnhofstrasse geschickt geschlossen worden. – Mitte Oktober konnte auch das Fachgeschäft für Herrenmode von Nelly und Franz Baurenhas-Zähler an der Bahnhofstrasse sein 20-Jahr-Jubiläum feiern. – 24.10. Nach gut gelungenem Umbau, Wiedereröffnung des Bernina-Nähcenters an der Bahnhofstrasse. – Aus der über 100jährigen «Apotheke zum Regenbogen» ist, nach einer grösseren Erweiterung durch die neuen Besitzer, Ruedi und Irmgard Guler, eine Apotheke und Drogerie mit Photoecke und -studio geworden. – Am 12.11. fand im Casino die traditionelle Cilander-Mitarbeiter-Versammlung statt, die in der Firmenorientierung und dem unterhaltsamen Teil ihren Höhepunkt fand. – Dieses Jahr feierte das Sportzentrum Herisau seinen 15. Geburtstag. Neben der jetzt vollendeten Schaffung eines neuen Erscheinungsbildes durch die ebenfalls jubelnde Werbeagentur Eckmann+Schoch (20 Jahre), bilden die bevorstehenden Sanierungen, Innovationen und Investitionen ein gewaltiges Aufgabenpaket für die Verwaltung. Das kleine Jubiläum wurde in gelöster Atmosphäre mit der Jugend-Olympiade der Herisauer Schüler gefeiert. Am 26. November beteiligten sich 557 Burschen und Mädchen an diesem Anlass, der dank der Unterstützung durch die Schulbehörde, Lehrerschaft und einiger Herisauer Firmen durchgeführt werden konnte. – Am 2. Dezember konnte der Migros-Markt-Umbau abgeschlossen werden. – Ein weiterer initiativer Gewerbebetrieb, die Autospenglerei Walter Pfister, entwickelt sich prächtig, konnte im Dezember einen Erweiterungsbauprojekt beziehen und plant bereits neue Ausbaustufen.

Vereine und Veranstaltungen: Das Vereinsleben fand allgemein reges Interesse und war wie gewohnt ausserordentlich vielseitig; die Berichte fast unzähliger Hauptversammlungen legen Zeugnis darüber ab. Besonders erwähnen darf man: Dass der Ornithologische Verein Herisau das 100-Jahr-Jubiläum feierte; dass die Genossenschaft Sportzentrum Herisau beschloss, die Liegenschaft Kasernenstrasse 69 zu einem Preis von 1,04 Mio. Franken zu kaufen, dass die tanzende Modeschau von zehn Herisauer Fachgeschäften wieder den grossen Casino-Saal füllte, dass auch die verschiedenen volkstümlich-kulturellen Vereine und die Chöre, wie eh und je, recht anspruchsvolle Programme boten und auf ein grosses treues Publikum zählen können; dass der Blaukreuz-Verein sein renoviertes Haus an der Gossauerstrasse beziehen konnte; dass der Schwingclub Herisau mit dem Urnäser Niklaus Hörler einen neuen Präsidenten hat.

Verschiedenes: Früher war es Brauch, dass der Viehschautag am Abend bei fröhlichem Zusammensein ausklang. Dieses Jahr hatten die Organisatoren,

gezwungen durch den immer schlechter werdenden Besuch, die Idee, den Unterhaltungsabend auf den 28. Januar zu verschieben. Der überraschend grosse Erfolg zeigte, dass dies der Weg der Zukunft sein dürfte. – Dieses Jahr fand wiederum über das Wochenende des Funkensonntags das grosse «Gugge-Tröffe» in Herisau statt (1100 Teilnehmer). Dieser Höhepunkt der Herisauer Fasnacht mit dem Umzug und der «Gidio-Kremation» am Sonntagabend, darf erneut als grossartig bezeichnet werden – sogar von Fasnachtsfeinden. – Durch das viele Schmelzwasser ausgelöst, verschüttete in der Nacht vom 21. auf den 22. März ein Erdbeben die Sturzeneggstrasse auf einer Länge von rund 30 Metern. Mitte März schenkte und pflanzte der Kiwanis-Club Säntis, dem Motto der Kiwani-Clubs «We build – wir bauen» (eine bessere und menschlichere Gesellschaft) folgend, der Wohngemeinschaft «Wir Wolfenswiler» (Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Behinderte und Nichtbehinderte) die zehn gewünschten Obstbäume. – Am 26. März wurde Reto Schweizer zum neuen Präsidenten der Smuv-Sektion Herisau gewählt. – Vom 3. bis 5. Juni fand im Sportzentrum die 4. Waffenbörse statt. Die Waffenbörse ist sicher absolut harmlos, und die Unkenrufe gegen die Waffen sind lachhaft; jeder Schweizer hat ja eine oder mehrere zu Hause, ohne dass Schlimmeres passiert als anderswo. Das Ausstellen von «Nazi-Gut und -Propaganda» dagegen ist eine Katastrophe, und die halbpatzige Rechtfertigung auf die Angriffe gegen diese Ausstellungsschriften und die Waffenbörse war eher ungeschickt. – Vom 8. bis 12. Oktober war bei unbeständigem Wetter der Jahrmarkt.

Gratulationen: Auf die Landsgemeinde 1988 trat der Herisauer Oberrichter Max Tobler zurück. Mit 25 Jahren im Dienste der Gerichtsbarkeit verdient er einen besonderen Dank für seine immer verantwortungsvoll ausgeübte Aufgabe. – Eine spezielle Ehrung verdient Anna Nef, die 60 Jahre lang für die Firma Bächtold & Co. gearbeitet hat. – Auch Karl Tanner hat seinen Übertritt in den Ruhestand wohl verdient, nachdem er 50 Jahre seine Fähigkeiten der AG Cilander zur Verfügung gestellt hat. – Mit 41 Dienstjahren ging Bahnhofvorstand-Stellvertreter Fritz Rüfenacht in Pension, ebenfalls Zugführer Josef Schai. – Das 40-Jahr-Arbeitsjubiläum feierten auch Josef Wehrle, Leiter der Arbeitstherapie in der KPK, und Hans Heierle von der AG Cilander. – Zum 100. Geburtstag gratulieren darf man Frau Anna Hohl-Nüesch und Frau Ida Bühler-Mettler, und 95 Jahre alt wurde Frau Marie Brunner-Zellweger.

Totentafel: Am 21. März verliess uns alt Gemeindeförster Johannes Bösch im Alter von 86 Jahren. Immer fröhlich und lustig, fast ein wenig ein Original, war er wohlbekannt im Dorf. Im 102. Lebensjahr entschlief in Trimmis alt Lehrer Johann Ulrich Meng-Aebli. Während 43 Jahren brachte er unzähligen Schülern im Schulhaus Mühle nicht nur Rechnen und Schreiben bei. Ältere Herisauer erinnern sich auch daran, dass Hauptmann Meng viele Jahre als Kadetteninstruktor tätig war. Ebenfalls sei an seinen Einsatz für die Restauration der Herisauer Burgruinen gedacht. Auch Sticker Emil Nef ist nicht mehr unter uns. Noch mit 99 Jahren hat er in seinem Sticklokal fast täg-

lich gearbeitet, und seine Pantographen-Stickmaschine wurde auch erst vor kurzem ins Volkskunde-Museum Stein gezügelt. Am 21. Mai konnte er noch recht lebensfroh seinen 100. Geburtstag feiern, doch am 20. Dezember verliessen ihn seine Lebenskräfte.

SCHWELLBRUNN

Jahresrechnung 1988: Ertrag: Fr. 5 436 895.20; Aufwand Fr. 5 393 998.25; Ertragsüberschuss: Fr. 42 896.25. Das Budget 1989 rechnet bei einem Ertrag von Fr. 5 196 370 und einem Aufwand von 5 236 090 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 39 720. – *Investitionsrechnung:* Sie schliesst bei Nettoinvestitionen von Fr. 805 445.80, nach Abzug der Abschreibungen von insgesamt Fr. 616 521.65, mit einem Nettoaufwand von Fr. 188 934.15 ab. Trotz der betragsmässig recht grossen Investitionen konnte die Nettoverschuldung um Fr. 13 843.95 vermindert werden. Sie beläuft sich per 31.12. 1988 auf Fr. 4 448 441.95. – *Kommentar:* Budgetiert war ein Defizit von Fr. 102 420. Es resultiert somit ein Besserabschluss von rund 145 300 Franken. Ferner sind dank des guten Abschlusses zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von Fr. 196 921.65 gemacht worden. – *Investitionsplan 1989–1993:* Um einen Überblick über die zu erwartenden Investitionen in den kommenden Jahren zu gewinnen, hat der Gemeinderat einen Investitionsplan unter Berücksichtigung bestimmter Prioritäten aufgestellt. Bis 1993 muss mit Investitionen in der Höhe von Fr. 4 760 000 gerechnet werden. Diese Zahlen stellen Nettobelastungen für die Gemeinde dar und basieren teilweise auf groben Schätzungen.

Abstimmungen und Wahlen: 20. März 1988: Einwohnerversammlung: Die Jahresrechnung 1987 und das Budget 1988 wurden angenommen. – 1. Mai 1988: Ergänzungswahlen Gemeinderat und Rechnungsprüfungskommission: Das absolute Mehr wurde von keinem Kandidaten erreicht. – 15. Mai 1988: Zweiter Wahlgang: Für Vizehauptmann Max Schweri zieht Josef Koller in den Gemeinderat ein und Ernst Hartmann ersetzt Josef Städler als Ersatzmitglied der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission. – 25. September: Einem Kredit von 1,081 Mio. Franken für einen Scheunen-neubau beim Altersheim Risi mit 150 Schutzplätzen wurde mit 207 Ja zu 183 Nein zugestimmt. Der Kredit von 40 700 Franken für eine direkte Zufahrt zur Scheune wurde mit 231 Nein gegen 160 Ja abgelehnt. – 4. Dezember 1988: Mit 359 Ja gegen 63 Nein befürwortete die Stimmbürgerschaft einen Kredit von Fr. 510 000 (Gesamtkosten 1,7 Mio. Fr.) für den Ausbau der Wasserversorgung im Gebiet Ettenberg.

Gemeindepolitik: Der Steuerfuss 1988 blieb bei fünf Einheiten. Die Einwohnerzahl von Schwellbrunn betrug am 31.12.1988: 1382 (+46). – Anfangs Februar hat der Gemeinderat (GR) die Baubewilligungsgebühren praktisch verdoppelt. – Mitte März bewilligte der GR einen Nachtragskre-

dit von 20 000 Franken für die Erneuerung der Hydrantenleitung in der Geren. – Vom 1. Mai bis 31. Oktober wurden versuchsweise (geplant während 3 Jahren) drei zusätzliche Postautokurse auf der Strecke Dorf bis Risi geführt. Die Gemeinde bezahlt dafür jährlich 5 000 Franken. Eine Verdichtung der Postautokurse Herisau – Schwellbrunn scheiterte an den von der PTT verlangten zu hohen Betriebskosten – ade umsteigen auf öffentlichen Verkehr! – Für die Sanierung der Sommertal-Rötschwilstrasse wurde ein Kredit von 30 000 Franken gewährt. – Anfangs Mai stimmte der GR dem Zweckverbandsvertrag der Gruppenwasserversorgung Oberes Neckertal zu. – Für die Anschaffung von Orff-Instrumenten für das Schulhaus Weiher stifteten die Walter Edison-Krüsi-Stiftung und die Berthold Suhner-Stiftung je 5 000 Franken. – Mitte August gab der GR bekannt, dass die Egglstrasse ausgebaut wird. Gegen Ende August lag die definitive Bauabrechnung über das Schulhaus Weiher vor. Mit Fr. 994 629 liegt sie ganz leicht unter dem Voranschlag. – An der Sitzung im Oktober beschloss der GR den Beitritt zum Tarifverband St.Gallen und einen Betrag von 1 500 Franken an die ausserrhodische Kulturstiftung. – Im Dezember wurde, neben einigen Bauabrechnungen, vom GR die im Januar erlassene Planungszone Tobel behandelt. Diese war befristet auf den 31.12.1988. Da die Revision der Orts- und Quartierplanung sowie des Baureglementes bis Ende 88 noch nicht abgeschlossen werden konnten, muss die Planungszone Tobel bis Ende 1991 verlängert werden.

Schule: Seit dem 25. April 1988 haben die Schulkinder und Lehrer von Schwellbrunn wieder vom sanierten alten Schulhaus Weiher Besitz ergriffen. Neuzeitliche, gut eingerichtete Schulräume erfreuen männiglich. – Durch die Schülerzahlen gezwungen, beschloss der GR die Umwandlung der provisorischen Lehr- und Kindergartenstellen in zwei definitive Schulstellen.

Zivilschutz: Bei der 5. «Tutti Uno»-Übung vom 20. bis 22. April wurde der Zivilschutz Schwellbrunn vom Zivilschutzkader Waldstatt «beübt». Der Zweck wurde erreicht, und die Schwellbrunner wissen nun: Je besser man gerüstet ist, um so besser kann ein Ernstfall überstanden werden. 94 Prozent aller Schwellbrunner haben heute einen belüfteten Schutzraum – wahrscheinlich ein Rekord in der Schweiz.

Kirche: Am 20. März, dem Tag der offenen Tür, konnte das renovierte Pfarrhaus besichtigt werden. Die Baustruktur blieb weitgehend erhalten. – Anfangs Mai wurde ein Reglement über Trauungen, Abdankungen und Taufen verabschiedet und im August auch die Benützung des Kirchenge-meindesaales reglementiert. – Am 31. August fand der Altersnachmittag statt. – Die Konfirmation 1989 wurde auf den Palmsonntag festgelegt. – Verschiedene Aktivitäten, wie z.B. der monatliche Kirchenkaffee, sollen das kirchlich/religiöse Leben bereichern.

Kulturelles, Vereine und Veranstaltungen: Mitte März hatten die «Einfang-Chöre» aus Herisau, unter Leitung von Adolf Rothe, die Freunde

der Volksmusik und des bodenständigen Theaters zu einem Unterhaltungsabend und -nachmittag ins Mehrzweckgebäude Schwellbrunn eingeladen. – Am 17. April fand im Mehrzweckgebäude das Frühschoppenkonzert (bis gegen Abend dauernd) der Musikgesellschaft mit Gästen aus Schönengrund und Adliswil ZH statt. – Am 4. September gaben das Kammerorchester Herisau und der Fagottist Peter Wagner unter der Leitung von Otmar Schildknecht in der Kirche ein abwechslungsreiches Konzert. – Die Musikschule Sturzenegger lud am 25. November zu einem Familienkonzert im «Harmonie-Saal» ein, der bis zum letzten Platz besetzt war. – Aus Anlass zum 100. Geburtstag des Schweizerischen Samariterbundes stellte sich am 1. Oktober im Mehrzweckgebäude die Sektion Schwellbrunn mit verschiedenen Tätigkeiten in ihrem Bereich vor.

Gewerbe und Industrie: Seit anfangs Juni führt die initiative Gabi Koch das bekannte Speise- und Gourmetrestaurant «Untere Mühle». – Seit dem 1. Oktober ist die einzige Dorfbäckerei, die nur dank der privaten Genossenschaft «Dorfbäckerei» erhalten werden konnte, wieder in privaten Händen. Das Ehepaar Elmar und Maja Nocker-Lienhard führte bereits seit 1985 den gut eingerichteten Betrieb mit viel Geschick. – Am 24. November wurde der umgebaute und wesentlich erweiterte Konsum von Kurt und Ruth Oettli-Frischknecht eingeweiht. – Mitte Dezember übergab Jost Leuzinger das Präsidium der Skilift AG Schwellbrunn seinem Nachfolger Josef Koller.

Verschiedenes: Am 30. Januar fand in Schwellbrunn die Brevetierung der neuen Unteroffiziere der Inf UOS 7 St. Gallen/Herisau statt. – Am 4. Mai fand im Ferienheim Adliswil zum drittenmal die Kinderkleiderbörse statt. Der Reinerlös floss erneut ins Kindergarten-Konto. – Die Arbeiten für den Anschluss der Gemeinde an die Regional-Antennenanlage Neckertal sind in vollem Gange. Am 28./29. Mai konnten an einer Informations-Veranstaltung im «Hirschen» die Vorteile eines Anschlusses vorgeführt werden.

Gratulationen: Herzliche Gratulation an Frau Johanna Brunner, die noch geistig regsam im Altersheim Risi ihren 100. Geburtstag feiern konnte. – Zur goldenen Hochzeit gratulieren darf man den Ehepaaren Julia und Hans Sturzenegger und Agatha und Emil Brühlmann-Reichle.

Totentafel: Abschied nehmen musste man am 18. Januar von Margrit Frehner; im Juli von Oskar Meier; am 27. Juli von Zimmermann und «Sägermeister» Ernst Frischknecht und am 1. August von alt Postautohalter Johann Schlatter.

HUNDWIL

Jahresrechnung 1988: Ertrag: Fr. 3 056 293.10; Aufwand: Fr. 3 113 714.15; Aufwandüberschuss: Fr. 57 421.05. – Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 179 900.—; die Jahresrechnung ergibt demnach einen Besser-

abschluss von Fr. 122 478.95. – Voranschlag 1989: Der Voranschlag 1989 rechnet bei einem erwarteten Aufwand von Fr. 3 136 220.— mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 103 450.—

Investitionsrechnung 1988: Ausgaben Fr. 748 517.45; Einnahmen Fr. 613 551.75; Investitionszunahme: Fr. 134 965.70. – Zusammen mit dem Aufwandüberschuss der Verwaltungsrechnung beträgt der Finanzierungsfehlbetrag Fr. 192 386. Nach Abbuchung des Fehlbetrages beträgt das Konto Eigenkapital (Vor- und Rückschläge) Fr. 836 923.79. Der Steuerfuss von 4,75 Einheiten bleibt auch 1989 gleich.

Gemeindeangaben: Einwohnerzahl von Hundwil per Ende 1988: 1022 (+17).

Abstimmungen und Wahlen: 20. März: Jahresrechnung 1987 (Fr. 143 000 Überschuss) und Voranschlag 1988 hoch angenommen. – 1. Mai: Heinrich Baumann wurde mit 97 Stimmen (absolutes Mehr 61) in den Gemeinderat gewählt; mit 113 Stimmen wurde Ernst Knöpfel neues RPK-Mitglied. – 12. Juni: Otto Meier wurde mit 129 Stimmen als Ersatzmitglied der RPK gewählt. – 25. September: Mit 147 Ja gegen 26 Nein wurde ein Kredit von 852 300 Franken zum Neubau des Feuerwehrdepots samt Zivilschutzanlagen genehmigt; mit 150 Ja gegen 18 Nein wurde auch das neue Reglement zur Handänderungssteuer angenommen.

Gemeindepolitik: Die Umbauarbeiten im ehemaligen Pfarrhaus sind im Februar abgeschlossen worden. Vom 22. bis 26. Februar erfolgte dann der Umzug der Gemeindeverwaltung. – Das Gebiet gegenüber dem Restaurant Sämtisblick in der Zürchersmühle soll überbaut werden. Der Gemeinderat (GR) hat einen Quartierplan «Befang» ausgearbeitet. Dieser lag bis zum 5. Mai öffentlich auf. – Aus dem GR zurückgetreten ist Hans Knöpfel, Hinterebnet, und als Mitglied der RPK Jakob Knöpfel, Gärtli. – Im April beschloss der GR, der Flurgenossenschaft Enggenhütten-Höhe beizutreten. – Anfangs Juni befasste sich der GR mit mehreren Traktanden betreffend Wasserversorgungs- und Abwasservorhaben. Im Bömmeli soll eine Kleinkläranlage entstehen (Gemeindebeitrag Fr. 36 000); am Reservoir Pfand müssen Defekte repariert werden; nach der Umfrage zu einer Trink- und Löschwasserversorgung im Einzugsgebiet Buchberg ist eine Studie in Auftrag gegeben worden (6 000 Fr.), und für die Abwassersanierung Oertlismühle liegt nun ein Projekt vor. Ein Anschluss an die ARA kommt erst in Frage, wenn diese den neuen Anforderungen genügt und die Kapazität erweitert ist. Die Feuerschau bekam den Auftrag, risikoreiche Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten der kantonalen Fachstelle für Umweltschutz zu melden. – In der Juli-Sitzung musste der GR vom Rücktritt (Wegzug) Jakob Hauris Kenntnis nehmen. Die Ersatzwahl findet erst 1989 statt. – Im August wurde die Renovation des Schützenhauses abgeschlossen. – Im September verabschiedete der GR einen Kredit von Fr. 852 300 für den Neubau des Feuerwehrdepots mit Zivilschutzanlage. Die totalen Kosten sollen sich auf Fr. 2 307 000 belaufen. Bei Handänderungen zwi-

schen Ehegatten soll auf eine Handänderungssteuer verzichtet werden. – Mit Freuden konnte der GR feststellen, dass die Bauabrechnungen Pfarrhaus und Auenstrasse wesentlich unter den Kostenvoranschlägen liegen. Dafür wurde die Erneuerung der Wasserleitung ab Druckreduzierschacht Nassi bis zum «Löwen» etwas teurer. – Im Oktober lehnte der GR einen Beitrag an die Ausserrhodische Kulturstiftung ab. Begründung: Hundwil unterstütze die «Kulturstiftung Dorf Hundwil» und das Museum in Urnäsch; es sei immer bereit, einzelne Kulturobjekte zu unterstützen, mache aber Vorbehalte bei pauschalen Beiträgen.

Kirche: Auf Mitte Oktober trat das Hundwiler Pfarrerehepaar Sonderegger-Lönmo zurück.

Soziales: Auf den 1. November übernahmen Herbert und Rösli Châtelin von Jean und Alice Naef die Leitung des privaten Alters- und Erholungsheims «Erika». – Bei einer Veranstaltung des Vereins «Haus der Begegnung» im Rössli sprach anfangs November Chefarzt Heinz Herzer über das Thema «Grenzen sinnvoller Medizin».

Kultur und Brauchtum: Am 5. März konnten im Mitledi-Schulhaus die Schüler der Musikschule Herisau ihr Können beweisen, aber auch zeigen, wie die ganze Schulung aufgebaut ist. – Am 19. November sangen, unter Leitung von Rolf Schädler, die Hundwiler Chöre unter dem Motto «Gesang für Stadt und Land» ihrem treuen Publikum heimatliche Melodien. Auch Hackbrett, Theater und Tanz fehlten nicht. – Am 4. Dezember war wieder die Musikschule Herisau zu Gast im Mitledi-Schulhaus. Josef Zwingli mit dem Jugendchor und die Familienkapelle Knüsel halfen mit, das Konzert zu bereichern.

Industrie und Gewerbe: Im April feierten die Wirtsleute Hans und Rita Tobler ihr Zwanzig-Jahr-Jubiläum auf der weitherum bekannten «Alpenrose». – Seit dem 22. September ist der «Bären» Hundwil wieder offen. Doris und Luigi Pavan-Schäfer werden versuchen, das Debakel des Landgasthofes vergessen zu machen.

Gratulationen: Den 92. Geburtstag durfte Franz Oertle und den 90. Johannes Weiler feiern. Zur diamantenen Hochzeit konnte man Theo und Lydia Nef-Hagmann gratulieren.

STEIN

Jahresrechnung 1988: Ertrag: Fr. 4 245 250.20; Aufwand: Fr. 4 270 277.55; Aufwandüberschuss: Fr. 25 027.35. Das Budget 1989 rechnet mit einem Ertrag von Fr. 4 182 800 und einem Aufwand von Fr. 4 217 700. Aufwandüberschuss Fr. 34 900. Der Steuerfuss wird auf 4,8 Einheiten belassen. – Der Voranschlag 1988 rechnete mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 62 500.—, die Verwaltungsrechnung 1988 schliesst somit um Fr. 37 472.65 besser ab als budgetiert.

Investitionsrechnung: Bei Ausgaben von Fr. 3 844 688.55 und Einnahmen von Fr. 2 031 762.40 bleibt ein Ausgabenüberschuss von Fr. 1 812 926.15. Die Gesamtverschuldung steigt somit auf Fr. 6 789 878.50. – Trotz erneut höherer Gesamtverschuldung ist die Finanzlage der Gemeinde gut. Die Schulden betreffen ausschliesslich die Investitionsrechnung und damit Werte, die erhalten bleiben (Mehrzweckhalle, Abwassersanierungen).

Abstimmungen und Wahlen: Sämtliche eidgenössischen Vorlagen wurden hoch verworfen. – 13. März 1988: Jahresrechnung 1987 angenommen mit 138 Ja gegen 4 Nein; Voranschlag 1988 angenommen mit 119 Ja gegen 26 Nein. (Stimmbeteiligung 16,1%). – 1. Mai 1988: Bei den Gemeinderat-Ergänzungswahlen wurden im ersten Wahlgang nur zwei Sitze vergeben. Das absolute Mehr erreichten Walter Tanner, Wädlen, mit 368 und Hans Widmer, Hagtobel, mit 338 Stimmen. Alle andern sechs blieben unter dem absoluten Mehr von 220 Stimmen. – 12. Juni 1988: Beim zweiten Wahlgang um die restlichen zwei Sitze im Gemeinderat wurden aufgrund des relativen Mehrs Ulrich Meier-Hammel, Mettlen, und Madeleine Frischknecht-Eggenberger mit 255, resp. 209 Stimmen gewählt. – 4. Dezember 1988: Angenommen wurde das Kreditbegehren von Fr. 426 000.— (Gemeindeanteil) für die Renovation des Pfarrhauses Stein mit 318 Ja gegen 216 Nein.

Gemeindepolitik: Per 31.12.1988 betrug die Einwohnerzahl 1315 (-1). – Die Steuerrückstände gingen gegenüber dem Vorjahr zurück, sind jedoch mit Fr. 209 000.— noch immer zu hoch. – Anfangs März wurde von der Kirchgemeinde (8 000.— Fr.) und von der Gemeinde (12 000.— Fr.) ein Planungskredit für die Pfarrhaus-Renovation bewilligt und zugleich die Baukommission dazu gebildet. Wegen der Demission von Pfarrer Arthur Steiner soll die erst 1991/92 vorgesehene Totalrenovation zeitlich vorverschoben werden. Das Projekt lag in kürzester Zeit vor, und die Stimmbürger konnten noch 1988 darüber abstimmen. Bei Gesamtkosten von 1,064 Mio. Franken beträgt der Gemeindeanteil noch 426 000.— Franken. – Im April beschloss der GR, dass die mit der Feuerschau beauftragten Organe neu auch eine Überprüfung der Lagerung wassergefährdender Flüssigkeiten vornehmen müssen. – Über den Kulturfonds bewilligte der GR im Juni einen Beitrag von 2 000 Franken für die Finanzierung der Herausgabe des für das Appenzeller Brauchtum wertvollen Buches «Gidio Hosenstoss und Bloch». – Sorgen bereitet die Multikomponentendeponie Stein. Die Anlieferungen haben derart zugenommen, dass die Deponie bereits 1991 voll wäre. Die Abfälle müssen in den Gemeinden besser vorsortiert werden. Materialien, die nicht in diese Deponie gehören (Holz, Steine, Beläge usw.), werden ab dem 1. Juli mit der doppelten Deponiegebühr belastet (Fr. 40.— pro m³). – Bereits am 26. August konnte das Aufrichtfest für das Mehrzweckgebäude gefeiert werden. – Bei der vom GR genehmigten Bauabrechnung beim Schutzraum Rämsen gab es eine kleine Kostenunterschreitung, bei derjenigen des Scheunenneubaus im Altersheim Büel etwas Mehrkosten. – Für den Einbau eines Sonnenschutzes mit Verdunkelungsmöglich-

keiten in der Mehrzweckhalle bewilligte der GR einen Nachtragskredit von Fr. 20 000. – Für die Schiessanlage Schachen muss die Gemeinde einen Lärmbelastungs-Kataster erstellen; Kosten etwa 4 000.— Franken. Etappenweise soll auch ein Meteorwasser-Katasterplan erstellt werden. – Feuerwehr: Die Feuerwehr soll ein Tanklöschfahrzeug erhalten.

Kirche: Auf Ende Mai, nach 21jähriger Tätigkeit, verliess Pfarrer Arthur Steiner leider die Gemeinde Stein, um in Zürich als Spitalseelsorger weiterzuwirken. Am 4. Dezember wurde Claude Séchaud, Ebnat-Kappel/St.Gallen, zum neuen Pfarrer gewählt. – Einen speziellen Familiengottesdienst feierte die Kirchgemeinde Stein am 21. August. Der «Medienmann» Beat Antenen interpretierte in seiner Predigt da Gleichnis von Jesus und dem Aussätzigen auf moderne Weise. Ein junger Violinspieler und der Männerchor Liedertafel St.Gallen, ergänzt durch Sänger aus andern Chören, umrahmten musikalisch den Gottesdienst, der in dieser eher modernen Form das Interesse am kirchlich/religiösen Leben sicher fördern kann.

Kultur und Brauchtum: Volkskunde-Museum: Im ersten halben Jahr nach der Eröffnung besuchten bereits 40 000 Personen das Museum; schon im Mai war es der 50 000. und am 12. Oktober der 75 000., die sich über die ihnen zugedachte Ehrung freuen konnte. Das Museum ist ja ein fast einmaliges Beispiel der Identifikation von Kultur und Brauchtum und darf nicht gewertet und gemessen werden an ökonomischen Grundsätzen. Täglich in Betrieb ist auch die von Emil Nef übernommene Handstickmaschine. Nach 13 Arbeitstagen hat Christoph Walser, der jetzige Sticker im Museum, 78 feine Alpaufzüge, gestickt für Sennenhemden mit nahezu 20 000 Stichen, vollendet. Diese Sennenstege können von den Trachtenschneidern im «Kündigs Lädeli» erworben werden. Mitte Mai lag die Schlussabrechnung des vollständigen Museumbaus vor. Die totalen Aufwendungen belaufen sich auf 6 Mio. Franken. Der Finanzierungsstand liegt bei über 5 Mio. Franken, der bei der Beitragsbewilligung im Rahmen des Investitionshilfegesetzes auf 5,25 Mio. Franken zu stehen kommt. Selbstverständlich wird alles unternommen, um das Fremdkapital durch Eigenkapital zu ersetzen. Im Juni und Juli war im Museum die grösste Scherenschnittschau der Schweiz zu sehen: 200 Werke von 115 Künstlern, darunter auch zwei Appenzellerinnen. – In der Kirche Stein konzertierte am 26. Juni, unter der Leitung von Otmar Schildknecht, das Herisauer Kammerorchester mit Ruth Stern als Orgelsolistin. – Am 5. Juli, mit Petrus im Bunde, konnte als Sommersaison-Höhepunkt der berühmte «Appenzeller Obed» durchgeführt werden. – Neues wagte die Musikgesellschaft am 3. Dezember bei ihrem diesjährigen Kirchenkonzert. Unterstützt vom Frauen- und Töchterchor stand das Konzert ganz im Zeichen von appenzellischen heimatlichen Klängen. – Auch in der «Rose» Stein gab es das ganze Jahr über kulturelle Veranstaltungen. Eine Welterstaufführung von Nesa Gschwend erlebte man am 21. Juni und den folgenden Tagen mit der Performance-Premiere «Von Herz zu Herz». Nesa Gschwend stellte in einer ausseror-

dentlichen Mischung von Theater, Lyrik, Musik und Kunst des Ausdrucks die unendliche Sprache der Gefühle und Empfindungen des Herzens dar. «Von Herz zu Herz» muss man erleben – mit Herz und mit Kopf. Um «Wahrnehmung und Wahrgebung» ging es vom 8. bis 13. August am Sommerseminar des WWF.

Industrie und Gewerbe: Ende Januar konnte die Geschäftsstelle des Verbandes Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine (VAV) ihre definitiven Räumlichkeiten im Volkskunde-Museum beziehen. – Am ersten Märzwochenende feierte die Schaukäserei den 10. Jahrestag ihrer Eröffnung. In diesen 10 Jahren besuchten über 2,5 Mio. Personen die modern eingerichtete «Chäsi». Im Berichtsjahr 87/88 wurden total 4,75 Mio. kg Milch zu Käse verarbeitet. Glücklicherweise wird neu nun im Volkskunde-Museum auch noch Käse wie zu Grossvaters-Zeiten produziert, sodass der Besucher beide Produktionsarten beurteilen und vergleichen kann. – Einen grossen Erfolg konnte der Handwerker- und Gewerbeverein mit seiner ersten Weihnachts- und Gewerbeausstellung in der Turnhalle feiern.

Vereine und Veranstaltungen: Der Verkehrsverein besitzt neuerdings ein Loipenspurgerät. Der Sportchef des Vereins, Hans Rungaldier, kann nun seine Langlaufloipen leichter und besser anlegen und unterhalten. Stein bietet momentan Skiwanderwege von bis zu 11 Kilometer Länge an. – Auch in Stein wurde am 26. Juni das 100jährige Bestehen des Schweizerischen Samariterbundes gebührend gefeiert. – Hohen Besuch durfte am 30. November das Volkskunde-Museum empfangen. Eine Delegation des Olympischen Komitees, unter Führung von Präsident Juan Antonio Samaranch, besichtigte das Museum im Laufe eines informellen Höflichkeitsbesuches in der Schweiz.

Gratulationen: Am 11. Mai feierte in Stein Werner Ambühl, der Gründer der Institution «Dargebotene Hand», seinen 70. Geburtstag. Es ist heute fast undenkbar, unter welchen Umständen die Idee, all jenen zu helfen, die kaum mehr wussten wie es weitergehen soll, existieren und überleben konnte. Noch heute ist man auf Gönner angewiesen, auch wenn das Gesamtwerk nicht mehr von Tag zu Tag ums Überleben kämpfen muss. Es sind stille Werte, die da geboren wurden und die sich diskret in eine Hilfe für viele entwickelten. – Den 90. Geburtstag durfte am 24. Mai Lina Müller-Meier feiern, und für das diamantene Hochzeit war der 16. Juni der grosse Festtag des Ehepaares Heinrich und Elise Biedermann-Steinmann.

SCHÖNENGRUND

Jahresrechnung 1988: Ertrag: Fr. 769 924.25; Aufwand: Fr. 655 937.90; Ertragsüberschuss: Fr. 113 986.35. Das Budget 1989 rechnet bei einem Ertrag von Fr. 611 160 und einem Aufwand von Fr. 670 470 mit einem Mehraufwand von Fr. 59 310. – Das Budget 1988 rechnete mit einem Mehrertrag

von Fr. 3 860. Trotz einigen nicht budgetierten Mehrausgaben konnten Fr. 113 986 dem Konto Vor- und Rückschläge gutgeschrieben werden, das jetzt einen Bestand von Fr. 518 813.60 aufweist. Die beiden Beträge für den Ankauf der Parzelle Nr. 39, «Haus Hermann», und Parzelle 357 erscheinen nicht in der Betriebsrechnung; sie sind unter Aktiven aufgeführt und wirken sich als Verschiebung bei den Kapitalanlagen aus. – Zum Budget 1989: Die Entschädigung des Gemeindehauptmanns wurde um einen Spesenanteil von Fr. 2 500 auf Fr. 10 000 erhöht. Der Vizehauptmann erhält neu pauschal Fr. 1 000; auch die Sitzungsgelder wurden leicht angehoben. – Die Jahresrechnung 1987 schloss mit einem Ertragsüberschuss von 129 450 Franken besser ab als vorgesehen (Fr. 6 000). – Zur Verwaltungsrechnung des Zweckverbandes Primarschule Schönengrund-Wald: Durch die Schulgemeinden wurden Abschreibungen am Schulhaus von Fr. 125 600 vorgenommen. Die Restbauschuld Schulhaus und die Bauschuld Schulhausanbau betrugen am 31.12.88 noch Fr. 1 007 722.

Abstimmungen und Wahlen: 20. März: Annahme der Jahresrechnung 1987 mit 171 Ja gegen 108 Nein; Genehmigung des Voranschlages 1988 mit Dekretierung von 4,75 Steuereinheiten mit 156 Ja gegen 17 Nein; Ablehnung eines Kredites von Fr. 250 000 für die Ausarbeitung von Vorprojekt, Bauprojekt mit detailliertem Kostenvoranschlag für ein Mehrzweckgebäude mit 62 Ja gegen 108 Nein; Schulhauserweiterung für Fr. 1 650 000 und Krediterteilung für die Amortisation des Bauvorhabens innert 20 Jahren im Verhältnis der Schülerzahlen des Primarschulzweckverbandes angenommen mit 113 Ja gegen 60 Nein. – 12. Juni: Zustimmung zur Totalrevision des Reglements über das Bestattungswesen mit 112 Ja gegen 9 Nein; Wahl von René Dahinden, Tanne, als Rechnungsrevisor. – 10. Juli: Ankauf von Parzelle Nr. 357, Tannenrain, im Ausmass von 1554 m² zum Preis von Fr. 46 620 mit 86 Ja gegen 51 Nein. – 4. Dezember: Krediterteilung von Fr. 236 000 für den Ankauf der Liegenschaft Parzelle Nr. 39, Dorf, von der Erbgemeinschaft Herrmann Karl sel. mit 134 Ja gegen 48 Nein.

Gemeindepolitik: Die Einwohnerzahl betrug am 31.12.88: 451 (+3). – Der Gemeinderat (GR) trat zu 20 Sitzungen zusammen und erledigte 241 Haupttraktanden. – Nicht einfach wird der Bau eines Mehrzweckgebäudes, das von Wald (St. Peterzell, St. Gallen) und Schönengrund benutzt werden soll. Die verschiedenen Interessen der beiden Gemeinden und des Primarschulzweckverbandes konnten nicht unter einen Hut gebracht werden, und vor allem sind Diskussionen vergeblich, solange keine konkreten Zahlen vorliegen. Schönengrund wollte deshalb das Projekt selbst in die Hand nehmen und zu gegebener Zeit St. Peterzell einen Antrag zur Mitfinanzierung stellen. Den Projektwettbewerb gewann das Architekturbüro Bollhalder + Eberle, das dann auch mit der weiteren Planung beauftragt werden sollte, namentlich mit der Ausarbeitung von Vor- und Bauprojekt und detailliertem Kostenvoranschlag. Eine ungefähre Kostenschätzung rechnet mit rund 4,9 Mio. Franken, abzüglich erhoffter Subventionen, Investi-

tionshilfedarlehen usw. Doch der Projektierungskredit wurde vom Volk abgelehnt. Im Oktober hat dann der Gemeinderat einen Kredit von 20 000 Franken gewährt zur Weiterbearbeitung des Projektes; vor allem soll das Raumprogramm überprüft, eine Kostenschätzung aufgrund von Kubikmeter-Preisen, die Kostenaufteilung und die Darstellung des Projektes in Planform gemacht werden. Diese Arbeiten erlauben auch nähere Abklärungen betreffend der Finanzierung, der Trägerschaft und die Beitragsleistungen. Nach Vorliegen dieser Studien wird die Einwohnerschaft wieder orientiert.

– Nach langem Hin und Her wurden im Frühling 88 versuchsweise für drei Jahre vier Postautokurse bis Herisau verlängert. Die Defizite müssen die Gemeinden Schönengrund, St. Peterzell, Schwellbrunn und Hemberg tragen. Später wurde bekannt, dass aus dem Regionalfonds der Gemeinden der Region St. Gallen, Schwellbrunn und Schönengrund an die Defizitkosten einen Betrag von 20%, maximal 15 000 Franken erhalten werden. – Anfangs Februar beschloss der GR, auch im Herbst 88 wieder eine Häckseltour anzubieten. – In der Julisitzung beschloss der GR, sich mit 500 Franken an der zu gründenden Kulturstiftung zu beteiligen. – Das Gebiet ob dem Dorf-Boden soll nun der Kanalisation angeschlossen werden. Die Gemeinde übernimmt die Kosten der Projektierung sowie die Bauleitung und einen Beitrag von 10% an die Kosten der Schmutzwasserleitungen. An ständig bewohnte Objekte, welche Anschlusskosten (ohne Anschlussgebühren) von mehr als 10 000 Franken haben, wird ein Kantons- und Gemeindebeitrag ausgerichtet. – Die Arbeitsbelastung bei der Gemeindeverwaltung steigt stets an. Der GR beschloss daher, unter Vorbehalt der Genehmigung des Budgets 1989, die Teilzeitstelle in ein Vollamt umzuwandeln und auf die Einstellung einer Lehrtochter zu verzichten.

Feuerwehr: Mit der Inbetriebnahme der Hochzone der Wasserversorgung ist jetzt Schönengrund feuerwehrtechnisch voll erschlossen. – Der alljährliche Arbeitstag der Feuerwehrkader der Hinterländer Gemeinden fand im März in Schönengrund statt. – Am 7. Juni konnten die Feuerwehrleute bei einer praxisnahen Alarmübung, zusammen mit der Feuerwehr Wald und den Samitervereinen Schönengrund und St. Peterzell, ihr Können demonstrieren. Diese Übung war praktisch die Abschiedsvorstellung von Kommandant Kurt Sturzenegger, der nach zehnjähriger Tätigkeit sein Kommando an Hans Schlegel jun., Hinterhof, übergab.

Kirche: Bei der am 20. März abgehaltenen Kirchgemeinde wurden die Rechnung 1987 und der Voranschlag 1988 oppositionslos genehmigt. – Einen festlichen Rahmen verlieh die Bläsergruppe der Musikgesellschaft dem Festgottesdienst vom Weihnachtssonntag.

Vereine, Industrie, Gewerbe: Verkehrsverein: Vermehrt soll Werbung für das attraktive Feriengebiet Schönengrund und Umgebung gemacht werden – ein Vorhaben, das nur dann Erfolg haben kann, wenn auch ein entsprechendes Bettenangebot vorhanden ist. Wertvoll in diesem Sinne sind die

Bemühungen von privater Seite, das Bettenangebot zu erhöhen. – Der Loipenverein Schönengrund beschloss, ein modernes Loipen-Spurgerät anzuschaffen; auch damit wird eine Animation des Langlauftourismus angestrebt. Schönengrund setzt ja auf ein breites Wintersportangebot. Verfügbar sind 25 Kilometer Langlaufloipen, die Hochhamm-Sesselbahn und zwei Skilifte. Ein Tourismuskonzept ist in Vorbereitung. – Hochhamm-Bahn: Für den zurückgetretenen Präsidenten des Verwaltungsrates, Fritz Krüsi, wurde der bisherige Aktuar, Jakob Scherrer, zum Präsidenten gewählt. Dank dem heimeligen und gemütlichen Berggasthaus, geführt von Elisabeth Raschle-Rechsteiner und neuerdings vom «Löwenwirt» Kurt Sturzenegger, der mit verschiedenen Attraktionen – Fondueabende mit Fackelabfahrt, Grillpartys usw. – noch mehr Gäste auf den prächtigen Aussichts- und Ausgangspunkt für Wanderungen locken will, konnte die gesamte Hochhamm-Betriebsrechnung praktisch ausgeglichen präsentiert werden. Leider bleibt der Hochhamm sehr wetterabhängig. Wünschenswert wäre, die mit 430 000 Franken zu Buche stehenden Bahnanlagen auf mindestens die Hälfte abzuschreiben – was so einfach nicht sein wird. – Mit einem grossen Fest feierte am letzten Juni-Wochenende die Familie Kurt und Erika Sturzenegger ihr 20-Jahr-Jubiläum auf dem «Löwen». Auch hier ist ein Hotelanbau geplant. – Preisgünstiger Wohnraum in Wald-Schönengrund wurde geschaffen mit zwei Mehrfamilienhäusern der Wohnbaugenossenschaft Necker, einer gemeinnützigen Genossenschaft. Im Block B sind alle neun Wohnungen verkauft, im Block A richten sich die Mietzinse nach dem Einkommen, Vermögen und Alter der Mieter.

Kultur und Brauchtum: Mitte September stellte der Maler und «Teil-Schönengründer» Friedrich H. Bleiker in der «Krone», Wald-Schönengrund, seine Werke aus, die unter anderem auch Schönengrund und seine Umgebung darstellen. – Zum kulturellen Geschehen zählten auch die Darbietungen der Trachtengruppe Schönengrund-Wald, des Jodelchörlis Schönengrund und der «Muulörgeler». – In der Vorweihnachtszeit sind zwei festliche Adventsanlässe in der Kirche Schönengrund auf grosses Interesse gestossen und haben viel Freude ausgelöst. Beim ersten Anlass verstand es die Musikgesellschaft Schönengrund, die Zuhörer zu begeistern; am Vorweihnachtstag waren es die Schüler mit einem Krippenspiel, dessen Gestaltung es ermöglichte, dass die Hauptrollen immer wieder wechselten und so viele Kinder sich darin präsentieren durften.

Gratulationen: Am 20. August feierte Lisette Büchler-Brunner, noch recht rüstig, ihren 95. Geburtstag, und am 7. August vollendete Jakob Preisig-Roderer sein 90. Lebensjahr. Beiden Jubilaren herzliche Gratulation.

WALDSTATT

Jahresrechnung 1988: Ertrag: Fr. 3474545.95; Aufwand: Fr. 3110235.—; Ertragsüberschuss: Fr. 364310.95. Das Budget 1989 rechnet bei einem Ertrag von Fr. 3188400.— und einem Aufwand von Fr. 3258750.— mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 70350.—. Berücksichtigt man den für 1988 budgetierten Aufwandüberschuss von Fr. 99800.—, so ergibt sich ein Besserabschluss von Fr. 464110.95. – Zur besseren Ausnützung des Finanzausgleiches beschloss der Gemeinderat (GR), den Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen und Spezialfinanzierungen zu verwenden. Nach Vornahme dieser Ausgaben bleibt noch ein Ertragsüberschuss von Fr. 101310.95 (263000 Franken zusätzliche Abschreibungen). Berücksichtigt man noch die Verminderung der Guthaben um Fr. 55535.15, so ergibt sich ein effektiver Vorschlag von Fr. 45775.80. Das Konto Vor- und Rückschläge erhöhte sich auf Fr. 509697.85. Der Steuerfuss bleibt bei 4,5 Einheiten. Die Steuerrückstände 1988 betragen nur Fr. 90774.75.

Abstimmungen und Wahlen: 11.März: Gemeindeversammlung; die Gemeinderechnung 1987 und der Vorschlag 1988 wurden einstimmig genehmigt. – 12.Juni 1988: Ergänzungswahl; für Karl Sturzenegger ist in die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission gewählt worden: Blumer Hermann, dipl. Bauingenieur, Oberschwendi 40; Projektierungskredit von Fr. 168000.— für Sanierung und Optimierung Schulraum und Kindergarten sowie Ausbau der Turn- und Sportanlagen im Freien angenommen mit 291 Ja gegen 193 Nein; Kredit von Fr. 290000.— für Sanierung des Gemeindehauses und Garagenneubau angenommen mit 287 Ja gegen 198 Nein. – 25.September 1988: Initiative Zonenplanänderung Harschwendi West abgelehnt mit 191 Ja gegen 351 Nein; Gemeindebeitrag an die Ortskorporation Waldstatt von jährlich Fr. 10000.—, maximal Fr. 190657.— angenommen mit 452 Ja gegen 84 Nein. – 4.Dezember 1988: Nettokreditbegehren von Fr. 1100000.— für den Neubau des Friedhofgebäudes, die Sanierung und Umgestaltung der Friedhofanlage angenommen mit 368 Ja gegen 183 Nein; Totalrevision Bestattungsreglement angenommen mit 450 Ja gegen 88 Nein. – Alle eidgenössischen Vorlagen wurden in Waldstatt massiv abgelehnt.

Kommentar zur Gemeindeversammlung: Neuneinhalb Prozent der Stimmberechtigten erschienen am 11.März zur Gemeindeversammlung! Bei der Rechnung 1987 wurde ein Aufwandüberschuss von Fr. 173000.— ausgewiesen. Berücksichtigt man die Vermehrung der Guthaben, beträgt der Rückschlag noch 141000 Franken. Der Einwohnerverein kritisierte, dass die Rechnung aus buchhalterischer Sicht richtig geführt sei, der ausgewiesene Aufwandüberschuss jedoch nicht dem tatsächlichen Rückschlag entspreche. Effektiv hätten positive Zahlen geschrieben werden können. Solche Täuschungen seien im Hinblick auf die anstehenden Bauvorhaben politisch unklug. An der Versammlung gaben vor allem auch die Schul-

raumprobleme zu reden. Nur kurzfristig kann noch mit Provisorien gearbeitet werden, mittelfristig sind Umbauvorhaben notwendig, die zusammen mit der Sanierung der Sportanlagen rund vier Mio. Franken kosten werden.

Gemeindepolitik: Der Gemeinderat (GR) erledigte 1988 in 18 Sitzungen 351 Traktanden. – Per 31. Dezember 1988 registrierte man 1509 (–17) Einwohner in Waldstatt. – Dankbar nimmt der GR Kenntnis vom Vermächtnis von Ida Schmid, Waldstatt. Nach dem Wortlaut des Testaments erhält der Krankenpflegeverein 28000 Franken und die Gemeinde für das Schwimmbad und zur freien Verfügung 84300 Franken. Der GR beschloss, Fr. 56200 für einen neuen «Schwimmbadfonds» und Fr. 28100 für einen neuen Fonds für «Denkmalpflege und Ortsbildschutz» zu verwenden. Dieser letztere Fonds soll mit 10% aus den Erträgen der Handänderungssteuern bis zu einer Höhe von Fr. 50000 geüfnet werden. – Im Rahmen der Informationsreihe des Einwohnervereins wurden am 25. Januar Probleme des Bauamtes und des Gewässerschutzes vorgestellt. – Eine vom GR eingesetzte Planungskommission hat ein Grundkonzept für die Ortsplanungsrevision ausgearbeitet und der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt. Richtlinien waren: Eine mässige bauliche Entwicklung anzustreben; den bestehenden Gewerbebetrieben nach Möglichkeit den notwendigen Entwicklungsraum zu sichern; die Ansiedlung neuer Betriebe zur Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes zu fördern; sicherstellen, dass der Landwirtschaft die nötigen Betriebsflächen langfristig erhalten bleiben und dass dem Schutz des Orts- und Landschaftsbildes sowie der natürlichen Lebensgrundlagen in erhöhtem Masse Rechnung getragen wird. Die Probleme sind überall dieselben. Die Volksdiskussion über das Konzept ist gut ange laufen und soll helfen, vernünftige Grundlagen für die Ausarbeitung des detaillierten Zonenplans, der Richtpläne und des Baureglementes erarbeiten zu können. – Ab sofort erhöhte im Januar der GR die Baugebührentarife. – Der GR begrüsst es, dass der Kanton im Umweltschutzbereich (auch Lärmschutz) die Federführung – unter Wahrung des Mitspracherechtes der Gemeinden – übernimmt. – Anfangs März mussten wiederum Vertreter der Gemeinde dem Einwohnerverein Red und Antwort stehen über verschiedene Probleme (Ortsplanung, Rechnung etc.). Vor allem wurde mehr Transparenz gefordert. – An der konstituierenden Sitzung des GR im Mai wurde Walter Nägeli zum Vizehauptmann gewählt, da Willi Roth 1989 aus dem GR ausscheiden wird. – Alle Maiversammlungen im GR und Einwohnerverein behandelten die Abstimmungsvorlagen. Vizehauptmann Nägeli wies aber auch auf die kommenden Aufgaben hin, wie Schwimmbadsanierung, Gemeinderemise, Hundwilertobelbrücke, altes Feuerwehrdepot, Schule, Friedhofsanierung, Bad-Töbeli-Steig, Hinterdorfstrasse, ARA-Anpassungen. Möglicherweise muss in nächster Zeit mit einer Steuerfusserhöhung gerechnet werden. – In seiner Augustsitzung setzte der GR eine Planungs- und Baukommission ein für die nun voranzutreibende Schul-

raumplanung. Der Abstimmungstermin für die Friedhofsanierung wird vorgezogen auf Dezember 1988. Der ausserrhodischen Kulturstiftung wird ein Startbeitrag von einem Franken pro Einwohner, maximal 1500 Franken zugesichert. – Im September gab natürlich die Umzonung Harschwendi-West genügend Stoff zu Diskussionen. Auf 48 Parzellen sollen dort 60 Wohneinheiten entstehen. Die Initiative verlangt eine Umzonung in die Landwirtschaftszone von rund einem Drittel des Bodens. Die Abstimmung schaffte klare Verhältnisse. – Mit dem Ja zum Beitritt in den Tarifverbund St.Gallen auf den 1. November will der GR zur Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrs beitragen. – Mitte Dezember wählte der GR Walter Nägeli zum neuen Feuerwehrkommandanten und Koni Tanner zu dessen Stellvertreter. Zugleich wird der Sold für alle Grade einheitlich um zwei Franken erhöht.

Kirche: Am 17. Januar, nach achtmonatiger Bauzeit, konnte mit einem feierlichen Gottesdienst die renovierte Waldstätter Kirche wieder ihren Bestimmungen übergeben werden. Die Freude über das gelungene Werk wäre wahrscheinlich fast überschwenglich geworden, wenn man damals schon gewusst hätte, dass der Kostenvoranschlag um mehr als 100000 Franken (statt 1,39 nur 1,28 Mio. Fr.) unterschritten wurde. – Am 20. März fand nach dem Gottesdienst die ordentliche Kirchgemeindeversammlung statt. – Aus dem Erlös des Kirchenbazars vom Herbst 87 konnten der Abendmahlstisch und der Ambo gekauft werden. Mit dem noch vorhandenen Geld durfte der St.Galler Künstler Xaver Broder an der Kirchensüdfassade eine Sonnenuhr gestalten, die als wahres Bijou gelten darf.

Soziales: Im Herbst 1987 fand der Kranken- und Heimpflegeverein in Andrea Mock eine sympathische Hauspflegerin, die mit grossem Einsatz und Verständnis schnell das Vertrauen der Bevölkerung gewann. Doch der Arbeitsaufwand wurde zu gross, und Andrea Mock wünschte, nur noch teilszeitlich eingesetzt zu werden. Mit Rösli Bösch, die ebenfalls nur teilszeitlich tätig sein will, konnte eine ideale Zusammenarbeit gefunden werden. An der HV anfangs November behandelte Pfarrer Scherrer, Herisau, das heikle Thema: «Wie begegne ich Schwerkranken und Sterbenden?».

Schule: Auch in Waldstatt ist der Aschermittwoch ein Tag für die Schulpjugend. Der Gidio Hosenstoss wird auf seiner letzten irdischen Fahrt von einer schaurig-schönen Trauergemeinde begleitet. Ein nachahmenswerter Unterschied zu Herisau besteht in der Predigt des meist im achten Schuljahr stehenden Pfarrers (Tobias Blumer). Während des ganzen Jahres werden Geschehnisse vor allem aus dem Dorf, aber auch aus dem Kanton und aus aller Welt gesammelt und für die Abdankungsrede so «zusammengebo-gen», dass daraus eine lustige Chronik mit ernstem Hintergrund entsteht. – Am 15. Mai fand zum zweiten Mal das für alle Schüler offene Rivella-Seifenkisten-Derby statt. – Das wichtigste Schulereignis war jedoch sicher die klassenübergreifende Projektwoche, bei der jeder Schüler den Wissens- und Lernbereich auswählen konnte, der ihn besonders interessiert. Das

Angebot der Lehrerschaft war gross und der Einsatz aller ungewöhnlich gross – wie herrlich ist doch die Arbeit, wenn man sie gerne tut. Sicher haben alle, Lehrer wie Schüler, davon profitiert.

Kultur und Brauchtum: Als Dessert zur festlichen Wiedereröffnung der renovierten Kirche fand am 22. Januar ein Kirchenkonzert statt. Unter der Leitung von Prof. José Vazquez, Wien, spielten Studenten des Konservatoriums Winterthur kammermusikalische Werke aus der Barockzeit. – Vom März bis zum 3. Mai beheimatete der «Hirschen» in Waldstatt eine Photoausstellung von Hans Ulrich Gantenbein. Der den Lesern der Appenzeller Zeitung als H9 bekannte Journalist und Photograph zeigte künstlerische, fast abstrakt wirkende, aber auch neuzeitliche, «sehr konkrete» Bilder aus Schweden. – Auf Einladung der Kulturkommission Waldstatt gastierte am 29. Mai das «Toggenburger Orchester» – ein klassisches Amateuorchester – in der evangelischen Kirche. Unter der Leitung von Ernst Hüberli genoss man ein buntes Programm, das von einer Haydn-Ouvertüre bis zu, eigens für dieses Konzert einstudiert, orchestrierten Appenzeller Tänzen reichte. – Am 11. Dezember lud die Musikgesellschaft zu einem weihnächtlichen Konzert in die evangelische Kirche ein. Dass die Waldstätter diese Kirchenkonzerte schätzen, bewies die Tatsache, dass die Kirche immer «ausverkauft» war.

Industrie und Gewerbe: Ab der Saison 88 wird die Grastrocknungsanlage mit einer umweltfreundlichen Gasheizungsanlage betrieben. Auch die dortige unbefriedigende Ein-/Ausfahrtsituation wurde gelöst. – Am 1. Oktober eröffnete Ursula Meier ihre «Kleider-Boutique Ursula». – Die gewerbliche Dorfkäserei in der Harschwendi soll erhalten bleiben; eine Dorfkäserei gehört einfach zu einem Dorf. Das Charakteristikum der Dorfkäserei besteht darin, dass die Milch zweimal täglich frisch angeliefert wird, der Käser seine Lieferanten persönlich kennt und dass er den Käse – im Gegensatz zu den Grossbetrieben – bis zur Übernahme durch den Handel unter seiner Obhut pflegt. – An der «Swisstech 88» in Basel konnten die Fachleute von der Lösungs-Bandbreite der im Metalldruckguss und Thermoplastspritzen druck tätigen Wagner AG, Waldstatt/Herisau, überzeugen. – Auch die Firma Holzbau Blumer machte wieder von sich reden. Unter anderem konnte dank dem Blumer-Systembinder in Brüssel Europas grösste Sport- und Ausstellungshalle aus Holz gebaut werden. – Nach 40jähriger Geschäftsführung übergaben Ende Dezember Fritz und Dora Wyss ihr Bier- und Mineralwasserdepot an Willi und Brigitte Krüsi.

Vereine und Veranstaltungen: 125-Jahr-Feier der Musikgesellschaft Waldstatt – Was wäre ein Dorf ohne Musik? Eine Frage, die gar nicht beantwortet werden muss. Am ersten Juni-Wochenende beging die Musikgesellschaft das Jubiläum ihres 125jährigen Bestehens. Am Freitag war der offizielle Festakt mit den traditionellen Gratulationsreden. Am Samstag empfing die Musikgesellschaft die befreundete Musikkapelle Haiming aus dem Tiroler Inntal. Verschiedene Attraktionen und das Treffen ehemaliger

Waldstätter Musikanten führten über zum Höhepunkt des Festes, dem «Gala-Abend» mit dem Zirkus Trettini und vielen andern grössern und kleinern Künstlern. Der Sonntag stand im Zeichen des regionalen Musiktages mit Konzerten bis in den späten Nachmittag. Leider spielte Petrus nicht mit, und der Festzug musste sogar ganz ausfallen. – Schon vorher, am 9. April, jubilierte der Frauenchor Waldstatt. Zusammen mit dem Männerchor bildete der Unterhaltungsabend in der Mehrzweckhalle den würdigen Rahmen zur Feier des 100. Geburtstages. «Propaganda-Macherei» gehört zwar nicht in die Chronik einer Gemeinde, doch das Problem des Sängerrinnen- und Sängernachwuchses ist landesweit so bekannt, dass auch an dieser Stelle ein Aufruf an alle Frauen und Männer ergehen darf, sich vermehrt dem Singen zu widmen – es ist eine vorzügliche Therapie gegen Spannungen und Probleme. – Am 21. Mai konnte die Schützengesellschaft Waldstatt mit dem Tag der offenen Türe und dem kantonalen Gruppenmeisterschaftsfinal den sanierten und mit sechs Scheiben mit eingebauter elektronischer Trefferanzeige modernisierten Schiessstand einweihen.

Gratulationen: Am 9. Dezember feierte Marie Meier-Knaus im Altersheim Sämtisblick ihren 100. Geburtstag. – Am 14. Januar durften Johann und Frieda Bolt-Tobler das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. – Seit 45 Jahren, am 20. September eingetreten, arbeitet der heute 77jährige Jakob Signer, trotz Pensionierung, immer noch als Schreiner bei der Firma Blumer AG. Herzlich Gratulation an alle!

TEUFEN

Gemeinderechnung: Die Jahresrechnung 1988 schloss bei Gesamtaufwendungen von Fr. 16 221 797.80 und Gesamteinnahmen von Fr. 16 755 222.55 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 533 424.75 ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 88 660.—, der sich zufolge eines Antrags an der Kirchhöri (Fr. 20 000.— für Hilfeleistungen im In- und Ausland) auf Fr. 108 660.— erhöhte. Die Steuern ergaben Mehreinnahmen von Fr. 657 300.—. Das Budget 1989 wurde auf der Basis eines unveränderten Steuerfusses von 3,75 Einheiten errechnet.

Wahlen und Abstimmungen: Die ordentliche Einwohnergemeindeversammlung fand am 20. März statt. Die Jahresrechnung 1987 wurde ohne Gegenstimme und das bereinigte Budget für 1988 einstimmig genehmigt, nachdem einem Antrag auf Ausrichtung von 20 000 Franken für Hilfeleistungen im In- und Ausland zugestimmt wurde. Die 181 Kirchhöri-Teilnehmer entsprachen auch drei Einbürgerungsgesuchen. – Auf Ende des Amtsjahres 1987/88 erklärten Josef Zahner, Paul Preisig und Peter Gloor ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat. Neu gewählt wurden Stephan Nänni, Anton Wild und Bruno Höhener (im 2. Wahlgang). – An der Urne ent-

schieden am 20. März 27% der Stimmbürger über einen Projektierungskredit von 245 000 Franken für eine Sporthalle und Feuerwehrdepot. 736 Ja standen 217 Nein gegenüber. Für den Bau einer kombinierten Bereitschaftsanlage für den Zivilschutz am Bleichweg sprachen die Stimmbürger einen Nettokredit von 750 000 Franken mit 553 Ja gegen 388 Nein. – Am 4. Dezember wurde die Initiative zur Erhaltung des Schlittelhügels Grueb in Niederteufen mit 1198 Nein gegen 1041 Ja abgelehnt, dies bei einer Stimmbeteiligung von 64 Prozent.

Gemeindepolitik: Die Revision der Ortsplanung, die schon im Vorjahr begonnen wurde, trat im Frühjahr in die Phase der Konzeptbereinigung. Eine grosse Zahl eingegangener Anregungen und Änderungswünsche musste eingehend geprüft werden. Viele der neuen Erkenntnisse haben in der weiteren Bearbeitung der Ortsplanung ihren Niederschlag gefunden. Die Ausarbeitung der Detail-Entwürfe des Richt- und des Zonenplanes sowie des Baureglementes wurden im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen. – Im März wurden die Weichen gestellt für die Erstellung einer neuen Sporthalle und eines Feuerwehrdepots im Landhaus. Ein Projektierungskredit von 245 000 Franken wurde hoch angenommen. Im Zusammenhang mit einer Überbauung am Bleichweg konnte auch eine bisher fehlende kombinierte Bereitschaftsanlage für den Zivilschutz eingeplant werden. Für deren Realisierung sprachen die Teufener einen Nettokredit von 750 000 Franken an die Gesamtkosten von 1,89 Mio. Franken. Erstellt wurden öffentliche Schutzräume für 150 Personen sowie Räume für den Zivilen Führungsstab. – Anfang Juni wurden auf dem Hügel «Grueb» in Niederteufen Profile für eine Überbauung ausgesteckt. Die Anwohner begannen mit einer Unterschriftensammlung mit dem Ziel, den ganzen Hügel von Bauten freizuhalten, damit er wie bisher im Winter als Schlittelparadies erhalten bleibt. Es begann ein wahres Drahtziehen zwischen Bodenbesitzern, Behörden und Initianten. Am 29. Juli wurde die Initiative mit 379 Unterschriften eingereicht. Der Gemeinderat beantragte Ablehnung, da der Eingriff in das Privateigentum unverhältnismässig sei und die Gemeinde entschädigungspflichtig würde. Am 4. Dezember wurde die Initiative schliesslich mit 1198 Nein gegen 1041 Ja bei einer Stimmbeteiligung von 64 Prozent abgelehnt. – Im Frühjahr musste der Gemeinderat eine Kommission einsetzen, die sich mit dem Übergreifen der Drogenszene aus der Stadt Richtung Appenzeller Mittelland befasst. Teufen war zu jener Zeit mit 10 bekannten Heroinabhängigen überdurchschnittlich betroffen. – Der Landwirtschaftsbetrieb des Altersheims Bächli wurde bisher von einem Ehepaar geführt, das Altersheim und Landwirtschaft betreute. Die geänderten Verhältnisse riefen einer Abtrennung der beiden Betriebe. Ab 1. Mai wurde der Landwirtschaftsbetrieb an das bisherige Verwalterehepaar Giezendanner verpachtet und für das Altersheim eine neue Heimleitung gesucht und in Karl-Heinz und Ursula Aebi-Spadin gefunden. – Mitte Jahr befasste sich der Gemeinderat mit einer Planungsstudie für die Tunnellierung der AB.

Es stehen verschiedene Varianten zur Diskussion. Der Gemeinderat sieht in einer Tunnellierung einen wesentlichen Beitrag zur Lösung bedeutender Verkehrs- und Gestaltungsprobleme. Das Projekt soll in den Investitionsplan der Jahre 1992 bis 1996 aufgenommen werden, wie dies auch bahnseits vorgesehen ist.

Kulturelles und Vereine: Das Jahr 1988 stand in der Evang. Kirchgemeinde im Zeichen personeller Wechsel. So wurde im Juni mit der Wahl von Pfarrer Hans Lerch aus Fällanden die durch die Pensionierung von Pfr. H.M. Walser freigewordene Stelle wieder besetzt. Gleichzeitig aber wurde bekannt, dass der seit 12 Jahren in Teufen wirkende Pfarrer Martin Bosshard von der Thurgauer Landeskirche als Leiter des Amtes für Gemeindeaufbau berufen wurde und damit Teufen auf den 1. November verlässt. Schon im Juli stellte sich mit Pfr. Axel Fabian, geb. 1957 in Waldshut BRD und in Belgien tätig, ein Nachfolger vor. Er wurde im Oktober von einer a.o. Kirchhöri denn auch gewählt. Anfang Oktober wurde Pfr. Lerch und im Januar 1989 Pfr. Fabian im Amt eingesetzt. Mitte Jahr wurde mit Ernst Honegger auch ein neuer vollamtlicher Mesmer für die Grubenmannkirche gewählt. – In der kath. Kirchgemeinde feierte man Mitte Jahr das 30-Jahr-Priesterjubiläum des beliebten Seelsorgers Gilbert Dias, der am 29. Juni 1958 in Solothurn zum Priester geweiht worden war. – Auch im Berichtsjahr mangelte es nicht an musikalischen Anlässen in Teufen. Schwerpunkte bildeten vor allem im Januar meisterhafte Orgelinterpretationen des Ostberliner Organisten Christoph Albrecht. Im März lud die Harmoniemusik ein zu einem Kirchenkonzert mit Blasmusik aus alter und neuer Zeit. Glanzpunkte setzte die Bach-Kantorei unter Wilfried Schnetzler im März mit der Aufführung der Lukas-Passion von G.Ph. Telemann und Ende Oktober mit einem offenen Singen unter dem Motto «Mit Gesang durchs Jahr». Im August begeisterten die Prager Kammersolisten unter Urs P. Schneider in der Grubenmannkirche, wobei Wilfried Schnetzler an einer Truhenorgel mitspielte. – Wie viele andere Vereine auch, wichen die Harmoniemusiker infolge Neubaues des Lindensaales mit ihrem Unterhaltungsabend in den Saal des Pfarreizentrums Stofel aus. Sie boten unter Roland Bieri eine musikalische Reise ins Engadin. Brillanter Abschluss des Teufener Musikjahres machte wieder Wilfried Schnetzler mit einer Chorgruppe der Bach-Kantorei in der Weihnachtszeit. – Das Programm der Lesegesellschaft Teufen umfasste wiederum eine Reihe interessanter Vorträge und Exkursionen: So fuhr man u.a. mit Rosmarie Nüesch als Reiseleiterin ins obere Necker- und Thurtal und liess sich die ländliche Baukultur näherbringen. Dr. Hans Heierli führte die Mitglieder durch «sein» Naturhistorisches Museum in St.Gallen, und Herbert Maeder wies mit eindrücklichen Bildern und engagierten Worten auf die Gefährdung des Alpengebietes durch die Zivilisation hin. Eveline Hasler las im September aus ihrem neuen Buch «Der Riese im Baum», und schliesslich spürte Anfang Dezember der Historiker Albert Hauser St.Nikolaus- und Weihnachtsbräuchen nach.

– Fürs Auge bekamen die Teufener Vielfältiges in der Kantonalbankfiliale zu sehen, die ihren Schalterraum zur Galerie gestaltete. Kunstmaler Emil Walser, Teufen, Fotograf Rudolf Peter, Teufen, und Aquarellist Ernst Bänziger-Spring, Bühler, waren die Aussteller. Im «Bahöfli» wurden die während vieler Jahre die Wände zierenden alten Werke von Bauernmalern vom Besitzer abgeholt und durch Werke der Teufener Künstlerin und Kunstgewerblerin Gret Zellweger ersetzt. Und während des Monats Mai waren in der «Frohen Aussicht» Aquarelle des Teufeners Ueli Schoch zu sehen. An besonderen Aktivitäten von Vereinen gibt es u.a. das 80-Jahr-Jubiläum des Samariterversins zu melden, der sich an einem Stand am Tüüfner Früeligsmärtli vorstellte. Im März wurde – einmal mehr – eine Schule-und-Elternhaus-Gruppe gegründet, die wie ihre Vorgänger die Kooperation zwischen Eltern, Lehrern und Schulbehörden anstrebt. Mit einem grossen Fest beging man im Juli in Teufen den Appenzeller Kantonal-schwingertag. Vielumjubelter Sieger wurde Lokalmatador Emil Giger. – Mit Ulla Wyser wählten die Mitglieder des Skiclubs Teufen erstmals eine Frau als Präsidentin. Und im TV Teufen engagierte man Anfang Dezember Kugelstoss-Weltmeister Werni Günthör für ein abendliches Training. – Mitte Dezember nahm die «Lindensaal-lose» Zeit ein Ende: Am 16. und 17. Dezember nahm die Bevölkerung Besitz vom grosszügig dimensionierten Saal, der auf das zukünftige kulturelle Leben einen wesentlichen Einfluss haben dürfte.

Wirtschaft und Gewerbe: Ein Kommen und Gehen beherrscht Teufens «Laden-Geographie»: Vor allem in Nieder-teufen befürchtete man im Berichtsjahr ein eigentliches Lädelersterben. Im Einwohnerversin wurde dieses Thema denn auch ausführlich diskutiert. Dafür wurde im Oktober im ehemaligen Gebäude der E-Sport in der Ebni das «Rotbachzentrum» als eigentliches Einkaufszentrum eröffnet. Ein Lebensmittelgrossverteiler, ein Coiffeurgeschäft, ein «Gelegenheitsposten-Geschäft», ein Autogarage und ein Ingenieurbüro gesellten sich zur bisher schon anwesenden Körperpflegegeräte-Firma Cormena. Vergrössert präsentierte sich auch vom Dezember an die Foto-Papeterie Peter, wo man einen ganzen Hausteil zum bisherigen Geschäft integrierte und die Ladenfläche um 130 Quadratmeter vergrössern konnte. – Nachdem sich die Detaillisten-Interessengruppe Teufen (IGT) aufgelöst hatte, traten 20 Mitglieder dem Gewerbeverein bei. – Eine erfreuliche Steigerung erfuhr die Zahl der Übernachtungen in Teufens Gastgewerbe, wie der Verkehrsverein für 1988 mitteilen konnte. Man zählte 24326 Übernachtungen, was 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr waren; dies, obwohl das Hotel Linde erst im Laufe des Jahres wieder als Neubau eröffnet wurde. – Mit ausgedehnten Jubiläumsfeierlichkeiten wurde bei der Firma Walter Knoepfel AG das 100jährige Bestehen gefeiert. Die Firma produziert als Flachstrickerei Oberbekleidung für Damen und Herren und beschäftigte im Jubiläumsjahr 33 Mitarbeiter. Rund 25 Prozent der Produkte werden exportiert.

Diverses: Jeweils in engem Zusammenhang stehen in Teufen Strassen- und Bahntrasse-Sanierungen. Im Berichtsjahr waren es vor allem die «Hasenränke» und das Gebiet um die Haltestelle «Sternen», die permanente Baustellen waren und die den Verkehrsfluss erheblich beeinträchtigten. Erneuert wurde auch das Bahnhofgelände samt Perron 1. – Im Mai wurde im Schönenbühl eine neuer Umsetzer in Betrieb genommen, der den Empfang des St.Galler Lokalradios Aktuell für Teufen sichern soll. – Ende Jahr wurden mit einer spektakulären nächtlichen Aktion rund 2800 Telefonschaltungen zur neuen Telefonzentrale an der Gremmstrasse umgeschaltet. Damit profitiert auch Teufen von der modernen Digital-Technologie, die einige Vorzüge gegenüber der bisherigen Analogtechnik bietet.

Totentafel: Im April verstarb in seinem 91. Altersjahr der ehemalige Teufener Lehrer Walter Oertle in Trogen. Der im Bächliquartier aufgewachsene Sohn eines Plattstichwebers erhielt in Schiers das Rüstzeug zum Pädagogen. Nach seiner Heirat mit der Teufenerin Rosa Christen (1920) kam er an seine erste Teufener Stelle im Schulhaus Egg. 1935 übernahm er die Schule Gähleren. In der Gemeinde war Walter Oertle äusserst aktiv. In der Lesegesellschaft war er einer der «Väter» der Grubenmannstube. Auch war er als Mitverfasser der 1964 erschienenen Schrift «Die Gemeinde Teufen». Seine Sorge galt aber auch ganz allgemein der Entwicklung seiner Gemeinde. Auf sportlichem Gebiet profilierte er sich als Gründermitglied des Sportclubs Teufen, wobei er Hunderten von Kindern Skiunterricht erteilte und sich auch für den Bau einer Sprungschanze auf der Frölichsegg einsetzte. Er war auch das älteste Mitglied – 69 Jahre Vereinszugehörigkeit – der SAC-Sektion St.Gallen-Appenzell. Vor zwei Jahren machten seine schwindenden Kräfte den Übertritt ins private Altersheim Halden in Trogen nötig, wo er bis zu seinem Tode mit grosser Hingabe gepflegt wurde.

BÜHLER

Jahresrechnung: Mit einem Ausgabenüberschuss von 145 187 Franken schloss die Jahresrechnung 1988 um 109 512 Franken besser ab als budgetiert worden war. Gute Abschlüsse vor allem im Steuer- und Schulwesen trugen zu diesem Resultat bei. In der Investitionsrechnung wies das Bilanzkonto «Abzuschreibende Investitionen» Ende 1988 einen Bestand von 2,118 Mio. Franken aus.

Wahlen und Abstimmungen: Am 10. April wurde über sechs Vorlagen entschieden: Jahresrechnung 1987: 264 Ja, 52 Nein. Budget 1988: 125 Ja, 194 Nein (abgelehnt). Aufhebung von Spezialrechnungen und diesbezügliche Reglementsänderungen: Kehrrecht-Reglement: 231 Ja, 82 Nein; Wasserversorgungs-Reglement: 246 Ja, 69 Nein; Handänderungssteuer-Reglement und Kanalisations-Verordnung: 219 Ja, 94 Nein. Teilrevision des Handänderungssteuer-Reglementes: 186 Ja, 124 Nein. Stimmbeteili-

gung: 35%. Die zweite Abstimmung über das Budget erfolgte am 12. Juni und ergab 384 Ja und 60 Nein bei einer Stimmbeteiligung von 51 Prozent. – Bei einer Stimmbeteiligung von 19% wählten die Bühlerer Max Waldburger-Meier, Schwantlern, zum Nachfolger von Jakob Freund in den Gemeinderat. Neues GPK-Mitglied wurde Verena Freund, Haselegg. – Am 4. Dezember gingen 60% zur Urne. Die Totalrevision des Gemeindeglementes wurde mit 386 Ja gegen 129 Nein gutgeheissen. Das Budget 1989 mit 4 Steuereinheiten erhielt 499 Ja und 48 Nein. Für den ARA-Ausbau-Kredit von 1 293 222 Franken als Bühlerer Anteil stimmten 462 mit Ja und 85 mit Nein.

Gemeindepolitik: Nach eher schlechten Erfahrungen in bezug auf das Verhältnis Einwohner/Behörden legte der Gemeinderat auch im Berichtsjahr ein Augenmerk auf gute Information. So wurde im Februar über anstehende Bauvorhaben, insbesondere den Ausbau und die Erweiterung des Oberstufenzentrums im Herrmoos orientiert. Brutto rund 10 Mio. Franken würden die auf der «Wunschliste» stehenden Bauten kosten. Ein etappenweises Vorgehen soll vernünftige «Tranchen» ermöglichen, über die jeweils noch abgestimmt werden muss. – Einen Wirbel gab es zum Thema «Budget» im Frühjahr: Nach einer ersten Version mit 4 Steuereinheiten korrigierte der Rat auf Anregung der Finanzkommission den Steuersatz und setzte ihn mit 4,25 Einheiten höher an. Dies kam den Stimmbürgern in den falschen Hals: Im April verwarfen sie das Budget 1988 recht deutlich mit 125 Ja gegen 194 Nein. Die zweite Abstimmung mit wiederum 4 Einheiten (und einigen Abstrichen) fiel dann am 12. Juni positiv aus. – Der Gemeinderat entschloss sich, das Angebot des Kantons betr. Erstellung einer Finnenbahn positiv zu beantworten. Im Gebiet des unteren Rosenberges, oberhalb des Altersheims liesse sich eine solche Anlage gut erstellen. An die Kosten von 68 000 Franken hätte die Gemeinde nur 18 000 Franken zu bezahlen. – Erstmals wurde wunschgemäss das Budget des kommenden Jahres schon im Herbst erarbeitet, um schon im Dezember darüber abstimmen zu können, gegenüber bisher im Frühjahr des bereits begonnenen Rechnungsjahres. Nachdem zum letzten Budget eine Steuererhöhung nicht akzeptiert worden war, blieb man auch diesmal bei 4 Einheiten. – Eine Kommission unter dem Präsidium von Hans Nänny erarbeitete eine Revision des Gemeindeglementes, das in einigen Punkten neuem übergeordnetem Recht angepasst werden musste. Auch wurden die Finanzkompetenzen des Gemeinderates zeitgemäss erhöht, wie auch das Quorum für die Einreichung von Initiativen von sieben auf 30 Unterschriften. Nicht erhört wurde der da und dort angebrachte Wunsch nach Wiedereinführung der Gemeindeversammlung. – Die ARA Bühler/Gais muss ausgebaut und den neuen Anforderungen angepasst werden. Dies wurde den Einwohnern mit der Kreditvorlage über 1,293 Mio. Franken als Anteil von Bühler klar gemacht. Vor allem die Schlammbearbeitung und der Einbau einer weiteren

Reinigungsstufe erfordern Gesamtinvestitionen von rund 6 Mio. Franken, woran 85% Subventionen erwartet werden können.

Kulturelles und Vereine: Musikalisch-feierlich wurde das Jahr mit einem Neujahrskonzert in der evangelischen Kirche begonnen: Eva Amsler, Robert Walker, Jürg Brunner und Felix Grass waren die Ausführenden des mit Freude aufgenommenen Konzertes. – An der Hauptversammlung der Lesegesellschaft im Januar war der Gaiser Schriftsteller Heini Kuhn zu Gast. Er stellte seine neuesten Werke vor und erzählte einiges aus der Werkstatt eines Schriftstellers. – Oekumenische Anlässe haben in Bühler längst Tradition. Die Pfarrherren Gilbert Dias (kath.) und Walter Frei (evang.) führen diese Anlässe weiter. Im Berichtsjahr fanden mehrere bestens besuchte gemeinsame Kirchgemeindeabende statt. Ebenso aktiv waren die Senioren: regelmässig traf man sich zu Nachmittagen mit interessanten Gästen, oder man vergnügte sich auf einem gemeinsamen Ausflug. – Der Männerchor Bühler beschloss an seiner Hauptversammlung im Februar, sich dem Frauenchor anzuschliessen und fortan als Gemischter Chor aufzutreten. Ab April wurde gemeinsam gesungen, nachdem sich auch der Frauen- und Töchterchor für eine Fusion ausgesprochen hatte. Geleitet wird der Chor von Josef Bachmann aus Rankweil/Vlbg. – Am Ostermontagabend erlebte man im Gemeindesaal das erste Konzert der «Brass Band Appenzellerland», ein Zusammenschluss von Blechbläsern aus der weiteren Region unter der Leitung von Martin Bänziger, Wolfhalden. – Der Verkehrsverein musste sich Mitte Jahr – einmal mehr – aus einem Tief hochrappeln. An der ordentlichen Hauptversammlung liess sich kein Vorstand wählen. Ein Dreierausschuss nahm sich dann der Sache an, und im September fand eine «konstituierende» Versammlung statt. An dieser wurde Theo Bruderer zum neuen Präsidenten gewählt. – Mit der «Einweihung» neuer, zweckmässiger Kombi-Anzüge verband die Bühlerer Feuerwehr Ende Oktober einen Informationstag, an welchem die Feuerwehrgerätschaften usw. begutachtet werden konnten. Die Aktion stiess allerdings nur auf geringes Interesse. – Interessante Themen belebten die Kirchgemeindeabende der Evang.-ref. Kirchgemeinde im Herbst: Ein Lebensbild über Huldrych Zwingli sowie eine historische Rückschau auf die vor 50 Jahren geschehene «Kristallnacht» im Nazi-Deutschland. – Die Bühlerer Kunstmalerin Hedy Kürsteiner-Hotz zeigte im November und Dezember ihre charaktervollen Porträts im Hotel Sternen. Die in verschiedenen Techniken geschaffenen Bilder stiessen auf grosses Interesse. – Mit einem Dia-Vortrag des Bühlerer Wagners Willy Frehner beschloss die Lesegesellschaft ihr Jahresprogramm im Dezember. Der Kutschenbauer berichtete in Wort und Bild über eine Simplonfahrt von Brig nach Verona mit seiner selbst gebauten Gotthard-Postkutsche. Willy Frehner ist der einzige Wagner Europas, der die Kunst des handwerklichen Kutschenbaues noch beherrscht.

Gewerbe und Industrie: «Prosperierend» könnte man kurz und bündig den Konjunkturverlauf für die Bühlerer Industrie und das Gewerbe im Berichtsjahr umschreiben. Die neugeschaffene Industriezone in der Au war bald «ausgebucht», und einer der dort angesiedelten Betriebe hielt bereits wieder nach Erweiterungsmöglichkeiten Ausschau. – Anfang Juni bot die Etuisfabrik Rüdisühli, Nänny + Co. AG Tage der offenen Türe, denen sich der benachbarte Garagenbetrieb – seit 10 Jahren von H.P. Gyr geführt – gleich mit einer Ausstellung neuester Automodelle anschloss. – Nach 31 Jahren erfolgreicher Führung des Konsums in Bühler traten auf Mitte Jahr Hans und Margrit Ulmann-Rhyner als Verwalter zurück. Während ihrer «Amtszeit» änderte das Angebot des Konsums vom alles führenden «Gemischtwarenladen» zum modernen Lebensmittelladen mit Schwerpunkt Frischprodukte. Als Nachfolger übernahmen Ruedi und Monika Eugster-Freund den Verwalterposten dieser wichtigen Einkaufsmöglichkeit im Dorf. – Wirtewechsel im «Hirschen»: Nach 18 Jahren übergaben auf Anfang November Dorli und Franz Eugster die Wirtschaft an Adolf und Heidi Hundt, die vom «Hörnli» in Trogen nach Bühler kamen.

Verschiedenes: An einer ausserordentlichen Generalversammlung im April beschloss die Genossenschaft Antennenanlage Bühler ihre Auflösung. Die Anlage soll einer privaten Firma kostenlos übergeben werden, die in Zukunft den Unterhalt und den Ausbau für Satelliten-Empfang übernehmen wird. – Bauten am Bahnhofgebäude, bei den Bahnübergängen, am Bahntrasse und an den Strassen strapazierten fast das ganze Jahr über die Anwohner vor allem der Haupt- und der Trogenerstrasse, wie auch die Verkehrsteilnehmer. Ganz abgeschlossen wurde im Berichtsjahr aber erst die Sanierung des Bahnhofgebäudes. – Eine Baustelle besonderer Art machte die Sanierung des Kanalisationsstranges entlang der Hauptstrasse nötig: Die schadhafte Leitung wurde mit einem Spezialverfahren dicht gemacht, d.h. die Leitungen wurden vorerst gereinigt und dann innerlich mit einem nach dem Auftrag härtenden Kunststoffbelag versehen. Die über zwei Jahre dauernde Sanierung kostet die Gemeinde rund 350 000 Franken. – Seit Herbst zielt wieder eine Sonnenuhr die Südseite der renovierten evang. Kirche. Der Rebsteiner Künstler Xaver Broder malte das Werk, während die technischen Berechnungen von AB-Direktor Josef Hardegger stammen.

GAIS

Jahresrechnung: Die laufende Jahresrechnung 1988 schloss mit einem Ertragsüberschuss von 184 594 Franken ab. Budgetiert war ein Ausgabenüberschuss von 425 358 Franken. Der Besserabschluss betrug somit 609 952 Franken. Wiederum ergaben die Steuern wesentlich höhere Erträge als vorzusehen war, insbesondere auch die Nachzahlungen aus früheren Jahren. Die Investitionsrechnung wurde 1988 mit 1,48 Mio. Franken belastet.

An Subventionen und Erträgen wurden gut 2 Mio. Franken verbucht, was bedeutet, dass alle Aufwendungen sofort bezahlt werden konnten und zusätzliche Abschreibungen für Aufwendungen früherer Jahre realisiert werden konnten. Die Gemeinde war Ende 1988 schuldenfrei.

Wahlen und Abstimmungen: Bei einer Stimmbeteiligung von ganzen 12 Prozent wurden am 20. März die Jahresrechnung 1987 mit 185 Ja gegen 11 Nein und das Budget 1988 mit 3,6 Steuereinheiten mit 182 Ja gegen 15 Nein gutgeheissen. – Am 1. Mai fanden Ergänzungswahlen statt: Für die beiden zurücktretenden Gemeinderäte Hans Möсли und Rolf Baumann wurden H.J. Schefer-Marty und Hans Willi-Klee gewählt. Gleichentags wurden die Einbürgerungsgesuche zweier in Gais geborener und aufgewachsener deutscher Mädchen genehmigt. Stimmbeteiligung: 26,5 Prozent. – 41,8 Prozent der Stimmbürger gingen am 30. Oktober zur Urne. Zu entscheiden galt es über die Übernahme des Hauses «Blume» auf dem Dorfplatz samt Projektierungskredit von 70 000 Franken für den Umbau der «Blume» zum Gemeindehaus. Mit 464 Ja gegen 236 Nein wurde dieser Vorlage zugestimmt. Mit 604 Ja gegen 95 Nein wurde ein Kredit von 140 000 Franken für die Durchführung eines Projektwettbewerbes für die Schulraumerweiterung im Zung gesprochen. – Am 4. Dezember gingen 49,7 Prozent zur Urne. Auf Gemeindeebene war über folgende Vorlagen zu befinden: Teilrevision des Reglementes der ausserordentlichen Rechnung: 630 Ja, 137 Nein; Totalrevision des Kanalisationsreglementes: 714 Ja, 96 Nein; Kredit von 1 861 000 Franken für den Ausbau der ARA Bühler/Gais: 666 Ja, 125 Nein.

Gemeindepolitik: Erste Priorität der vom Gemeinderat – und in der Bevölkerung – diskutierten Themen hatte im Berichtsjahr eindeutig die Schulraumfrage, die angesichts der steigenden Schülerzahlen und des fächerbedingten grösseren Raumbedarfes einer dringenden Lösung bedarf. Die Diskussionen und Planungen mündeten schliesslich in einer Vorlage, über die Ende Oktober abgestimmt wurde. Dabei wurde einem Vorvertrag zugestimmt, der die Übernahme des Hauses «Blume» auf dem Dorfplatz als «gemischte Schenkung» von den Eheleuten Möhl an die Gemeinde vorsieht; zugleich wurde ein Projektierungskredit von 70 000 Franken genehmigt für den Umbau der «Blume» in ein Gemeindehaus. Weiter wurde ein Kredit von 140 000 Franken bewilligt für die Durchführung eines Wettbewerbes für die Schulraumerweiterung auf dem Gebiete der bisherigen Turnhalle unter Einbezug des jetzigen Gemeindehauses. Die Terminplanung, die auch die Erstellung eines Strassenunterhaltsstützpunktes des Kantons samt Feuerwehrlokalitäten im Raum Weiher umfasst, wurde sehr straff gehalten und sah die Realisierung aller Bauvorhaben bis ca. 1992 vor. Bis dann muss ein Paket von ca. 10 Abstimmungsvorlagen die demokratischen Hürden passieren. – Schwer tat sich der Gemeinderat mit dem Thema «Strassenbezeichnung und Hausnumerierung»: Ein erstes Begehren aus Feuerwehrkreisen lehnte er als zu zeit- und finanzaufwendig ab. Die Feuer-

wehrler liessen nicht locker und wurden nach einem Wiedererwägungsgesuch auf die 1989 anlaufende Revision der Ortsplanung vertröstet . . . – Im Herbst beschloss der Gemeinderat, die Kehrrihtabfuhr neu zu regeln. Dies, weil der (Gratis-)Sperrgutabfuhr immer wieder «normaler» Hauskehrriht mitgegeben wurde. Nun dürfen der Sonderabfuhr nur noch nicht brennbare Sperrgüter mitgegeben werden. Alles andere ist gebührenpflichtig und muss mit Gebührenmarken versehen der normalen Kehrrihtabfuhr mitgegeben werden. – Für den zurückgetretenen Zivilschutz-Ortschef Martin Mösli wählte der Gemeinderat Ernst Staub, Rotenstein.

Kulturelles und Vereine: Das musikalische Jahr wurde in der evang. Kirche am 10. Januar mit einem Konzert des «Gallus-Brass-Quartetts» aus St. Gallen eröffnet. – In einem der neuen noch leerstehenden «Rotenstein»-Häuser stellte die Gaiserin Lilly Langenegger während des Januars ihre neusten Radierungen vor. Gleichzeitig fand Mitte Monat ein Informationsabend statt zum Thema: «Wie entsteht eine Radierung?» – Von Mitte Januar bis Ende März waren in der Klinik Gais Bilder des St. Gallers Samuel Rutishauser zu sehen. – Die seit Jahren in Gais existierende «Evangelische Gesellschaft», im Volksmund «Vereinshaus» genannt, wurde im Frühjahr Mitglied der «Freien Evangelischen Gemeinde». Als neuer Prediger nahm Dick Leuvenink gleichzeitig seine Tätigkeit in Gais auf. – Erstmals standen die Unterhaltungsabende des Männerchors Frohsinn Anfang Februar unter der Leitung des jungen Innerrhoder Dirigenten Sepp Fässler, der Hans Zihlmann ablöste, welcher den «Frohsinn» 21 Jahre lang dirigiert hatte. – Mit der 130. Hauptversammlung beendete ein anderer Chor, der Männerchor Gais, seine Existenz. Man beschloss Ende Februar, sich mit dem Frauenchor Gais zum «Neuen Gemischtchor Gais» zusammenzuschliessen. Der neue Chor steht unter der Leitung von Dirigent Helmut Fischer und wird präsiert von Peter Schaffhauser. – Nachdem die unter der kath. Kirche liegenden Räumlichkeiten erneuert wurden, befasste sich die kath. Kirchgemeinde an ihrer Kirchhöri im März mit einer Innenrenovation des Kirchenraumes. Die Pfarreimitglieder stimmten einem diesbezüglichen Grobkonzept zu, das weiterverfolgt werden soll. – Zu Gast in der evang. Kirche war Ende Mai auf Einladung der «Ars Musica Trogen» der Leipziger Thomas-Organist Hannes Kästner. Seine Bach-Interpretationen begeisterten ein grosses Publikum. – Ein Höhepunkt im Rahmen der Klinik-Kulturveranstaltungen war Mitte Juli der Auftritt des «Burnsville High School Chamber Chorale» aus dem US-Bundesstaat Minnesota. Die 35 jungen Sängerinnen und Sänger überzeugten mit ihrem engagierten Singen. – Vom September bis Anfang Dezember hingen in der Klinik Kompositionen des Heideners Josef Wetzels, deren Formen und Farben den Betrachter in den Bann zogen. – Anfang September spielte das Stadtorchester Arbon unter Leo Gschwend in der evang. Kirche. Als Solist trat der Gaiser Klarinetist Charly Baur hervor. – Am 1. November übernahm Ernst Zimmermann von Andreas Koller das Amt des Mesmer-Stellvertreters der evang.

Kirche. Damit trat Andreas Koller nach 15 Jahren Mesmeramt und sechs Jahren Stellvertretung gänzlich in den Ruhestand. – Die Musikgesellschaft feiert im Jahre 1990 ihr 100-Jahr-Jubiläum. An der Hauptversammlung 1988 wurden bereits die Weichen gestellt: Am 8./9. und 10. Juni 1990 wird gefeiert! Der Verein bekam mit Sepp Gmünder auch einen neuen Präsidenten. – «Abgenabelt und verkabelt» hiess das Programm der Altstätter Schimpfoniker, die auch dieses Jahr, Ende November, in der Klinik auftraten mit ihrem Cabaret. – Der Bauernmaler Jakob Binder aus Oberriet zeigte im Dezember in der «Krone» einige seiner international anerkannten Werke an einer Verkaufsausstellung. – Die Berufswahlklasse Bühler-Gais machte den Kindergärten der beiden Gemeinden ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk: In Gais und Bühler fahren nun «Dampfzüge» aus dem Holz-Werkunterricht der BWK in den Kindergärten herum.

Gewerbe und Industrie: Auf den Jahresbeginn übernahm der junge, zum eidg. dipl. Schreinermeister ausgebildete Hannes Nägeli-Tribelhorn das Holzbaugeschäft von Ernst Hofstetter-Tanner in der Zwislen, der sich nach 35jähriger Geschäftstätigkeit aus dem aktiven Erwerbsleben zurückzog. – In den Räumen der ehemaligen Metzgerei Schulthess in Zwei- brücken eröffneten die beiden Gaiser Kunstschaaffenden Lilly Langenegger und Irene Brunner ein Verkaufslokal namens «Keradicum». Hier sollen selbst geschaffene Töpfereien, Radierungen, Malereien und weitere kunstgewerbliche Sachen feilgeboten werden. – Mit einem Grosseinsatz beteiligte sich der Verkehrsverein Gais an der BEA in Bern. War schon der Gaiser Regierungsrat H.W. Schmid als Volkswirtschaftsdirektor Festredner an der Eröffnung der Ausstellung (mit dem Appenzellerland als Gastkanton), gehörte ein Tag ganz den Gaisern, die sich gut in Szene setzten: Schüler spielten ein Stück «Molkenspiel»; Info-Stand und Handwerker-Demonstrationen vervollständigten die Werbeaktion für unseren Kurort. Die rund 40köpfige Gaiser-Delegation stand unter der Leitung von Verkehrsvereinspräsident Hansruedi Ramseyer. – Mitte Mai sprach der Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektor H.W. Schmid vor den rund drei Dutzend Mitgliedern des Gewerbevereins Gais zum Thema: «Wirtschaftsförderung im Kanton Appenzell A.Rh.». – «In gutem Rahmen» hielten sich laut Jahresbericht die Aktivitäten der Klinik Gais, die seit Jahresbeginn 1988 voll von Verwalter Peter Schläpfer geleitet wird. Die im Jahre 1959 gegründete, auf genossenschaftlicher Basis arbeitende Kurklinik ist mit ihren gegen 100 Mitarbeitern der grösste Arbeitgeber in Gais. – In der Rotenwies eröffnete im September Christine Leibacher-Mösli ein Reflexzonen-Studio, wo sie ihre Kunden mit fernöstlichen Akupunktur-Massage-Therapien behandelt. Und einen Monat später eröffnete eine weitere junge Gaiserin, Adelheid Domeisen, an der Langgasse im umgebauten «Domeisenhaus» ein reich ausgestattetes «Wolle-Stöbli». – Im Bahnhofgebäude wurde im Oktober die «Intertext-Sprachschule» eröffnet, die Englisch-, Französisch- und Spanischkurse erteilt sowie Deutsch für

Fremdsprachige anbietet. Schulleiter P. Sommer führte bisher schon mit seiner Frau zusammen ein Übersetzungsbüro in Gais. – Das erste November-Wochenende brachte viel Volk in den Kronensaal: Einmal mehr bauten die Gaiser Gewerbler eine Gewerbeschau auf, die das Angebot von rund 30 Betrieben unter einem Dach zeigte.

Totentafel: Am Neujahrstag 1988 verschied kurz vor seinem 95. Geburtstag Werner Heim-Engler. Fast ein halbes Jahrhundert stand er im Dienste der Gemeinde Gais als Lehrer und bleibt deshalb wohl ganzen Generationen von Gaisern in bester Erinnerung. Seit 1912, als er das Kreuzlinger Lehrerseminar abgeschlossen hatte, unterrichtete er im Aussenbezirks-Schulhaus Rietli. Seine «Lehr- und Wanderjahre» seien eigentlich der Militärdienst gewesen, meinte er einmal rückblickend in einem Gespräch. Insgesamt sind denn auch fast 1000 Dienstage im Dienstbüchlein des Wachtmeisters eingetragen. Aber nicht nur als Gesamtschullehrer diente Werner Heim der Gemeinde: Nicht weniger als 23 Jahre lang war er auch Aktuar der Baukommission und daneben Inhaber vieler weiterer Aktuar-Posten. 33 Jahre lang gehörte er der Kommission der Allgemeinen Krankenkasse Gais an. In seinem Hause hinter dem Hohegg ob der Zwislen erlebte Werner Heim nach seiner Pensionierung zu Beginn der sechziger Jahre eine schöne Zeit, in der vieles getan werden konnte, was früher hintan gestellt werden musste. Wer das Glück hatte, mit ihm ins Gespräch zu kommen, durfte feststellen, dass Werner Heim auch noch im hohen Alter regen Geistes blieb. Hart traf ihn zwar das unumgängliche Zügeln ins Altersheim nach dem Tode seiner Gattin. Vorerst gab's noch eine Bleibe im damaligen Bethanienheim in der Nachbarschaft seines Zuhauses. Später zügelte er ins Altersheim Rotenwies, wohin ihn wenigstens viele seiner geliebten Bücher begleiteten. Leider liessen in den letzten Jahren Gehör und Augen etwas nach, der Geist aber blieb wach. Am Neujahrstag schloss er dann für immer die Augen.

Im November nahm in der evang. Kirche eine grosse Trauergemeinde von Ernst Heim-Mösli Abschied. Eine über die Gemeinde und den Kanton hinaus vor allem in landwirtschaftlichen Kreisen bekannte Persönlichkeit schloss damit im 85. Altersjahr für immer die Augen. – Schon früh übernahm Ernst Heim den elterlichen Betrieb in der Zwislen. In den schweren dreissiger Jahren gründete er mit Hanna Mösli eine Familie, in der zwei Söhne und drei Töchter aufwachsen durften. Bald einmal wurden dem tüchtigen Landwirt öffentliche Ämter übertragen. Als Gemeinde- und Kantonsrat stellte er seine Zeit ebenso zur Verfügung wie für landwirtschaftliche Fachkommissionen. Diese Ämter – vor allem auch während des Zweiten Weltkrieges die Ackerbaustelle – machten ihn mit den Nöten der Landwirte in der Region bekannt. Seine Erfahrung, seine Kenntnisse von Volk und Heimat halfen ihm oft, Lösungen zu finden und so die vielfältigen Aufgaben zu meistern. In späteren Jahren durften sich Ernst und Hanna Heim einer wachsenden Enkel- und Urenkelschar erfreuen. Nach dem

Tod der Gattin im Jahre 1981 liessen die Kräfte nach, bis die Altersbeschwerden noch eine Einweisung ins Pflegeheim nötig machten. Am Sonntagabend des 6. Novembers 1988 hörte sein müdes Herz zu schlagen auf.

SPEICHER

Jahresrechnung: Die laufende Rechnung schloss bei einem Gesamtertrag von Fr. 9 545 135.92 und einem Gesamtaufwand von Fr. 9 419 479.60 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 125 656.32. Budgetiert war bei 3,5 Steuereinheiten ein Vorschlag von Fr. 69 700.—. Die meisten Ressorts legten bessere Abschlüsse vor als budgetiert worden war.

Wahlen und Abstimmungen: 6. März: Jahresrechnung 1987, 326 Ja, 7 Nein; Voranschlag 1988, 319 Ja, 15 Nein; Stimmbeteiligung 13,17 Prozent. – 1. Mai: Datenschutzreglement, 737 Ja, 84 Nein; Einbürgerung eines jugoslawischen Staatsangehörigen, 679 Ja, 137 Nein. – Für den aus dem Gemeinderat zurückgetretenen Dr. Erich Müller wurde im 2. Wahlgang (12. Juni) Ronald Hofer, Speicherschwendi, gewählt; im 1. Wahlgang verfehlte ein Kandidat das absolute Mehr um nur eine Stimme. Neu in die Schulkommission wählte das Speicherer Stimmvolk Jörg Klaus, Bendlehn, Othmar Sutter, Hinterwies, und Zita Sonderegger, Seeblickstrasse. Sie ersetzen Ursula Zellweger, Dr. Erich Müller und Peter Abegglen. – 4. Dezember: Kredit von 2,62 Mio. Franken für den Ausbau der ARA Mühleli, 1419 Ja, 237 Nein; Kredit von 450 000 Franken für den Einbau eines Trottoirs an der Rickstrasse, 999 Ja, 640 Nein; Stimmbeteiligung 64,93 Prozent.

Gemeindepolitik: Als Schwerpunkte im politischen Geschehen in Speicher können für das Berichtsjahr vor allem die Revision der Speicherer Ortsplanung und der Ausbau der ARA Mühleli genannt werden. «Im Hintergrund», d.h. auf der Gemeindekanzlei war ein Wechsel zu verzeichnen: Gemeindeschreiber Walter Preisig trat nach 42jähriger verdienstvoller Tätigkeit für die Gemeinde von seinem Posten zurück. Am 1. Mai hat Simon Thalmann die Funktion des Gemeindeschreibers übernommen. – Umweltschutz und die bauliche Entwicklung sind die Themen, die die Speicherer stark beschäftigen. Dies ergab eine Umfrage, die 1987 unter der Einwohnerschaft gemacht worden war und deren Auswertung im Frühjahr 1988 bekannt wurde. Von 2600 Fragebogen kamen 350 (13 Prozent) zurück. Aus den Antworten ging u.a. hervor, dass man weniger Bautätigkeit und mehr aktiven Umweltschutz möchte. Zum grössten Teil ist man aber mit der Gemeinde und den Behörden recht zufrieden. – Im April wurden die Speicherer von den Ortsplanern zur «Schulreise» rund um die Gemeinde eingeladen. Es ging darum, das zuvor veröffentlichte Konzept der Ortsplanungsrevision und seine allfälligen Auswirkungen «vor Ort» zu erläutern und zu diskutieren. Es zeigte sich, dass die Revision durch vielfältige Vorgaben (Gesetze) die Ortsplanung kaum mehr auf den Kopf stellen kann.

Immerhin setzt man Prioritäten in bezug auf die Sicherung landwirtschaftlichen Bodens sowie auf die Aufwertung des Dorfkerns mit seinen Zentrumsfunktionen. – Im Herbst waren es zwei Bauvorhaben, über die die Speicherer zu befinden hatten. So genehmigten sie einen Kredit über 450 000 Franken für den Einbau eines Trottoirs entlang der Rickstrasse zwischen Speicher und Speicherschwendi. Damit wurde u.a. viel für die Sicherheit der Schwendlinger Schüler auf ihrem Schulweg getan. – Ebenfalls grünes Licht wurde für den Ausbau und die Modernisierung (und damit Anpassung an die neuen gesetzlichen Erfordernisse) der ARA Mühleli gegeben, von den Bruttokosten von 5,9 Mio. Franken gehen netto 2,62 Mio. zu Lasten der Gemeinde. Der Baubeginn wurde auf Herbst 1989 vorgesehen. – Am 31. Dezember 1988 wohnten 3898 Personen in Speicher (96 mehr als vor Jahresfrist), davon waren 369 (412) Ausländer.

Kulturelles, Vereine, Kirche: Freudentage für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Speicher am 30. April/1. Mai: Dies war das Datum der Einweihung des Kirchgemeindehauses. Vom ersten Gedanken bis zur Realisierung dieser Städte der Begegnung vergingen runde 15 Jahre. Mit einem Kostenaufwand von rund 1 Mio. Franken erhielten die Speicherer ein zweckmässiges Haus für ihre Kirchgemeindegänge. – Im Rahmen der Bewegung «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» fand im Juni ein «Mini-Kirchentag» statt. Man wollte das von der Bewegung aufgeworfene Gedankengut zum Thema «Bewahrung der Schöpfung» im regionalen Bereich fruchtbar machen. In mehreren Gruppen wurden die Anliegen bewusst gemacht und die Teilnehmer zum Um-denken und Um-handeln bewegt. – Im Rahmen der Aktion «Brot für Brüder» und «Fastenopfer» fanden im Frühjahr einige gemeinsame Anlässe der Evangelischen und der Katholischen Kirchgemeinde statt, die grossen Erfolg hatten. – Die Katholische Kirchgemeinde Speicher-Trogen-Wald blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück: Im März wurde die Primiz eines tschechoslowakischen Priesters gefeiert, den die Pfarrgemeinde in seinem Studium finanziell unterstützte. Im Juni konnte in die Kirche im Bendlehn eine neue 14registrierte Pfeifenorgel eingeweiht werden, womit ein langgehegter Wunsch in Erfüllung ging. – Mit einem weiteren Fest schliesslich begrüsst die Pfarrei im Oktober Matthias Angehrn als neuen Pastoralassistenten, der nun die Katholische Kirchgemeinde zusammen mit Pfr. Josef Manser mitbetreuen hilft. – Einige Vereine konnten mit besonderen Anlässen hohe «Geburtstage» feiern. So blickten die Feldschützen auf stolze 375 und die Pistolenschützen auf 50 Jahre des Bestehens ihrer Vereine zurück. Mit einem Jubiläumsschiessen und einem Jubiläumsabend im Festzelt auf dem Birt wurde im Juni gebührend gefeiert. 75 Jahre alt wurde im Berichtsjahr der Ornithologische Verein Speicher-Trogen. Der Verein arbeitet viel im stillen, organisiert aber auch Exkursionen und Vorträge und vereinigt die Kleintierzüchter. – Gern gesehene Gäste sind jeweils die Ausserrhoder Trachtenleute, deren Vereinigung am Auffahrtstag und am Singsonntag Mitte Novem-

ber Gastrecht in Speicher genoss und sich mit Tanzdarbietungen sympathisch bemerkbar machte. – «Reibungslose» Vereinsjahre brachten die Gesangsvereine hinter sich, während im Musikverein mit Gaudenz Schmid ein neuer Präsident das Zepter übernahm und im September mit Thomas Plattner ein neuer Dirigent für den zurückgetretenen Karl Graf gewählt wurde. – Die Sonnengesellschaft hatte im Januar Schriftsteller Heinrich Kuhn zu Gast; im Mai sprach H.R.Müller vom Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus, Bern, zum Thema «Tourismus – Segen oder Fluch?»; Ende Mai waren die Sonnengesellschafter zu Gast bei der Appenzeller Zeitung; den Chläusler beging man mit Geiger Paul Giger, Pianist Walter Keller und der in Speicher aufgewachsenen Ausdruckstänzerin Margrit Huber. – Über 50 Kinder der Speicherer Pfadi nahmen im Sommer an einem internationalen Pfadilager in Schweden teil. – Ein reges Konzertangebot in den Kirchen und im Buchensaal hatte unterschiedlichen Erfolg. Einige besondere Anlässe seien hier erwähnt: Im März gastierte die Jugendkantorei Esslingen in der evangelischen Kirche; ebenfalls in der evangelischen Kirche erfuhr der «Sonnengesang» von Franz von Assisi eine eigenwillige Interpretation durch eine experimentierfreudige Musikergruppe um Paul Giger; fünf junge Speicherer haben sich Mitte Jahr zur Popgruppe «Yahoo» zusammengeschlossen und üben im Hallenbadkeller. Im September hatten sie ihren ersten Auftritt anlässlich einer Veranstaltung im Rahmen des 10-Jahr-Jubiläums Hallenbad/Buchensaal. Diese Veranstaltungen, die verschiedene Musik und Unterhaltungsgruppen, Theater usw. in den Buchensaal brachten, waren nicht alle von Erfolg gekrönt: hie und da blieb das Publikum fern. – Vom Traditional-Jazz mit den «Hot-Lines» über einen Konzertabend mit dem Orchesterverein Trogen, einen Kammermusikabend zur Einweihung des neuen «Grottrian-Steinweg»-Flügels im Kirchgemeindehaus, bis zum festlichen Brassband-Adventskonzert des Musikvereins reichte die Palette im Herbst.

Wirtschaft und Gewerbe: Im Mittelpunkt des gewerblichen Jahres stand in Speicher sicher das 100-Jahr-Jubiläum des Handwerker- und Gewerbevereins. Dieses Ereignis wurde mit einem generellen Tag der offenen Türen in allen Speicherer Gewerbebetrieben gefeiert. Rabatt-Aktionen, Wettbewerbe, Tombola ergänzten den «Festbetrieb» am letzten August-Wochenende. Am Samstagabend feierten die Mitglieder im Buchensaal mit einigen hohen Gästen aus Wirtschaft und Politik den Geburtstag ihres Vereins. – Im Verkehrsverein, wo man mit sinkenden Übernachtungszahlen konfrontiert ist, sucht man das Heil in der Zusammenarbeit mit benachbarten Verkehrsvereinen wie Teufen und Trogen, wie an der Hauptversammlung zu hören war. – Der grösste Speicherer Industriebetrieb, die Lanker AG, registrierte im Berichtsjahr wiederum einen ausgezeichneten Geschäftsgang. Eine Umsatzsteigerung von acht bis zehn Prozent im Kunststoff-, Press- und Spritzwerk wie im Apparatebau wurde gemeldet.

Verschiedenes: Einige Speicherer Persönlichkeiten kamen 1988 in die Schlagzeilen der Presse: So unter anderem der in Speicherschwendi wohnende Radrennfahrer Beat Breu als WM-Broncenmedaillengewinner im Radquer, was einigen Grund zum Feiern bot. – Im fernen Kanada weilt seit Jahren Hans Ulrich Herzig, der in Speicher aufgewachsen ist und nun die Küche des 900-Betten-Hotels «Prince» in Toronto führt und als «Kanadas bester Koch» gilt. Er besuchte seine Heimat zusammen mit etwa 30 kanadischen Berufskollegen, die unter seiner Führung in Frankfurt an einer «Kocholympiade» teilnahmen. – Der Begründer der Unternehmensberatung «Aufbau Schmid», Jakob Schmid, Steinegg kam im August zu Dr.-hc.-Ehren: Die Newport University CA/USA verlieh ihm diesen Titel für seine Arbeit auf dem Gebiet der psychologischen Lebensberatung. – Im September wurde eine bisher in St.Gallen aufbewahrte Kompaniefahne aus dem Jahre 1760 nach Speicher gebracht. Sie ist Gegenstand einer Stiftung von Familie Rüschi, deren Vorfahre, Johannes Rüschi (1723-1771) Fähnrich der ersten Speicherer Grenadierkompanie war. Die restaurierte Fahne wird im Gemeindehaus sachgerecht aufbewahrt. – Im November musste nach heftigen Niederschlägen eine Trinkwasserverschmutzung im Netz Speicher festgestellt werden. Die Jaucheverschmutzung war so stark, dass sie durch die Trinkwasser-Aufbereitungsanlage nicht verkraftet werden konnte. Das verschmutzte Wasser stammte aus einer der Unterbachquellen. Nun wurde ein «Trübungswächter» montiert, wodurch bei einer Verschmutzung das Wasser nicht ins Leitungsnetz gelangen kann. – Eine Sanierung des Trogenerbahn-Trassees ging auch dieses Jahr weiter: Zwischen der «Linde» und dem «Schützengarten» erhielt die TB ein neues – vor allem leises – Trasse. Während dreier Tage war die Strasse St.Gallen-Speicher Mitte August gänzlich gesperrt. Grund war die Sanierung des TB-Überganges auf Vögelinsgasse und Belagsarbeiten zwischen «Rose» und Erlenker Kalabrinthstrasse.

Totentafel: Drei Tage vor Ende des Jahres 1987 vollendete Sekundarlehrer Walter Weber-Tobler im 82. Altersjahr seinen irdischen Lebensweg. Von 1930 bis 1971 stand er ununterbrochen im Schuldienst der Gemeinde Speicher. Das Rüstzeug holte sich der 1906 in Ebnet-Kappel geborene Walter Weber an der Gymnasialabteilung der Kantonsschule St.Gallen und an der damaligen Sekundarlehrerhochschule St.Gallen, Walter Weber wird von seinen Freunden als Lehrerpersönlichkeit von stillem, bescheidenem Gehabe geschildert, der während 42 Jahren seinen Schülern das Wesentliche mit auf den Weg geben konnte. In der Öffentlichkeit engagierte er sich in der Schulkommission, als Gerichtsaktuar, als Mitglied der evangelischen Kirchenvorsteherschaft und präsidierte die Sonnengesellschaft. In Speicher wird man sich stets dankbar dieses hochgeschätzten Pädagogen erinnern. – Im 90. Altersjahr verstarb im Mai alt Postverwalter Franz Flury. Er betreute die Speicher Postkunden von 1953 bis 1969. Der am 5. Januar 1899 in Stans Geborene kam 1915 in die Ostschweiz, als er in die Verkehrsschule

St.Gallen eintrat. Ab 1920 arbeitete er im Postkreis St.Gallen in allen Sparten des vielfältigen Postbetriebes und war als Posthalter in der Stadtfiliale Linsebühl tätig, bevor er 1953 das Postamt Speicher übernahm. Aus dieser Zeit und aus dem ihm lange vergönnt gewesenen Ruhestand wird Franz Flury den Speicherern als gütiger Mann von freundlichem Wesen in Erinnerung bleiben.

TROGEN

Jahresrechnung: Die laufende Rechnung schloss bei einem Aufwand von total 5 043 740.— Franken und einem Ertrag von 5 506 548.— Franken mit einem Ertragsüberschuss von 462 808.— Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 177 100.— Franken. Insbesondere das Konto Steuern trug mit 486 900.— Franken Mehrertrag zu diesem Resultat bei. Angesichts der in naher Zukunft zu tätigen Investitionen, will man den Steuersatz auch fürs kommende Jahr auf 4,5 Einheiten belassen.

Wahlen und Abstimmungen: Am 20. März lehnten die Trogener die Initiative zur Freihaltung der «Schülerwiese» mit 289 Ja und 373 Nein ab; der Gegenvorschlag des Gemeinderates wurde mit 350 Ja und 268 Nein angenommen; Stimmbeteiligung: 63 Prozent. Knapp angenommen wurde gleichentags ein Projektierungskredit von 17 000.— Franken für die Schaffung eines öffentlichen Schutzraumes mit 100 Plätzen in der «Schurtanne», mit 345 Ja gegen 337 Nein. Im weiteren wurden fünf Einbürgerungsgesuche bewilligt. Die gutbesuchte Rechnungskirchhöri vom 20. März genehmigte ohne Diskussionen und ohne Gegenstimmen die Jahresrechnung 1987 und das Budget 1988 bei gleichbleibendem Steuerfuss von 4,5 Einheiten. – Am 1. Mai mussten Ergänzungswahlen durchgeführt werden für den zurückgetretenen Gemeindehauptmann Hugo Welz und die Gemeinderätin Miranda Hatt. Gewählt wurden Dr. Hans Altherr als Gemeindehauptmann und Käthi Germann zur Gemeinderätin. Mit 308 Ja und 25 Nein gaben die Trogener grünes Licht zur Gründung eines Zweckverbandes «Abwasserverband Trogen/Wald» und zum gemeinsamen Ausbau und Betrieb der Kläranlage «Brändli». – Am 15. Juni entschied die Politische Gemeinde an der Urne mit 341 Ja gegen 150 Nein, und an der Kirchhöri der Evangelischen Kirchgemeinde mit 70 Ja gegen 1 Nein für die Gesamtrenovation (innen und aussen) der evangelischen Kirche. Die Einwohnergemeinde übernimmt damit 1,46 Mio. und die Evangelische Kirchgemeinde 1,07 Mio. Franken. Ein Bodenverkauf an die Schreinerei Welz wurde mit 385 Ja gegen 113 Nein gutgeheissen. Auch die Ortsbürger genehmigten diesen Landverkauf mit allen gegen eine Stimme. Nochmals 63 Prozent der Trogener Stimmberechtigten gingen am 4. Dezember zur Urne. Sie stimmten mit 614 Ja gegen 89 Nein einem Kreditbegehren für die Renovation einer Wohnung im Schulhaus Hüttenschwende zu. Gleichzeitig wurde zwei Einbürgerungsgesuchen entsprochen.

Gemeindepolitik: Schwerpunkt im ersten Quartal des Berichtsjahres bildete eindeutig die Diskussion um die Initiative zur Freihaltung der Schülerwiese. Der Gemeinderat unterbreitete einen Gegenvorschlag, der eine Vergrösserung der geplanten Grünzone vorsah und eine Überbaumöglichkeit auf den unteren Teil der Schülerwiese reduzierte. Dieser Gegenvorschlag wurde am 20. März von den Stimmbürgern gutgeheissen. – Nach nur einjähriger Amtszeit musste wegen offensichtlicher Überforderung Gemeindehauptmann Hugo Welz sein Amt niederlegen. In die Lücke sprang der Amtsvorgänger von Hugo Welz, Dr. Hans Altherr, der am 1. Mai denn auch ehrenvoll gewählt wurde. – Im März setzte der Gemeinderat eine 18köpfige Kommission ein zur Überarbeitung der Ortsplanung. Die Kommission wird von Gemeinderat Niklaus Sturzenegger präsiert. Sie hat die Aufgabe, die zur Verfügung stehenden Planungsmittel, Baureglement und Zonenplan, dem neuen Raumplanungsgesetz als übergeordnetes Recht anzupassen. Auch muss ein Gemeinderichtplan erarbeitet werden. – Mit einem umfassenden Edikt und an Versammlungen wurden die Trogener über die vorgesehene Renovation der evangelischen Kirche orientiert. Sie konnten sich entscheiden, ob eine Gesamtrenovation oder nur eine Aussenrestauration vorgenommen werden soll. Für die Gesamtrenovation rechnet man mit Bruttokosten von 4 686 950.— Franken. Nach Abzug von Bundes- und Kantonsbeiträgen sowie namhafter privater Zuwendungen bleiben Nettokosten von 1,46 Mio. Franken für die Einwohnergemeinde und 1,07 Mio. Franken für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde. Am 12. Juni entschieden sich die Trogener eindeutig für die Durchführung der umfassenden Gesamtrenovation, die man bis zur Landsgemeinde 1990 abschliessen will. – Nach dem Ja der Stimmbürger am 1. März zum Vertrag über den Anschluss der Gemeinde Wald an die ARA «Brändli», Trogen, wurde auch ein Reglement für die beiden Gemeinden betreffend Ausbau und Betrieb der ARA ausgearbeitet. Der Ausbau bringt Gesamtkosten von 3,2 Mio. Franken und für Trogen Nettokosten von 1,84 Mio. Franken.

Kulturelles und Vereine: Für die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde war das Berichtsjahr gekennzeichnet durch personelle Veränderungen. Im März wurden neben Judith Schläpfer, Nord, Werner Meier, Breitenebnet, und Rolf Lenz, Gfeld, als neue Kirchenvorsteherschaftsmitglieder auch Urs Schläpfer, Textilkaufmann, zum neuen Präsidenten gewählt. Er löste ab Herbst den zurückgetretenen Dr. Walter Bühler ab. Auf Ende März nahm auch das Pfarrerehepaar Beatrice und Ruedi Widmer Abschied von den Trogenern. Nicht ohne «Nebengeräusche» – infolge seiner Nicht-Wiederwahl am früheren Wirkungsort Richterswil – wurde im Juni Pfarrer Ueli Schlatter-Brülisauer zum neuen Trogener Pfarrer gewählt. Die Amtseinsetzung erfolgte am 14. August. – Ein attraktives Programm bot 1988 die Kronengesellschaft. Besondere Erlebnisse waren der Begegnungsabend mit dem Publizisten Niklaus Meienberg sowie das mit der Kantonsschule

in der Kirche organisierte «Opernspektakel» mit «La serva padrona» von Pergolesi, aufgeführt vom Orchesterverein Wil. – Die Lesegesellschaft Eugst beschloss an ihrer Hauptversammlung, auch weiterhin ohne Frauenmitglieder zu kutschieren. Wie die Lesegesellschaft Bach befasste sie sich vorwiegend mit den jeweils aktuellen dorfpolitischen Problemen. – Was im September 1986 mit einem Gershwin-Abend begonnen hatte, endete für alle überraschend im Dezember 1988: der «kulturflade» stellte seine Aktivitäten ein. Mit viel Elan haben die beiden jungen Trogener Sämi Wolf und Thomas Fischer im «Fünfeck-Haus» am Dorfplatz kulturelle Veranstaltungen nach Trogen gebracht, die von Geschmackssicherheit zeugten. Zum Abschied trat die Gruppe «Sophisticrats» auf. – Im «Fünfeck-Haus» spielt jeweils auch die Theatergruppe der Kantonsschule unter der Leitung von Dr. Gerhard Falkner. Im Februar wurde mit grossem Erfolg Eugen Ionescos «Das grosse Massakerspiel» gegeben. – Ende Februar gastierten der Seminarchor Kreuzlingen unter Hanspeter Schär zusammen mit dem Chor der Kantonsschule unter Albrecht Tunger in der Kirche. Einzeln und gemeinsam – mit Liedern von J.H. Tobler – boten die Chöre ein herrliches Konzert. – Joh. Heinrich Tobler war auch eine Ausstellung zum 150. Todestag gewidmet. In der Kantonsbibliothek haben Albrecht Tunger und Kantonsbibliothekar Johannes Schläpfer eine informative Ausstellung über den Liederkomponisten gestaltet. – Im Trogener Chorwesen gab es eine Änderung, indem sich der Männerchor und der Frauenchor zu einem Gemischten Chor zusammenschlossen. Nach den Sommerferien nahm der Chor die Proben unter dem neuen Dirigenten Frédéric Fischer auf. – Musikalische Leckerbissen brachte auch «Ars Musica» wieder in Trogen; so unter anderem ein Barockkonzert auf alten Instrumenten im Mai, ein Cembalokonzert mit Jacques Frisch im Juli und ein Konzert des Wiener Streichtrios im August. Das traditionelle Konzert Anfang Juni im Obergerichtssaal sah den Violinisten Hansheinz Schneeberger und den Gitarristen Rudolf Wangler als Interpreten von Paganini-Werken. Einheimisches musikalisches Schaffen gab es zu würdigen Mitte März anlässlich eines Unterhaltungsabends der Musikgesellschaft und dann wieder Ende November beim Adventskonzert der Trogener Musikanten, das für einmal in der katholischen Kirche Speicher geboten wurde – infolge Renovationsarbeiten in der Trogener Kirche.

Wirtschaft und Gewerbe: Im März eröffnete Hansruedi Eugster im Wehrisacker eine Spenglerei, die er vorerst als Einmannbetrieb führen möchte. – Im Herbst wurde bekannt, dass das Versandhaus Cornelia AG in Jahresfrist in einen Neubau in Gossau zügeln werde. Damit bangt Trogen wieder um Dutzende von Arbeitsplätzen. – Als eher «mager» müssen sowohl der Verkehrsverein in bezug auf die Übernachtungszahlen sowie die Skilift Trogen AG in bezug auf die Frequenzen ihre Bilanz apostrophieren. Der Passivsaldo der Skilift-Rechnung beträgt mittlerweile knapp über 100 000.— Franken. Die Übernachtungszahlen-Statistik des Verkehrsver-

eins zeigte auch im Berichtsjahr trotz grosser Bemühungen stagnierende Tendenz. – Höchste Frequenz seit Bestehen meldete hingegen die Trogenerbahn die dank kontinuierlicher Erneuerung zur attraktiven Agglomerationsbahn in der Region St.Gallen geworden ist. – Attraktiv ist jeweils auch der Adventsmarkt auf dem Landsgemeindeplatz Anfang Dezember. Obwohl auch der dritte Markt mit Produkten von etwa 30 Behindertenwerkstätten von schlechtem Wetter begleitet war, wurde der Anlass zu einem grossen Erfolg.

Verschiedenes: Als ein Jahr der Baustellen an öffentlichen Gebäuden könnte man das Jahr 1988 nennen. Abgeschlossen wurde die geglückte Renovation des Zellwegerschen Doppelpalastes am Landsgemeindeplatz. Begonnen wurde mit der Innen- und Aussenrenovation der evangelischen Kirche, mit der Erweiterung der Schulanlage Niedern und dem Neubau der Sporthalle der Kantonsschule. Im Dezember konnte auch der Annex-Aufbau der Kantonsschule bezogen werden. – Sein 30jähriges Bestehen feierte im Mai das Ostschweizerische Wohn- und Altersheim für Gehörlose in Trogen, Stiftungsrat, Heimkommission, ehemalige und jetzige Heimleiter feierten mit den Gehörlosen das Jubiläum. Für eine viertelstündige Sendung war auch eine Equipe des Fernsehens DRS während zweier Tage für Aufnahmen im Heim «zu Gast». – Mitte Jahr, am 1. August, haben Ruth und Kurt Erni ihr Amt als neues Posthalterehopaar in Trogen angetreten.

Totentafel: Mit dem Hinschied von Anna Martha Gyger-Pfenninger im 96. Altersjahr verschwand im März ein Stück Alt-Trogen. 1892 als Tochter des Ehepaares Heinrich und Anna Pfenninger-Arter geboren, wuchs Martha in glücklichen Verhältnissen auf. Sie war eine der ersten Schülerinnen an der Kanti, musste jedoch das Diplom in Neuenburg ablegen, da sie in Trogen als Mädchen nicht zugelassen wurde. Im ersten Weltkrieg sah man Martha im Jura beim Einrichten und Betreuen von Soldatenstuben. In Winterthur lernte sie nach dem Krieg ihren Gatten Paul Gyger kennen. Er war Maschineningenieur. Im Zweiten Weltkrieg – inzwischen waren die Eheleute Gyger-Pfenninger nach Trogen an die Halden gezügelt – meldete sich Martha zur FHD und betreute als Leiterin eines Flüchtlingsheimes Hunderte von Französinen. In Trogen betätigte sich Martha Gyger zusammen mit ihrer Schwester Bertha in der Kronengesellschaft und gestaltete viele Abende. Bis weit in ihre Achtzigerjahre pflegte Martha ihre Schwester bis zu deren Tod und führte auch später den Haushalt selbst. Dann aber zügelte sie in ein in der Halden eröffnetes Privataltersheim, wo sie sich wohl fühlte und mit ihrem Geist und Witz den Kontakt zu Freundinnen und Betreuerinnen aufrecht erhielt, bis sie am 8. März heimgehen durfte.

REHETOBEL

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 4 455 160.45, Ausgaben: Fr. 4 263 492.70, Einnahmenüberschuss: Fr. 191 667.75, Steuerfuss 1988: 3,5 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 1695 (1645)

Wahlen und Abstimmungen: Aus dem Kantonsrat trat Max Tobler (gewählt 1984), aus dem Gemeinderat Vizehauptmann Hansruedi Kast (Ratsmitglied seit 1976) zurück. Neu in den Kantonsrat wurde Luzi Lendenmann und in den Gemeinderat Dr. Peter Bischoff, Michlenberg, gewählt. Zum neuen Vizehauptmann bestimmte der Rat sein Mitglied Albert Zähler.

Am 1. Mai erfuhren folgende Gemeindevorlagen Zustimmung: Anpassung des Handänderungssteuer-Reglements (Steuerbefreiung bei Handänderungen zwischen Ehegatten): 562 Ja, 23 Nein; Quartierplan Hüseren: 375 Ja, 212 Nein; Kredit von 443 000 Franken, bestimmt für den Bau einer Friedhofmauer mit Urnennischen: 327 Ja, 272 Nein. Am 12. Juni wurde dem BWK-Vertrag mit der Schulgemeinde Oberegg zur gemeinsamen Führung einer Berufswahlklasse in Oberegg mit 452 Ja gegen 42 Nein zugestimmt.

Aus der Gemeinde: Am 28. Mai erfolgte der erste Spatenstich zum neuen Mehrzweckgebäude «Suruggen» nördlich des Gemeindehauses. Später beschloss der Gemeinderat eine etwas grössere Gestaltung des Bühnentraktes, wobei der Kredit von rund 70 000 Franken (Mehrkosten) dem fakultativen Referendum unterstellt wurde. Am 28. Juni konnte die Feuerwehr ein neues Pikett-Fahrzeug der Marke Toyota in Betrieb nehmen. Am 19. November bot sich im Rahmen eines Tages der offenen Türe Gelegenheit, den Scheunen-Neubau des Bürgerheim-Landwirtschaftsbetriebes Ob dem Holz zu besichtigen (siehe auch Jahrbuch 1987). Das Wasser der von eigenen Quellen gespiesenen Brunnen im Dorf erwies sich als qualitativ minderwertig. Hinweisschilder mit dem Vermerk «Kein Trinkwasser» machen seither auf diese bedauerliche Tatsache aufmerksam. Der Gemeinderat forderte die Grundeigentümer auf, Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität zu ergreifen. Die Arbeiten zur Aufhebung des Hofmühli-Weiher (siehe auch Jahrbuch 1987) konnten abgeschlossen werden. An einer ausserordentlichen Generalversammlung der Schwimmbadgenossenschaft hiessen im September 17 Stimmberechtigte einen Kredit von 310 000 Franken zur Sanierung der Badeanlage gut, wobei sich am Bauvorhaben u.a. die Gemeinde mit 200 000, die Ersparnisanstalt mit 50 000 und die Nachbargemeinde Wald mit einem Beitrag von 5 000 Franken beteiligen. Vor genau 20 Jahren setzten Vorarbeiten zur Schaffung eines Alters- und Pflegeheims ein. 1972 erfolgte die Gründung der Genossenschaft, und 1978 konnte das neuerstellte Heim «Krone» seiner Bestimmung übergeben werden. Zum fünften Mal konnte die Stiftung «Ersparnisanstalt Rehetobel» stilechte Renovationen von Häusern auszeichnen. Zu den Preisgewinnern

gehörten dabei auch die Zentrumsbauten Restaurant «Post» und Weinbau-firma Lutz.

Kirchliches: Am ersten Maisonntag konnten die von Alfred Kobel, St.Gallen, geschaffenen Bildfenster offiziell vorgestellt werden. Rund 200 Gläubige beteiligten sich am ökumenischen Berggottesdienst der Gemeinden Rehetobel, Grub und Eggersriet auf dem Gupf. Als Folge des bis zu den Sommerferien dauernden Langschuljahres 1988/89 fand 1988 wahrscheinlich die letzte Ostermontagsfeier der Schüler in der Kirche statt. Im Dezember führten 140 Schülerinnen und Schüler das Spiel «D'Zäller Wienacht» auf.

Vereinsleben: Der Motorclub feierte sein 50jähriges Bestehen. An der Spitze des eine Bibliothek betreibenden Vereins «Bücherstube» löste Helga Reinhardt die bisherige Präsidentin Vreni Studer ab. Die Musikgesellschaft führte ihre Abendunterhaltung erneut in der Mehrzweckhalle Wald durch.

Totentafel: Am 3.Juni verschied nach längerer Krankheit der im 82. Altersjahr stehende Dorfarzt Dr. med. Hans Walter Kanzler. 1934 hatte er die Doppelpraxis Rehetobel-Eggersriet (wo im Restaurant «Heimat» ein Sprechzimmer zur Verfügung stand) eröffnet. Besonders nahe standen ihm geistig und körperlich behinderte Mitmenschen, für die er sich u.a. auch als Mitbegründer der «Stiftung Waldheim» einsetzte. Nach seiner Praxisaufgabe im Jahre 1973 folgte eine Tätigkeit als Schiffs- und Reisesarzt. 1976 verlegte er seinen Wohnsitz definitiv in die Nachbargemeinde Wald, wo er den Lebensabend verbrachte.

Am 20. Dezember verschied alt Lehrer Willi Eisenhut. Am 13. August 1916 in Rehetobel geboren, war er nach seinen Studien am Lehrerseminar während elf Jahren in Waldstatt tätig. Anschliessend folgte er einer Berufung nach Münchenstein BL, wo er bis zum Rektor der Primar- und Sekundarschule avancierte. Nach 14jähriger Tätigkeit im Baselbiet übernahm er eine Stelle in Teufen, wo er bis zur 1981 erfolgten Pensionierung verblieb, um dann in seine geliebte Heimatgemeinde zurückzukehren. Aktiv als Mitgestalter von Lehrmitteln, als Liedkomponist, Leiter von Lehrer-Weiterbildungskursen, aber auch als Maler und Zeichner hat Willi Eisenhut ein bleibendes Werk hinterlassen. Verdienste hat er sich ferner um den Männergessang erworben, präsierte und prägte er doch von 1971 bis 1981 den Appenzellischen Kantonalsängerverband.

WALD

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 3 752 296.68, Ausgaben: Fr. 3 734 496.54, Einnahmenüberschuss: Fr. 17 800.14, Steuerfuss 1988: 4,7 Einheiten (Vorjahr: 4,9 Einheiten), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 806 (815).

Wahlen und Abstimmungen: Nach dem Rücktritt des nach Heiden gezogenen Jürg Häni aus dem Gemeinderat erreichte am 1. Mai keiner der bei-

den Kandidaten das absolute Mehr. Im zweiten Wahlgang vom 12. Juni wurde dann Werner Künzler, Nageldach, gewählt. Im Wahlgang vom 4. Dezember ersetzte Sepp Sennhauser, Rechberg, den aus der Gemeinde weggezogenen Roger Schwarzenbach, Grund, in der Rechnungsprüfungskommission.

Am 1. Mai befürwortete die Stimmbürgerschaft mit 168 Ja gegen 18 Nein die Gründung des Abwasserverbandes Trogen/Wald, um gemeinsam die Kläranlage «Brändli» in Trogen zu betreiben und auszubauen. Damit erfolgte gleichzeitig die Zustimmung zu einem Nettokredit von 1,173 Millionen Franken. Am 12. Juni erfuhr die Neufassung des Vertrages zwischen der Einwohner- und der Kirchgemeinde mit 201 Ja gegen 37 Nein Zustimmung. Der Vertrag mit Oberegg zur Führung einer gemeinsamen Berufswahlklasse wurde mit 215 Ja gegen 34 Nein gutgeheissen. Als neuen Wasserwart wählte der Gemeinderat Walter Meier-Vetsch, «Schäfli».

Aus der Gemeinde: Anfang März wurde der neugestaltete Konsum im Dorf (ein Laden der Konsumgenossenschaft Trogen-Wald-Speicher) wiedereröffnet. Bereits am 1. Januar hatte Hansruedi Traber in den Räumen der ehemaligen Stickerei Dietiker im Unterdorf 12 einen kleinen Druckereibetrieb seiner Bestimmung übergeben. Anfang November erfolgte der erste Spatenstich zur bedeutenden baulichen Erweiterung der Firma Walser & Co. AG, dem grössten Arbeitgeber in der Gemeinde. Die Sparkasse Wald eröffnete den bisher sehr eingeschränkten Kreis neuen Genossen-schaftern aus Wald und umliegenden Gemeinden, um die Basis des kleinen Finanzinstitutes zu erweitern. Nach über 40jähriger Tätigkeit als Briefträger trat Erwin Sturzenegger, Unterdorf, in den Ruhestand. Seine Nachfolge trat Walter Lüscher an, der den Zustelldienst motorisiert besorgen wird. Nachdem das an der St. Antonstrasse gelegene Säge-Schulhaus seit zehn Jahren nicht mehr benützt worden war (als letzter Lehrer unterrichtete hier Max Moesch bis 1978 Schüler des 7. und 8. Schuljahres), dient das Schulzimmer seit Frühjahr 1988 der Mittelstufenklasse von Lehrer Wolf Rohrer. Für die Installation des nötigen Veloständers bewilligte der Rat einen Kredit von 5000 Franken. Ende November liess die Presse-Schlagzeile «Wald nimmt keine Asylbewerber» aufhorchen. Im entsprechenden Kommentar hiess es, dass die Gemeinde fest damit rechne, dass Wald angesichts der geringen Einwohnerzahl von einer Zuweisung kurdischer Flüchtlinge verschont bleibe. Wie es denn da mit der Solidarität mit dem Kanton stehe, der doch gerade kleine Gemeinden regelmässig unterstütze, lautete die Frage der die abweisende Haltung kommentierenden Ortskorrespondentin.

Kirchliches: Im März sangen fünfzig Mitglieder der Jugendkantorei Esslingen. Nach der Annahme des neuen Vertrages mit der Einwohnergemeinde wird die Kirchgemeinde künftig 50 statt wie bisher 30 Prozent an den Unterhalt der Kirche und des Pfarrhauses entrichten. Am 1. Mai wur-

de der vorher während 17 Jahren im aargauischen Muhen tätig gewesene Pfarrer Hans Ulrich Müller in sein Amt eingesetzt. Am 23. Juli wurde das Glockengeläute durch Radio DRS ausgestrahlt.

Vereinsleben: Im Gemischten Chor löste Charles Suter, Unterdorf, den bisherigen Präsidenten Pfarrer Dr. Gottfried Keller ab. Neuer Präsident der Lesegesellschaft wurde Hans Sprecher. Im September führte die Musikgesellschaft ein internationales Blasmusiktreffen mit befreundeten Korps aus Wald im Pinzgau und Wald in Bayern durch. Im November luden die turnenden Vereine in die Mehrzweckhalle ein.

Totentafel: Am 6. Juni verschied unerwartet Jakob Schmid-Longhi, Filialleiter des örtlichen Konsums. Am 31. Juli verstarb im Alter von 86 Jahren alt Wirt und Bäcker Walter Hofer-Egli, der seinerzeit den «Hecht» im Dorf geführt hatte.

GRUB

Jahresrechnung: Einnahmen: Fr. 1 769 966.10, Ausgaben: Fr. 1 662 336.50, Einnahmenüberschuss: Fr. 107 629.60, Steuerfuss 1988: 3,75 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 991 (961). 1988 fanden in Grub weder Wahlen noch Gemeindeabstimmungen statt.

Aus der Gemeinde: Die langjährig von Margrit Graf-Oertle geführte AHV-Gemeindestelle wurde der Verwaltung angegliedert und Walter Züst unterstellt, der sein 30-Jahr-Jubiläum als Gemeindeschreiber feiern konnte. Nach 25jähriger Besorgung des Winterdienstes trat Hermann Fuchs, Transporte, von dieser vertraglichen Verpflichtung zurück; seine Nachfolge trat Heinz Schläpfer an. Zum neuen Bauamtsangestellten wurde Ulrich Rechsteiner gewählt, der Fritz Keller ablöste. Mit dem Zuzug von Marianne Graf, Weiherwies, erreichte die Einwohnerzahl nach 88 Jahren wieder die Tausendergrenze. Im Mai erfolgte der erste Spatenstich zum Erweiterungsbau des Alterswohnheims Weiherwies, das 1976/77 auf genossenschaftlicher Basis erstellt worden war. Der Gemeinderat beschloss, das erste Stockwerk des Gemeindehauses für die Bedürfnisse der Verwaltung umzubauen. Ende Februar feierte der Handwerker- und Gewerbeverein sein 40jähriges Bestehen. Erster Präsident des Vereins war Werner Höhener, und am längsten stand Dachdecker Walter Früh, Halten (von 1953 bis 1969) an der Spitze des Vereins. An der im Schulhaus durchgeführten Jubiläumsausstellung beteiligten sich 30 Mitglieder. Der neuerstellte Saaltrakt des Restaurants «Bären», Halten (siehe auch Jahrbuch 1987), konnte seiner Bestimmung übergeben werden. Die Appenzell-Ausserrhodische Kantonalbank erwarb den Gebäudekomplex «Café Benz» im Dorfzentrum, um hier in Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde unter anderem einen Laden einzurichten. Die Skilift Grub-Kaien AG hatte 1987/88 erneut eine schlechte Saison hinzunehmen; der Lift konnte nur gerade an 19 Tagen in Betrieb gesetzt werden.

Kirchliches: Zu den kulturellen Höhepunkten gehörte das begeisternde Konzert der Ural-Kosaken vom Karfreitag, das eine Woche später wiederholt werden konnte. Im September trat der Chor ein drittes Mal auf. Im August konnte im neuen «Bären» das neue, von der Kirchgemeinde gemietete Lokal «Katakombe» bezogen werden. Seit zehn Jahren wirkt Pfarrer Carl Haegler in evangelisch Grub-Eggersriet; aus Anlass seines 60. Geburtstages fand im September in der Kirche ein Kammermusik-Festkonzert statt.

Vereinsleben: Die Mitglieder des Verkehrsvereins freuten sich über die 1987/88 erzielte Rekordzahl von 2791 Logiernächten, was einer Zunahme von 720 Übernachtungen gleichkam. Im Verein für Berufs- und Schulbildung wurde Präsident Max Hänsenberger von Beny Tschuor abgelöst. Der Turnverein feierte sein 40jähriges Bestehen und weihte bei dieser Gelegenheit eine neue Fahne ein. Ebenfalls neue Banner erhielten der Damenturnverein und die Jugendriege.

Totentafel: Durch einen tragischen Flugunfall verstarben am 16. Februar die beiden im 48. Lebensjahr stehenden Eheleute Aldo und Marie Crepaz-Graf, Halten.

HEIDEN

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 10 869 072.28, Aufwand: Fr. 10 683 598.86, Ertragsüberschuss: Fr. 185 473.42, Steuerfuss 1988: 3,9 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 3851 (3809).

Wahlen und Abstimmungen: Nach neunjähriger Amtstätigkeit schied Walter Züst, Büelenweg, aus dem Gemeinderat aus. Seine Nachfolge trat am 1. Mai Madeleine Girsberger, Hotel Sunnematt, an. Für den ebenfalls zurückgetretenen Vermittler Emil Kürsteiner, Bahnhofstrasse, wurde alt Zivilstandsbeamter Huldreich Hohl gewählt. Ebenfalls am 1. Mai wurde dem Einbürgerungsgesuch von Margrit Antal mit 612 Ja gegen 59 Nein zugestimmt. Am 31. Januar hiess die Stimmbürgerschaft den Erwerb der Liegenschaft von Willy Lendenmann, Nr. 514 im Langmoos, zum Preis von 1,3 Millionen Franken mit 537 Ja gegen 323 Nein gut. Der Boden dient vorläufig als Landreserve.

Aus der Gemeinde: Im Juni konnte gegenüber dem Feuerwehrhaus das neue Bauamtsmagazin seiner Bestimmung übergeben werden. Die Neubau- te beherbergt auch einen Raum und Gerätschaften der Forstkorporation Vorderland. Der Gemeinderat erklärte die Umzonungsinitiative für das Gebiet Stapfen-Stöckli (wo der Bau von Mehrfamilienhäusern geplant ist) für ungültig. Mitte April wurde die von 46 Gewerblern beschickte Häädler Messe mit gutem Erfolg durchgeführte. Das vor einem halben Jahrhundert gegründete, heute von Trudi und Werner Schiess-Oertli geführte Lebensmittelgeschäft an der Badstrasse wurde umfassend umgebaut, wobei neu

täglich frische Fische angeboten werden. Die auch eine SKA-Bankagentur umfassende Giger-Treuhand AG wechselte von der Poststrasse in den Neubau am Hasenbühlweg, wo gleichzeitig eine Galerie eingerichtet werden konnte. Im Februar erfolgte die Wiedereröffnung des Kunstgewerbeladens an der Poststrasse 22 durch Edith Eisenring, nachdem das Geschäft vorher von Erika Ravaioli geführt worden war. In ihrem seit zehn Jahren bestehenden Kleidergeschäft «Truckli» eröffnete Trudi Boog eine Parfumerieabteilung. Die vorher im Luchten, Wolfhalden, ansässige Dorfgarage bezog neben der Motorfahrzeugkontrolle an der Gerbestrasse neue Lokalitäten. An der Bahnhofstrasse konnte der Neubau der Schmid Automobile AG offiziell eröffnet werden. Die Druckerei Eugster verlegte ihr Domizil von der Asylstrasse 22 in die ehemalige Stickerei an der Asylstrasse 16. Gleichzeitig erfolgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Das heute von der dritten Generation geführte Unternehmen war 1934 gegründet worden. In den Lokalitäten der Druckerei R. Weber AG an der Rosentalstrasse erfolgte die Niederlassung des vorher in Niederteufen beheimateten, neu von Bruno Waldburger geführten Buchverlages Niggli AG. Der Jahrmarkt im Oktober verzeichnet seitens der Marktfahrer eine Rekordbeteiligung. Die noch einzige, gegenüber dem Regionalspital gelegene Bäckerei in der Gemeinde wurde von Gerhard und Anita Rohner erworben. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der seit 1830 bestehende Betrieb von Ernst und Heidi Sturzenegger geführt. Nach einer Neugestaltung des Textilladens im Haus «Helvetia» am Kohlplatz 7 übernahm die bisherige Geschäftsführerin Fridi Rohner den Betrieb im September auf eigene Rechnung. Der vorher in Herisau tätige Heim-Militärschneider Werner Zuberbühler, Austrasse, konnte auf seine 30jährige Tätigkeit für die Militärverwaltung Rückschau halten. Das Stammhaus der traditionellen Weinhandlung Sonderegger an der Poststrasse erfuhr mit einem Kunstschmiede-Firmenschild eine wertvolle Aufwertung. Transportunternehmer Hans Frischknecht, Kohlplatz, nahm ein neues, verschiedenen Gemeinden der Region dienendes Kehr-richtfahrzeug in Betrieb. Die Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk schloss die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der Staumauer des als Absatzbecken für Kies und Schlamm dienenden Kugelweiher ab. Die Strom-Eigenproduktion betrug 1,894 Millionen kWh, was knapp 10 Prozent des gesamten Verbrauchs entsprach. Mit dem Kauf des Hauses «Kressig» an der Bahnhofstrasse sicherte sich die Aktiengesellschaft die Nachbarliegenschaft des EW-Betriebs- und Ladengebäudes. Anfang Jahr verursachten zwei Landwirte durch unsachgemässes Düngen eine Verschmutzung des Quellwassers, was die für die Wasserversorgung zuständige Dorfbrunnen- und Roosenkorporation zwang, vermehrt Trinkwasser aus dem Bodensee zu beziehen. Die Raiffeisenbank vermochte ihre Bilanzsumme von 29,9 auf 36,3 Millionen Franken zu steigern. An der Generalversammlung beschloss die Genossenschafter eine Ausdehnung der Geschäftsbereiches auf das Gemeindegebiet von Wolfhalden. Am 7. Mai konnte Fäulein Thea Graf,

die früher mit ihrer Mutter die Pension Nord geführt hatte, den 100. Geburtstag feiern. Ende Jahr schied Lehrer Ruedi Rohner aus dem Schuldienst aus, nachdem er während 38 Jahren im Zentralschulhaus Schüler der Unterstufe unterrichtet und als Doyen der Lehrerschaft die Schulgeschichte massgeblich mitgeprägt hatte. Trotz Protesten wurden zwischen dem Altersheim Quisisana und dem Zentralschulhaus Fichten gefällt. Im Februar konnte der 16 Kleinwohnungen umfassende Neubau «Alterssiedlung Quisisana» bezogen werden, und Ende Jahr waren auch die Bauarbeiten am Erweiterungstrakt des gemeindeeigenen Altersheims Quisisana abgeschlossen. Damit stehen hier nicht nur 12 weitere Zimmer für Pensionäre, sondern auch eine neue Küche, ein zeitgemässer Speisesaal und weitere Nebenräume zur Verfügung.

Fremdenverkehr: In der Leitung des Kurhotels wurde Hulda Aeschbacher vom Ehepaar Robert und Elisabeth Frehner abgelöst. Für verschiedene Erneuerungen wurden im Kurhotel 1988 insgesamt 684 000 Franken investiert, wobei unter anderem der Speisesaal eine umfassende Neugestaltung erfuhr. An die Gesamtzahl von 78 170 Logiernächten in der Hotellerie steuerte das Kurhotel als führender Betrieb annähernd 30 000 Übernachtungen bei. Nach der Auflösung der Genossenschaft Kur- und Verkehrsverein erfolgte die Neugründung des Kurvereins. Die damit verbundene Öffnung der örtlichen Tourismus-Organisation zeitigte Erfolg, und bereits Ende Jahr zählte der Verein 200 Mitglieder. Die Kurtaxe wurde um 20 Rappen erhöht. Für das Mineral- und Heilbad Unterrechenstein war der Sommer 1988 eindeutig zu schön: Die Besucherzahl lag mit 62 000 Badegästen rund vier Prozent tiefer als 1987. Im benachbarten Restaurant «Mineralbad» (es befindet sich ebenfalls im Besitze der Aktiengesellschaft) wurde mittels Um- und Neubauarbeiten der Saal wieder benutzbar gemacht, wobei hier neu eine Pizzeria betrieben wird. Schlecht war die Saison 1987/88 auch für den Skilift auf den Bischofsberg, der erst am 25. Februar 1988 in Betrieb genommen werden konnte. Gesamthaft wurden 49 163 Skifahrer befördert; das beste Ergebnis verzeichnete die Schleppliftanlage mit 285 000 Beförderungen im Winter 1980/81.

Biedermeierfest «150 Jahre Heiden»: Am 7. September 1838 fiel Heiden einem verheerenden Dorfbrand zum Opfer; zerstört wurden Kirche, 75 Wohnhäuser, 42 Ställe und 11 Nebengebäude. Anschliessend entstand ein Dorf in klassizistisch-biedermeierlichem Stil, das heute als Ortsbild von nationaler Bedeutung eingestuft ist. Zahlreiche Anlässe standen 1988 unter dem Motto «150 Jahre Biedermeierdorf Heiden». So die am 6. April erfolgte Aufführung der Johannespassion in der evangelischen Kirche, die Wiedereröffnung des neugestalteten Dunant-Museums im regionalen Pflegeheim in Anwesenheit des Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes, Dr. Cornelio Sommaruga, am 17. Juni, die Präsentation des von Hans Schläpfer, Speicher (Melodie), und Helen Meier, Heiden (Text), geschaffenen Hädlerliedes am 19. August und dann das einmalig-schöne Biedermei-

er-Fest vom 27./28. August, das mit zahlreichen Einwohnern in nostalgischen Kostümen, mit alten Handwerkern, Kutschen, Sänfte usw. Einblicke in die damalige Zeit vermittelte. Weitere bedeutsame Veranstaltungen waren die Wiedereröffnung des erweiterten und umfassend neugestalteten Museums des Historisch-Antiquarischen Vereins im Postgebäude (die Vergrösserung wurde dank der Übersiedlung der Telefonzentrale in den Neubau beim «Freihof» möglich) am 7. September und das krönende Abschlusskonzert vom 20. Oktober mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester und mit Peter Lukas Graf. Von überregionaler Bedeutung aber waren auch verschiedene andere Anlässe wie etwa das Podiumsgespräch «Exit» zum Thema der Freitodhilfe, die Autorenlesung mit Kathrin Rüegg, das Referat von Sterbeforscherin Dr. med. Elisabeth Kübler-Ross und der Chansonabend mit Erna Brünell, der protestierenden Seniorin.

Kirchliches: 65 Stimmberechtigte beschlossen an der ordentlichen Kirchgemeindeversammlung die Schaffung eines zusätzlichen halben Pfarramtes und wählten eine 13köpfige Pfarrwahlkommission. Im Rahmen einer im Dezember durchgeführten ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung wurde für das Halbamt Pfarrerin Marianne Kundt-Züllig (Jahrgang 1946) gewählt. Ebenfalls Zustimmung erfuhr ein Baukredit zur Sanierung der kirchgemeindeeigenen Liegenschaft an der Rosentalstrasse. Für seine 25jährige Tätigkeit als Leiter des evangelischen Kirchenchors konnte Organist und Kantor Hans Hauser geehrt werden. Die Heilsarmee-Gemeinde Heiden-Rorschach hielt auf ihr 100jähriges, die Ortsgruppe des Blauen Kreuzes auf ihr 90jähriges Bestehen Rückschau.

Vereinsleben: Am 30. April stellte die Bürgermusik ihre sorgfältig restaurierte Vereinsfahne vor, und am 24. September präsentierte die Jugendmusik ihre neue Uniform. Der Skiclub feierte die vor 80 Jahren erfolgte Gründung. Am 19. November führte der Männerchor in der Kirche aus Anlass des 25jährigen Wirkens von Dirigent Bruno Stillhard, Staad, ein Konzert durch. Die Viehversicherungsgenossenschaft besteht seit einem vollen Jahrhundert. Die Männerriege ehrte das Team Stefan und Daniel Schläpfer, Peter und Rolf Schmid sowie Köbi Züst und Edmund Heule für den errungenen Vize-Schweizermeister-Titel im Hallenfaustball. Als neue Gruppierung wurde der Verein «Nabelschnur» aus der Taufe gehoben, der vor allem Mütter mit Kleinkindern Hilfe bieten will und der von Kathrin Bollhalder präsiert wird. Im Fussballclub wurde Präsident Max Frischknecht von Hans Frauenknecht abgelöst. Der Tennisclub schloss die Erweiterung des Clubhauses bei den Plätzen südlich des Schwimmbadareals ab.

Totentafel: Am 23. Mai verstarb der 64jährige Holzschneider und Maler Ruedi Peter-Schläpfer, Paradiesweg. Am 8. August 1924 als Sohn einer Naturarztfamilie in Heiden geboren, entschied er sich nach seiner Gärtnerausbildung und -tätigkeit für die grafische Laufbahn und besuchte die Kunstgewerbeschule. Ab 1954 war er als selbständiger Grafiker tätig. 1970 entdeckte er seine Liebe zum Holzschnitt, um dann 1980 seine Berufung zum Be-

ruf zu machen. Die glückliche Symbiose von Handwerk und Kunst liessen meisterhafte Werke – Menschen, Landschaften und Bäume seiner appenzelischen Heimat darstellend – entstehen. Die durch eine heimtückische Krankheit ausgelöste Auseinandersetzung mit sich selbst und der künstlerische Drang zur Abstraktion liessen den «Schwarzweiss-Schaffer» in späten Jahren die Farbe entdecken. Von seiner letzten Schaffensperiode zeugen mittels der Aquarelltechnik geschaffene Blumenbilder von seltener Intensität. – Am 12. Juli verschied im Alter von erst 42 Jahren Jürg Häni-Binna. Aufgewachsen in Walzenhausen (wo er eine Verwaltungslehre absolviert hatte), trat er 1972 in den Dienst der Kantonspolizei St. Gallen. 1981 wechselte er zur Ausserrhoder Kantonspolizei, wo er am 1. Juli 1988 zum Nachfolger des zurücktretenden Kommandanten Emil Frehner, Teufen, gewählt wurde. Nur zwölf Tage nach der ehrenvollen Berufung erlag er einer heimtückischen Krankheit. – An den Folgen eines Badeunfalls in Staad (Gemeinde Thal) verschied am 6. August der siebeneinhalbjährige Knabe Thomas Eugster, Wiesstrasse 13.

WOLFHALDEN

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 6 655 125.70, Aufwand: Fr. 6 594 359.20, Ertragsüberschuss: Fr. 60 766.50, Steuerfuss 1988: 4,2 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 1725 (1738).

Wahlen und Abstimmungen: Aus der Rechnungsprüfungskommission trat Walter Herzog, Tobelmühle, als Mitglied und Präsident zurück. Als 5. Mitglied wurde neu Renzo Cincera, Mühltoibel, und als neuer Präsident Kurt Abderhalden, Oberdorfstrasse, gewählt. (Korrigenda zum Jahrbuch 1987: Der 1987 zurücktretende Bruno Sgarbi, Mühltoibel, gehörte dem Gemeinderat 5 (nicht 3) Jahre an. Am 4. Dezember wurde ein Baukredit in der Höhe von 235 000 Franken für den Jauchegrube-Neubau und die Stallsanierung des Landwirtschaftsbetriebs des Altersheims Wüschbach bewilligt (409 Ja, 155 Nein). Einem Baukredit von 280 000 Franken, bestimmt für die Aussenrenovation des Hauses Nr. 42 im Dorf, wurde mit 290 Nein gegen 266 Ja eine Abfuhr erteilt. Zustimmung erfuhr ein Nettokredit von 262 000 Franken (489 Ja, 74 Nein), der in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Thal die Abwassersanierung samt Hydrantennetzerweiterung der Aussengebiete Hinterlochen, Lüchli und Hinterhasle ermöglichen wird. Am 26. August wurde dem Gemeinderat eine von 320 Stimmberechtigten unterzeichnete Initiative eingereicht, welche die Bereitstellung von 200 000 Franken fordert. Damit sollen jene Wasser- und Abwasseranschluss-Nachgebühren rückerstattet werden, die auf Grund von Assekuranzwert-Neueinschätzungen von Gebäuden (ohne dass die Schaffung eines baulichen Mehrwerts erfolgt wäre) von der Gemeinde seit 1979 erhoben worden sind. Der Gemeinderat beschloss, im Juni 1989 über die Initiative abstimmen zu lassen.

Aus der Gemeinde: Die Sparkasse vermochte ihre Bilanzsumme von 29,93 auf 32,765 Millionen Franken zu steigern. Edith und Willi Schläpfer-Hauptmann führen seit 25 Jahren den Altersheim- und Landwirtschaftsbetrieb im Wüschbach. Am 5. April erfolgte der Baubeginn am künftigen Schulhaus der Oberstufe. Im Weiler Hinterergeten konnte die neuerstellte Fabrik der HWB Gürtelfabrikation offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden. Die damit im Altbau der HWB Kunststoffwerke AG leergewordenen Räume im ersten Stockwerk wurden von der Elstrom Control System AG bezogen. In einem ehemaligen Lagergebäude im Luchten richtete Roman Anhorn eine Schreinerei ein. Ende November wurde der in der Zelg domizilierte Filialbetrieb der Stickerei Kleinberger & Co., St.Gallen, geschlossen. Nachdem der Betrieb in seinen guten Zeiten bis zu 90 Arbeiterinnen beschäftigt hatte, waren es zuletzt noch sechs Angestellte. Mit der Schliessung wurde der während 38 Jahren für das Unternehmen tätig gewesene Puncher Willi Dalla Rosa pensioniert. 1947 von Karl Gut senior gegründet, übergab Karl Gut junior sein Elektro-Fachgeschäft Ende Jahr an Guido Fürer, Oberegg, wobei das Installationsgeschäft samt Laden in Wolfhalden bestehen bleiben wird. Im April setzten im Mühltoibel Bauarbeiten zur Erweiterung der Drahtgewebefabrik G.Bopp & Co. AG ein. Vorgängig hatte die Elektra-Korporation anlässlich einer ausserordentlichen Hauptversammlung einen Kredit von 142 000 Franken bewilligt, um im Baubereich umfangreiche Kabelverlegungen vornehmen zu können. Der «Ochsen», Zelg, ging käuflich an Ida und Otmar Buschor-Kellenberger über, die vorher das «Kreuz», Hub, gepachtet hatten. Mina Tobler-Diem konnte auf ihre 25jährige Wirtstätigkeit in der Gemeinde (5 Jahre im «Kreuz» und seit 1968 in der «Harmonie», Sonder) Rückschau halten. Frau Koster veräusserte das Gasthaus «Linde», das anschliessend mit einem neuen Wirt kurze Zeit geöffnet, dann aber bis Ende Jahr geschlossen war. Neue Pächtersleute hielten ferner in den renovierten Restaurants «Kreuz», Hub, und «Blume», Plätzli, Einzug. Im Auftrag des Vereins «Pro Alte Mühle» wurde das Kulturobjekt am Gstaldenbach einer gelungenen, die Wohnung, die wertvollen Malereien im Innern sowie den Sandstein-Backofen umfassenden Restaurierung unterzogen. Als Mieter-Ehepaar konnte Tierarzt Dr. med. vet. Johannes und Rita Enz-Claus gefunden werden, die im der Mühle benachbarten Remisen eine tierärztliche Praxis betreiben. In St.Gallen eröffnete Dr. med. Christian Brunner, Hinterbühle, eine spezialärztliche Praxis für Orthopädische Chirurgie.

Kirchliches: Am 16 Jahre alten Pfarrhaus im Vorderdorf wurden verschiedene Renovationsarbeiten ausgeführt, wobei die Holzteile der Wetterseite durch Eternit ersetzt wurden. Die Kündigung von Pfarrer Hansjörg Haller per Ende April 1989 führte zu einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung, die eine Pfarrwahlkommission einsetzte. Im Oktober wurde mit der Durchführung regelmässiger Veranstaltungen für Junge im Alter

zwischen 16 und 26 Jahren begonnen. Als provisorischer Raum mietete die Kirchgemeinde das ehemalige Kindergartenlokal beim Primarschulhaus Dorf.

Vereinsleben: Die seit einiger Zeit auf Vereinsbasis geführte Brockenstube hielt auf ihr 25jähriges Bestehen Rückschau. Im Krankenpflegeverein wurde Schwester Gaby Züst von Sr. Imelda Keller abgelöst, die wie ihre Vorgängerin auch für den Krankenpflegerverein Grub AR tätig sein wird. An der Spitze des Verkehrsvereins löste Peter Baer seinen Vorgänger Hans Walser jun. ab. In der Musikgesellschaft trat Ernst L. Hohl die Nachfolge des demissionierenden Präsidenten Gideon Zemp an. Neuer Dirigent wurde der aus dem vorarlbergischen Lauterach stammende Leopold Hrach, der Martin Bänziger ablöste. Elf der 22 Mitglieder der Lesegesellschaft Hasle verliessen teils wegen Wegzugs, teils wegen unterschiedlicher Vorstellung über die einzuschlagende Richtung den Verein. Zum neuen Präsidenten wählten die Mitglieder Marcel Steiner. Zum Nachfolger von Hanspeter Milt, Präsident der Lesegesellschaft Aussertobel, wurde Felix Schwyn-Sturzenegger, Hub, gewählt. Die scheidende Präsidentin des Damenturnvereins, Bea Zemp, wurde von Ursula Züst, Unterwolfhalden, abgelöst. Der Frauenverein trat im November mit einem Basar an die Öffentlichkeit, an dem sich auch Mitglieder der Vorderländer Behindertensportsektion beteiligten.

Totentafel: Am 1. Februar verstarb im Mühltofel der 1909 geborene alt Kantonsrat Hans Rohner, der bis zu seinem Tode an der in seinem Hause aufgestellten Handstickmaschine arbeitete. Von 1965 bis 1969 präsidierte er die Lesegesellschaft Aussertobel. Am 5. März verschied der im 77. Lebensjahr stehende Josef Alfons Weiss-Fischli, der bis zuletzt engagiert die Mädchen-Kunstturngruppe geleitet hatte und der während eines entsprechenden Wettkampfs in Oberegg vom Tod ereilt wurde. Am 22. Mai segnete die 88jährige Marie Eggmann das Zeitliche. Die Verstorbene war langjährig als Arbeitslehrerin tätig und setzte sich für den Frauenverein ein, den sie während einiger Jahre präsidierte. Kurz nach ihrem 85. Geburtstag entschlief am 4. Juli Emma Hohl-Schefer, Wirtin im Restaurant «Baumgarten». Am 3. September wurde der im 86. Lebensjahr stehende Gustav Züst-Anhorn, Unterwolfhalden, abberufen. Der Seidenweber und Landwirt stellte sich immer auch in den Dienst der Öffentlichkeit, und während einiger Jahre arbeitete er auch im Gemeinderat mit. Am 30. Oktober verstarb Fanny Herzig, Unterlindenberg. Ältere Semester erinnern sich noch gut an ihren Lebensmittelladen im Unterlindenberg, und auch in Brenden, Lutzenberg, führte die Verstorbene zeitweilig einen Laden. Am 14. November verstarb der hochbetagte ehemalige Lehrer Hans Graf-Erzinger. 1890 in Walzenhausen geboren, liess er sich zum Primarlehrer ausbilden, um dann 1910 in der Aussenschule Kaien, Rehetobel, seine erste Stelle anzutreten. 1926 verlegte er sein Tätigkeitsfeld nach Wolfhalden, um hier bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1960 zu wirken. Bis 1969 stellte er sich überdies re-

gelmässig als Stellvertreter zur Verfügung, und während Jahrzehnten betreute er auch die seinerzeitige Fortbildungsschule. Auch seine Freizeit stellte er voll in den Dienst der Gemeinde; so dirigierte er langjährig den Kirchen- und den Männerchor, wirkte als Aktuar der Lesegesellschaft Dorf und amtierte als pflichtbewusster Verwalter des Lebensmitteldepots.

LUTZENBERG

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 3 912 719.70, Aufwand: Fr. 3 263 594.75, Ertragsüberschuss: Fr. 649 124.95, Steuerfuss 1988: 4,6 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 1014 (995).

Wahlen und Abstimmungen: Für den nach vierjähriger Amtstätigkeit aus dem Gemeinderat zurückgetretenen Dr. med. Georg Th. Vogelsanger, Wienacht, wurde neu Josef Eugster-Spirig, Unterer Kapf, (Wienacht), gewählt. Nebst der Abstimmung über Budget und Jahresrechnung fanden auf Gemeindeebene keine Urnengänge statt.

Aus der Gemeinde: Zum neuen Feuerwehrkommandanten mit Amtsantritt am 1. Januar wählte der Gemeinderat Jakob Niederer, Gemeindehaus. Gemeindeschreiber Hanspeter Tobler konnte auf seine 20jährige Tätigkeit in Lutzenberg Rückschau halten. Um die Mittagszeit des 22. Februar brannte das von den Familien Niederer und Huggler bewohnte Doppelhaus in Oberbrenden 313/314 weitgehend nieder. Einige Wochen später wurde mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen. Der privatrechtliche Rekurs gegen die Einzonung der Kindergarten-Bauparzelle wurde vom Regierungsrat abgelehnt. Damit steht dem Bau des neuen Kindergartens nichts mehr im Wege. Auf dem 450 Meter langen Abschnitt Hohe Lust bis Schulhäuser wurde mit dem Ausbau der Strasse begonnen, wobei talseitig der Einbau eines Trottoirs erfolgt. Im kantonalen Durchgangsheim für Asylbewerber «Alpenblick» übernahm das Hilfswerk Caritas Schweiz die betriebliche Trägerschaft. Im Oktober wurde bekannt, dass das für 35 Personen dimensionierte Heim mit 57 Flüchtlingen belegt sei. Am 25. September konnte zur offiziellen Einweihung der kombinierten Anlage Brenden eingeladen werden. Die Neubaute dient den Bedürfnissen der Feuerwehr, des Gemeindebauamtes und Zivilschutzes und umfasst überdies Wohnungen. In Wienacht wurde im Mai mit dem auftrags der von Erich Schmid (Gründer des Feriendörfli Wienacht) ins Leben gerufenen Fitnessclub Wienacht AG mit dem Neubau des Kurhotels «Seeblick» begonnen. Die Aufrichte konnte Ende Jahr gefeiert werden. Nachdem mit dem «Hirschen» die einzige Wirtschaft im Ortsteil Brenden seit Februar geschlossen gewesen war, erfolgte Ende Juli die Wiedereröffnung. Neue Besitzer und Wirtsleute sind Marlies und Urs Zäch. Hans und Elsbeth Gähler-Spitzer konnten das 25jährige Bestehen ihrer Schreinerei neben dem Hotel «Hohe

Lust» feiern. Am 1. März vollendete im Altersheim Brenden Hulda Tobler das 100. Lebensjahr. Sie verstarb am 6. Dezember 1988.

Vereinsleben: Der Verkehrsverein Wienacht beschloss den Faksimile-Nachdruck der Werbebroschüre aus dem Jahre 1910, wobei der Gemeindeverwaltung 3000 Exemplare zur Verteilung überlassen wurden. Der Damenturnverein feierte sein 40jähriges und der Turnverein gar sein 75jähriges Bestehen. An der Spitze des Frauenvereins löste Therese Tobler die bisherige Präsidentin Ruth Freund ab.

Totentafel: In Alter von gut 85 Jahren verstarb am 10. Dezember Naturarzt Konrad Bischof-Burger. Nach dem Theologiestudium in Fribourg erwarb er das Sekundarlehrer-Patent, um dann bis 1935 an der Missionsschule Marienburg in Thal/Rheineck zu unterrichten. Einer inneren Neigung folgend, eröffnete er 1936 im Gitzbühl, Lutzenberg, eine Naturheilpraxis, die er während rund 50 Jahren führte. Langjährig versah er ab 1944 den Organistendienst, um mit seinem Spiel die katholischen Gottesdienste in Thal und Rheineck zu verschönern.

WALZENHAUSEN

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 6 416 328.60, Aufwand: Fr. 6 385 124.06, Ertragsüberschuss: Fr. 31 204.54, Steuerfuss 1988: 4,5 Einheiten (unverändert), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 2128 (2098).

Wahlen und Abstimmungen: Aus dem Gemeinderat traten Heidi Reifler (1984 gewählt) und Emil Hautle (1985 gewählt) zurück. Am 1. Mai wurde im ersten Wahlgang Fredy Näf, Thole, und am 12. Juni im zweiten Wahlgang Martin Hohl, Gütli, zu neuen Ratsmitgliedern bestimmt. Am 4. Dezember wurde Niklaus Thoma, Platz, in die Rechnungsprüfungskommission gewählt, nachdem Walter Künzler-Brunner wegen Wegzugs seinen Rücktritt eingereicht hatte. Am 12. Juni wurde mit 352 Ja gegen 184 Nein dem Einbürgerungsgesuch von Alexander Nikolavcic, Weid, entsprochen.

Aus der Gemeinde: Zum neuen Feuerwehrkommandanten wählte der Rat Paul Reifler, Gütli, der Sämi Bächler ablöste. Aus Anlass des bereits 1987 gefeierten 25jährigen Firmenbestehens besuchte der Gemeinderat die Werkzeug- und Maschinenbaufabrik Knoepfel AG, Gütli. Am 13. April erfolgte der erste Spatenstich zur umfassenden Sanierung des Schwimmbades, das 1988 geschlossen blieb. Um den Pensionären des Gemeindealtersheims Almendsberg die Möglichkeit zu Besuchen im Dorf zu schaffen, beschloss der Rat die Einführung eines auf sechs Monate befristeten Bus-Versuchsbetriebs. Eine entsprechende Vereinbarung wurde mit Transportunternehmer Walter Künzler-Messmer getroffen. Baufortschritte verzeichnete das neue Reservoir samt Pumpwerk in der Franzenweid. Der Übertritt in den Ruhestand des 78jährigen Schuhmachers Fritz Dierauer, Dorf, beschloss eine 130jährige Familientradition. Im Dorf Nr. 99 eröffneten An-

angehörten. Beim künftigen, im Besitze der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank befindlichen Kurhotel Rheinburg wurde ein Erweiterungsbau visiert. Das bekannte Ausflugsrestaurant «Meldegg» wird seit 25 Jahren von Paul und Paula Niederer-Zumtaugwald geführt.

Kirchliches: Im Rahmen eines ebenfalls unter dem Motto «350 Jahre Walzenhausen» stehenden Konzertes wurde Organist Markus Demgenski verabschiedet. Seine Nachfolge trat alt Lehrer Christian Mathis an. Auf dem Kirchplatz wurde mit dem Brunnen eines der Wahrzeichen der Gemeinde restauriert. Im Herbst lud der Frauenchor zu einem Konzert in die Kirche ein. Die Zahl der Protestanten ist seit Jahren abnehmend: Ende 1988 wurden noch 1263 Einwohner evangelischen Glaubens gezählt. Eine gegenteilige Entwicklung ist bei den Katholiken festzustellen, deren Zahl auf 580 anstieg.

Totentafel: Am 24. März verstarb der im 78. Lebensjahr stehende Walter Keller-Züst, Sohn des seinerzeitigen Regierungsrates Konrad Keller-Künzler. In seinem Elternhaus führte der hauptberuflich in der Textilbranche tätige Walter Keller von 1952 bis zum 1978 erfolgten Verkauf an die Kantonalbank die Gemeindesparkasse. In St.Gallen verschied am 27. Mai 1988 Hugo Lenggenhager-Egger, der von 1950 bis 1961 in Walzenhausen als Sekundarlehrer gewirkt hatte. Für immer Abschied zu nehmen galt es am 30. August von Willi Kellenberger-Messmer, der sowohl im Gemeinde- als auch im Kantonsrat tätig gewesen war. Im Wilen führte er als Schreinermeister den von seinem Urgrossvater gegründeten Handwerksbetrieb. Am 16. Dezember verstarb mit Emilie Hohl-Walser die Witwe des seinerzeitigen Regierungsrates Werner Hohl, Lachen.

REUTE

Jahresrechnung: Ertrag: Fr. 2 004 505.25, Aufwand: Fr. 1 945 938.70, Ertragsüberschuss: Fr. 58 566.55, Steuerfuss 1988: 4,4 Einheiten (Vorjahr 4,6 Einheiten), Einwohnerzahl am 31.12.1988: 681 (704).

Aus dem Kantons- und Gemeinderat sowie aus der Rechnungsprüfungskommission lagen keine Rücktritte vor.

Abstimmungen: Am 1. Mai wurde dem Einbürgerungsgesuch von Xaver Niedermayer mit 93 Ja gegen 13 Nein zugestimmt. Am 4. Dezember erfuhr der Ankauf zweier Fahrzeuge Zustimmung. Der Nettokredit von 65 000 Franken für ein Bauamtsfahrzeug wurde mit 172 Ja gegen 87 Nein, derjenige von 27 000 Franken für ein Feuerwehrfahrzeug mit 157 Ja gegen 103 Nein angenommen.

Aus der Gemeinde: Die Bilanzsumme der Gemeindesparkasse sank um 5,5 Prozent auf 8,4 Millionen Franken. Im Mai wurde beim ehemaligen, heute als Kindergarten dienenden Schulhaus im Bezirk Mohren ein neuerstellter Spielplatz eingeweiht. Nach 13jähriger Tätigkeit an der Unterstufe trat

Martina Höhener per November vom Schuldienst zurück. Als neue Lehrerin wurde Daniela Hürlimann, Zelg-Wolfhalden, gewählt, wobei die Zeit bis zum Amtsantritt im August 1989 mit einer Stellvertreterin überbrückt wurde. Der Lebensmittelladen Denner-Satellit der Konsumgenossenschaft verzeichnete 1988 einen Mehrumsatz von 10 Prozent. Das von der Gemeinde erworbene und später an Hildegard Tschöfen weiterverkaufte Haus Nr. 127 gegenüber der Post Schachen wurde in ein Mehrfamilienhaus appenzellischen Stils umgebaut. Klara und Hans Honegger feierten das 100jährige Bestehen des Restaurants «Löwen», Mohren, das die Wirtsleute 1971 erwarben und einem etappenweisen Umbau unterzogen. Am 29. Mai konnten Jakob und Margaretha Weder-Bänziger Dorf (96 bzw. 95jährig), das seltene Fest der eisernen Hochzeit feiern (65 Jahre Ehebund).

Kirchliches: Aus der Vorsteherschaft traten Elisabeth Kellenberger, Schachen, als Präsidentin sowie Vizepräsident Walter Gähler, Oberegg, zurück. Neue Präsidentin wurde Maja Inauen-Dolf, Dorf. Der Rücktritt der engagierten Präsidentin veranlasste Pfarrer Arnold Oertle zu folgendem Kommentar: «Elisabeth Kellenberger ist hie und da auch angeeckt. Ihre gerade Art, ihr Streben nach Transparenz, wurde nicht immer und von jedermann geschätzt. Appenzellische Politik und Kirchenpolitik läuft aber nicht selten nach anderen Prinzipien. Ich als Appenzeller möchte sagen: Beim Durchschnittsappenzeller ist wohl eine Fähigkeit – neben anderen – nicht sonderlich entwickelt, nämlich die Fähigkeit, Konflikte, Meinungs-differenzen in sauberer, offener, fairer Art auszutragen. Er nimmt etwas schnell persönlich, fühlt sich angegriffen, wenn man einen Gedanken oder eine Verhaltensweise von ihm angreift. Kürzlich auf einem Kalenderblatt gelesen: «Innerer Friede beruht nicht auf Konfliktlosigkeit, sondern auf Fähigkeit, mit Konflikten fertigzuwerden».» Am 12. August 1688 und damit vor 300 Jahren fand die Einweihung der Kirche statt (siehe Jahrbuch 1987). Aus diesem Anlass war das Gotteshaus Schauplatz des Appenzellischen Missionstages.

Vereinsleben: Der Verkehrsverein beschloss einen Kredit von 6000 Franken, um ein Loipenspurgerät für das Langlaufgebiet Naienriet anschaffen zu können. An der Spitze des Turnvereins wurde der während zehn Jahren amtierende Präsident Hansueli Mösli von Martin Eugster abgelöst. Neuer Präsident der Musikgesellschaft wurde Arthur Bänziger, der in die Fussstapfen von Erwin Bühler trat. Für seine 50jährige aktive MG-Mitgliedschaft konnte Ehrenpräsident Willi Frei, Schachen, geehrt werden. Der Samariterverein Reute-Oberegg konnte sein 50jähriges Bestehen mit der Einweihung einer neuen Fahne feiern. Das Mitwirken von Einwohnern des benachbarten Innerrhoder Bezirks Oberegg geht auf das Jahr 1967 zurück; der Bau des Skilifts bewog damals junge Leute, sich im Hinblick auf Hilfeleistungen bei allfälligen Skiunfällen Samariterkenntnisse anzueignen. Mit dem Resultat von 57 Punkten errang Guido Bischofberger den Titel eines kantonalen Jungschützenmeisters. Im Rahmen der traditionellen

Abendunterhaltung der Turner, der Musikgesellschaft und der Theatergruppe kam es während des Schwanks «Puuremetzgete» zum Auftritt eines veritablen Borstenviehs.

Totentafel: Am 13. Januar verstarb die im 87. Lebensjahr stehende Hulda Ahlmann-Kobelt, die von 1928 bis zu ihrem Tode das Restaurant «Bruggtobel» geführt hatte. Im 80. Lebensjahr verschied am 30. August Alfred Sturzenegger-Flury, alt Posthalter, Schachen.

VORDERLAND

Regionalspital Heiden: Bei Gesamtkosten von 9,4 Mio. Franken und einem Ertrag von 6,6 Mio. Franken beträgt das 1988er Defizit des Akutspitals rund 2,8 Mio. Franken. Obwohl das Budget eingehalten werden konnte, macht die absehbare Scherenentwicklung den Verantwortlichen Sorge (steigende Kosten, sinkende Erträge). 1988 wurden erstmals über 2000 Patienten betreut. Die Bettenauslastung betrug 86,5 Prozent, und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank leicht von 12,2 auf 12 Tage. Die Zahl der Geburten stieg von 213 auf 277 einschliesslich der ambulanten Geburten. Voll belegt waren im Berichtsjahr die Krankenhäuser Heiden und Trogen sowie die Pflegestation Grub, wobei im Bereiche der Langzeitpatienten-Pflege das Defizit im Vergleich zum Vorjahr um 450 000 auf 570 000 Franken gesenkt werden konnte. Als neugewählter leitender Arzt für Anästhesie löste Matthias Schmid Anfang Oktober Peter Häni ab. Als neue stellvertretende Oberschwester trat Gaby Züst in die Fussstapfen von Priska Hochreutener. Für das nach 15jähriger Zugehörigkeit aus der Betriebskommission zurücktretende Mitglied Werner Bruderer, Speicher, wurde auf Vorschlag des Gemeinderats Speicher neu Ruth Pfister gewählt. Im Mai 1988 genehmigten die Delegierten einen Kredit von 130 000 Franken, um einen Projektwettbewerb für einen Krankenhaus-Neubau zwischen dem Akutspital und dem Schulhaus Gerbe durchführen zu können.

Klinik Rosenberg: Auch im Berichtsjahr 1988 wurde unverändert an der unternehmerischen Strategie festgehalten, ein Angebot spezialisierter Leistungen in Ergänzung zur medizinischen Grundversorgung zu erbringen. Die Klinik am Rosenberg verzeichnete 2200 Patienten mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 8,5 Tagen, wobei gesamthaft rund 18 000 Pflage tage zu verbuchen waren. Gute Beziehungen wurden mit dem Vorderländer Regionalspital gepflegt, das für die Rosenbergklinik Laboruntersuchungen durchführte.

Vorderländer Bahnunternehmen: Rorschach-Heiden-Bahn: Dank der guten Witterung beförderte die Bahn 1988 278 811 Passagiere und damit 31 000 Personen mehr als im Vorjahr, was einer Zunahme von 12 Prozent

entspricht. Eine leichte Steigerung erfuhr auch der Stückgutverkehr (plus 3 Prozent), während bei den Wagenladungen eine Einbusse von 36 Prozent hinzunehmen war. Das Defizit vergrösserte sich um rund 80 000 Franken auf 884 300 Franken. Im Verwaltungsrat wurde Vizepräsident Konrad Sonderegger, Heiden, von Gemeinderat Josua Bötschi, Heiden, abgelöst.

Rheineck-Walzenhausen-Bahn: Ebenfalls vom schönen Wetter profitierte die RhW, die 4902 Personen mehr (plus 6,4 Prozent) als im Vorjahr beförderte. Besonderen Erfolg verzeichnete dabei das Angebot «Nachmittagsfahrt mit vier Verkehrsmitteln» (RHB, RhW, Postauto, Motorschiff von Rheineck nach Rorschach-Hafen), von dem 5569 Fahrgäste Gebrauch machten. Das Gesamtgewicht der beförderten Güter erhöhte sich von 187 auf 220 Tonnen. Der Fehlbetrag (Defizit) wurde mit 84 150 Franken ausgewiesen.

Reisepost Heiden: Der Vorderländer Bezirkshauptort weist einen der grössten Postauto-«Bahnhöfe» der Schweiz auf. Auf dem 135 Kilometer langen, nach St.Gallen, Trogen, zum St.Anton hinauf und hinunter ins Rheintal führenden Liniennetz werden wöchentlich 1400 Kurse gezählt, und täglich verzeichnet Heiden 100 wegfahrende bzw. ankommende Postautos. Gesamthaft wurde auf den verschiedenen Linien 1 579 951 Reisende (Vorjahr 1 561 358) befördert. 1988 konnten zwei neue Postautos vom Typ Kässbohrer-Setra in Betrieb genommen werden, die zwei Saurer-Fahrzeuge mit den Jahrgängen 1970 und 1971 ablösten, die in ihrer Dienstzeit zusammen stolze 1,8 Millionen Fahrkilometer erbracht hatten. Nach 36- bzw. 40jähriger Tätigkeit als Wagenführer traten Ende Jahr Fritz Tobler und Karl Breu in den Ruhestand. Im September wurde auf der Südseite des Postgebäudes ein Bargeld-Automat «Postomat» (nach Herisau der zweite im Kanton) seiner Bestimmung übergeben.

10 Jahre Forstkorporation Vorderland: Bereits seit Jahren lösten und lösen die Gemeinden der Region Appenzeller Vorderland-Rorschach verschiedene Aufgaben wie beispielsweise die Versorgung mit Seewasser sowie die Abwasser- und Kehrrichtentsorgung gemeinsam. Vor zehn Jahren erfolgte auch im Bereiche des Forstwesens ein Zusammenschluss, und der entsprechenden Korporation gehören seit der Gründung die Gemeinden Heiden, Grub, Lutzenberg-Wienacht, Walzenhausen und Wolfhalden an. Hatte sich die frühere Gemeindeautonomie auch bezüglich der Waldpflege recht gut bewährt, so stiess die Besetzung verwaister nebenamtlicher Försterposten in jüngerer Zeit zunehmend auf Schwierigkeiten. Langjährig wirkte Huldreich Hohl-Herzig, Zelg-Wolfhalden, als Förster vorerst in den Wäldern der Gemeinde Wolfhalden und Walzenhausen sowie später dann auch in Grub, Heiden und Lutzenberg. Die mit seinem Rücktritt im Jahre 1975 entstandene Lücke liess sich in der Folge nicht schliessen. Fortschrittliche Anstellungsbedingungen und ein Förster-Vollamt konnten erst mit der Gründung einer eigentlichen Korporation angeboten werden, und Ende 1978 trat der aus Gais stammende Bruno Mittelholzer als erster Revier-

förster seinen Posten an, um dann 1982 von Hans Beerli, Heiden, Absolvent der Försterschule Maienfeld GR, abgelöst zu werden. «Die Aufträge privater Waldbesitzer sind rückläufig,» hielt Gemeindehauptmann Ernst Graf, Heiden, als Korporationspräsident in seinem Jahresbericht pro 1987/88 fest. «Schuld an dieser Entwicklung sind die im Verhältnis zu den Rüstkosten völlig ungenügenden Erträge sowohl für Schnitt- als auch für Brennholz. Heute entfielen beinahe 80 Prozent des Auftragsvolumens auf Waldungen der Korporationsgemeinden, so dass unser leistungsfähiger und kompetenter Forstdienst bis auf weiteres nur dank der öffentlichen Aufträge aufrecht erhalten werden kann. Das krasse Missverhältnis zwischen Aufwand (hohe Arbeitskosten) und Ertrag (niedrige Holzpreise) führt übrigens dazu, dass nur noch wenige private Waldbesitzer bereit sind, ihr Eigentum ordentlich pflegen zu lassen.» Seit 1988 stehen dem dreiköpfigen Team der Forstkorporation im neuerstellten Bauamtsmagazin der Gemeinde Heiden beim Feuerwehrhaus zeitgemässe Räumlichkeiten zur Verfügung, nachdem die Korporationsmitarbeiter vorher im alten Magazin bei der evangelischen Kirche Gastrecht genossen hatten.